Hundert Jahre Stadtmusik Basel

1872-1972

Z u m G e l e i t

Für einen Verein

Hundert Jahre alt ~~geworden und trotzdem hundert Jahre~~ und jung geblieben ist ein Ereignis, das nicht nur zu einem freudigen Fest berechtigten Anlass gibt, sondern es sich auch lohnt dabei ~~stehen zu bleiben und~~ Rückschau zu halten. In dieser Zeit sind Generationen gekommen, haben gelebt und sind wieder ~~vor~~gegangen. Daher geziemt es sich wohl, auf die wechselvolle Geschichte ~~der Jubilarin~~ zurückzublicken, und in Dankbarkeit der Männer zu gedenken, die die Stadtmusik Basel geschaffen, in Freud und Besorgnis ihr beigestanden, und sie aus bescheidenen Anfängen heraus, durch ihre uneigennützige Arbeit und ihr Können, zum heutigen beachtlichen Leistungsstandard entwickelt haben.

Als mir der ehrenvolle Auftrag zu teil wurde, für die Stadtmusik Basel eine Jubiläums-Festschrift zu verfassen, war ich mir der Schwierigkeiten wohl bewusst, aus den wenigen Akten, hauptsächlich der ersten fünfzig Jahre, einen Einblick in Vorgeschichte und Geschichte zum Zentenarium zu vermitteln. Wertvolle Hinweise konnte ich aus den Festschriften zum 25. und 50. Gebuntstag des ~~Korps~~ Vereins entnehmen. Selbstverständlich musste ich raumeshalber manches, was einer Ueberlieferung wert gewesen wäre, weglassen, und mich hauptsächlich ~~ausführlicher~~ den letzten fünzig Jahren widmen. Hier standen mir als wichtigstes Quellemmaterial die Jahresberichte, ~~Protokolle~~ und Zeitungsausschnitte zur Verfügung. Die getroffene Stoffauswahl vermag jedoch trotzallem eine gute Darstellung der Entwicklung unserer Stadtmusik in ihren ersten Hundert Jahren geben.

Mit dieser Schrift möchte ich zeigen, wie zielbewusst und leistungsstrebig die Mitglieder des Vereins zu jeder Zeit des Jahrhunderts gewesen sind. Gerne hätte ich die Chronik noch ausführlicher gestaltet, um Manchem, der in den vergangenen Jahren dabei war, die Freude an der Erinnerung zu vergrössern. Doch Raum und Zeit nötigen mich zur ~~Reserve~~ Zurückhaltung.

Ich möchte meinem Werklein eine gute Aufnahme wünschen und lege es in die Hände unserer Ehren-, Aktiv- und Passivmitglieder sowie Freunde und Gönner ~~der Stadtmusik~~, mit dem Dank an Alle, die das Korps in der Vergangenheit unterstützt haben und ihm auch heute noch ihr Wohlwollen bekunden.

An der Schwelle des zweiten Jahrhunderts, wünsche ich allen Mitgliedern, dass sie sich der ruhmreichen Vergangenheit der Stadtmusik Basel, die sich dank ihrer tüchtigen Direktoren stets in der Höchstklasse des Eidg. Musikvereins halten konnte, ~~stets~~ immer bewusst sein mögen, und sich auch in Zukunft für die Belange und das Ansehen des Vereins mit bestem Können und Gewissen einsetzen werden, zum Wohle der Stadtmusik und der ganzen Bevölkerung von Basel.

Der Chronist

(Alois Munser)

*) Die Datenchronik von Emil M. Lauener umschreibt knapp aber deutlich die Umstrukturierung der alten Landwehrmusik Basel, in zwei verschiedene Formationen (BOG und BMV).

Hundert Jahre Vereinsgeschichte

Die Gründung des Basler Musikvereins 1872 und sein Wirken bis 1922

Der Basler Musikverein ~~Die Stadtmusik Basel~~ ist im Jahre 1872 aus der damaligen "Landwehrmusik" hervorgegangen. Seine Gründer waren die Herren J.J. Vogt und Arnold Tschudin, denen sich am andern Tag J. Friedli, Müller-Hopf und Alfred Hegar anschlossen. Man wollte die gleichen Ziele weiter verfolgen, wie die "Landwehrmusik", die damals schon seit 55 Jahren bestand, ~~jedoch nur auf den Boden der Freiwilligkeit, während der Rest sich in eine vollständige Berufskapelle umbildete.~~ *

Der Gedanke, eine neue Amateur Musik ins Leben zu rufen, fiel auf fruchtbaren Boden, denn schon kurz darauf gesellten sich ~~zu den Erstgenannten fünf mehrere~~ Mitglieder der Kontigentenmusik, ~~eine damals schon musikpflegende Fasnachts-Clique, der sogen. Waschweibermusik,~~ der Musiksektion des Kaufleutevereins und mehrere andere musikfreundliche Gesinnungsgenossen. Am 3. Juli 1872 fand die erste Vereinsversammlung statt. Dieser Tag ist somit als der Geburtstag der heutigen Basler Stadtmusik zu betrachten. Auf Vorschlag des Herrn Vogt wurde der Verein auf den Namen "Basler Musikverein" getauft. Die erste Generalversammlung fand am 17. Juni 1873 in der Bierbrauerei Hoch (Freiestrasse, Ecke Pflugasse 1) statt, an welcher bereits 34 Aktivmitglieder teilnahmen, womit der junge Verein seine Existenzberechtigung dokumentieren konnte. Sein erster Präsident war Herr A. Hegar, Herr J.J. Vogt besorgte das Amt des Kassiers und Herr Müller-Hopf übernahm den Sekretär-Posten. Das Amt des 1.Dirigenten und künstlerischen Leiters übernahm Herr G. Fricker. Der erste Rechenschaftsbericht ergab an

Einnahmen	Fr. 488.2o	
Ausgaben	Fr. 442.3o	mit einem
Aktiv-Ueberschuss von	Fr. 45.9o	

An dieser 1.Jahresversammlung wurden auch die ersten Vereins-Statuten genehmigt, welche insgesamt §12 umfassten. Wie wir aus weiteren Bericht-Erstattungen genugsam ersehen, spiegelt sich in der Organisation und im Geiste, der die Tätigkeit des "Basler Musikvereins" während seines ganzen Bestehens beherrscht hatte, der für die Musik begeisterte, dem Idealen zugewandte richtige Dilettant, der ohne jeglichen Eigennutz, mit Lust und Liebe zur Musik freiwillig Opfer an Zeit und Geld gebracht hat, zum Wohle des Musikvereins. Während den ersten 25 Jahren wurden von den insgesamt 2o3 Mitgliedern 135o Proben abgehalten.(durchschnittlich 54 pro Jahr) Der höchste Bestand der aktiven Mitglieder betrug 4o (im Jahre 1876) der wenigste 24 (im Jahre 1891) Am meisten Passivmitglieder zählte der Verein im Jahre 1893, nämlich 172, am wenigsten im Jahre 1887 als sich die Zahl derselben nur noch auf 26 beschränkte.

Die ersten 25 Jahre weisen 32o Aufführungen auf. Dazu sind pro Jahr ça 55 Proben zu verzeichnen, das macht für die Zeit der ersten 25 Jahre die stattliche Zahl von 1375 Proben. Total der Anlässe somit über 2ooo und diese hat Direktor Karl Schell mit verschwindend wenigen Ausnahmen alle mitgemacht und geleitet.
Ueber die Tätigkeit der verschiedenen Dirigenten der Stadtmusik Basel siehe unter Abschnitt: Die Dirigenten der Stadtmusik in der Zeit von 1872 - 1972 auf Seite .....
Beim Studium der Jubiläums-Chronik während den ersten 25 Jahren vom Jahre 1897, Verfasser H.Duthaler-Huber, s.Z. Vereinspräsident fällt dem aufmerksamen Beobachter manches besonders auf. In erster Linie erwähnen wir die Pflege der "guten" Musik. Der feine Geschmack des künstlerischen Führers ist hier absolut führend gewesen. Der B.M.V. hat von der Verfügbaren Musikliteratur stets nur das Beste ausgewählt. Die Konzertprogramme, die wir leider in der Chronik nur spärlich aufführen können, beweisen das zur Genüge.Der oberste Grundsatz des

Vereins ist und bleibt immer auch heute noch, nur wirklich gute Musik zu pflegen. Neben den Konzerten waren es damals vornehmlich die Eidgenössischen Musikfeste, die mithalfen, den Verein künstlerisch von Stufe zu Stufe zu führen. Der Verein galt damals schon zu Recht einer der besten Harmoniemusiken der Schweiz.

Aus dem ersten Jubiläumsbericht entnehmen wir die wichtigsten Anlässe der ersten 25 Jahre:

1873 26. August: Beteiligung an der St.Jakobsfeier mit Liedertafel und Kunstverein.
21. Sepetember: Sommerfahrt nach Schopfheim, Wehr und Brennet.
26. Oktober: Herbstausflug nach Muttenz (Gasthof zum Bären).

1874 17. Januar: Abendunterhaltung im Schützenhaus.
21.Juni: Frühlings-Spaziergang nach Rheinfelden, Maisprach, Farnsburg und Gelterkinden (Gasthof zum Rössli).
4. Oktober: Herbstausflug nach Liestal, Erstes Auftreten der Gesangssektion.
12. Dezember: Musikalische Abendunterhaltung im grossen Saale ~~zur~~ der Safran-Zunft.

1875 11.Februar: Grosses Konzert in der Burgvogteihalle.
6. Juni: Frühlings-Ausflug nach dem Säli-Schlössli und Aarburg. Bankett im Gasthof zur Krone.
15. - 16. Juli: Grosse Aufführung in der Sängerhütte auf dem Petersplatz, ~~bei~~ Anlass des grossen Jugendfestes und zur Nachfeier des Sängerfestes.
21.November: Aufführung im Schillersaale zu Liestal.
11.Dezember: Musikalische Abendunterhaltung im Spitz. Auftreten des Gesang- und Hornquartettes.

1876 12. Februar: Mitwirkung bei Anlass der Gesangsaufführung des "Basler Männerchors" in der Burgvogteihalle.
13. Mai: Abendunterhaltung in den Restaurationssälen des Gasthofs zum Schiff.
29. Oktober. Herbstbummel nach Muttenz ins "Rössli"

1877 3. Februar: Geselliger Abend im Schützenhaus. ~~Stoffreiche Unterhaltung.~~ (22 Programmnummern).
29. April: Frühlings-Ausflug nach Dornach ~~in~~ ("Ochsen").
8. Juli: Sommer-Ausflug nach Courrendlin und Moutier.

1878. 24.- 25. August: Reise nach Bern. Zwei Konzerte auf dem Bierhübeli.
2o. September: Herbstspaziergang nach Muttenz ~~in~~ ("Bären").

1879 25. Mai: Maifahrt über Arisdorf und Olsberg nach Rheinfelden ~~in~~ ("Salmen").
12. Oktober: Herbst-Ausflug nach Aesch und Reinach.

188o 31. Januar: Geselliger Abend im Schweizerhaus, unter Mitwirkung der "Nazarener"-Gesangssektion.
27. Juni: Frühlings-Ausflug nach Bienenberg.
5. September: Vereinsspaziergang über Läufelfingen, Frohburg, nach dem Bad Ramsach.
19. Dezember: Grosses Konzert unter Mitwirkung des "Männerchor Frohsinn".

1881 22. Januar: Geselliger Vereinsabend im Schützenhaus.
17. Juli: Sommer-Ausflug über Liestal, Bubendorf, Schloss Wildenstein nach Waldenburg.

1882 21. Januar: Abendunterhaltung im Schützenhaus.
2. Juli: Sommer-Ausflug nach dem Bade Ruch-Eptingen.

1883 24. Februar: Geselliger Abend im Schweizerhaus.
2o. Mai: Interkantonales Musikfest in Liestal. Erfolg: 11. Preis mit dem Potpourri aus"Freischütz" unter der Direktion des Herrn Frank.
24. August: Reise nach Zürich. Zwei Konzerte anlässlich des Landes-Ausstellungsfestes. ~~Abends Einzug mit Musik und Fackeln.~~
21. Oktober: Herbst-Ausflug nach Dornach ~~im~~ ~~HH~~ ("Ochsen").

1884 ~~6.~~ Januar: Mitwirkung an der Zwinglifeier in der Burgvogteihalle.
Nachdem die hohe Regierung von Basel-Stadt dem Verein auf sein Ansuchen eine Subvention von erstmals Fr. 400.-- bewilligte, gab derselbe am ~~xxxxxxx~~
29. Mai das erste Promenadenkonzert auf dem Petersplatz.
16. August: Reise nach Biel-Solothurn verbunden mit Konzerten.

1885 8. Februar: Konzert in der Martinskirche, zu Gunsten der brotlosen Arbeiter, unter Mitwirkung der HH. Sandreuter, Bargheer und Zickendraht.
2o. September: Vereins-Spaziergang nach dem Säckinger-Bergsee und Brennet.
11. Oktober: Sauserbummel nach Riehen, in Begleitung eines Doppelquartettes des "Basler Liederkranz".

1886 2o. Februar: Geselliger Abend im Schützenhaus
18.-2o.März: Mitwirkung beim Quodlibet-Fasnachtszug.
8. - 1o.Mai: Teilnahme am Eidg. Volks- und Militärmusikfest in Luzern. Wettstück: Einleitung zum III.Akt und Brautchor aus "Lohengrin"; Urteil des Kampfgerichtes 6. Lorbeerkranz.
11. Juli. Konzert in Bühlers Biergarten, bei welchem der Verein zum ersten Male seit seinem Bestehen in Uniform ~~auftritt~~ trat.
24. Oktober: Herbst-Ausflug nach Muttenz ins "Rössli".

1887 23. Januar: Konzert unter Mitwirkung des Vereins "Fidelitas".
15. Mai: Konzert in Verbindung mit dem Basler Männerchor ~~xxxxx~~ in der Martinskirche, zu Gunsten der Brandgeschädigten in Sils.
14. Juni: Serenadenkonzert in Verbindung mit der "Basler Liedertafel" zu Ehren der anwesenden Mitglieder der Bundesversammlung.
19. Juli: Grosses Kirchenkonzert im Münster, unter Mitwirkung des "Basler Männerchor", zu Gunsten der Geschädigten in Zug.
7. August: Konzert in Lörrach im "Schützengarten".
2. Oktober: Vereins-Ausflug über Rheinfelden, Magden, Maisprach nach Gelterkinden ins "Rössli".

1888 28. Januar: Geselliger Abend im Stadt-Casino.
29.April: Erstes Konzert mit den neu vernickelten Instrumenten im Platanenhof.
25. August: Fahnenweihe im Zoologischen Garten. Gestiftet von Herrn Redaktor Brändli.

wurde das Banner

1. - 3. September: Reise nach Burgdorf-Solothurn. Konzert im Casino in Burgdorf und in der Reitschule in Solothurn.
25. November: Konzert im Münster, in Verbindung mit dem "Basler Liederkranz".

1889 5. Mai: Konzert im Bottmingerschloss.
2o. Mai: Empfang des Königs Humbert von Italien am Centralbahnhof.

1890 23. März: Konzert im Münster in Verbindung mit dem "Basler Männerchor".
14. September: Besuch des Internationalen Musikfestes in Riehen. Der Verein beteiligte sich nicht am Wettspiel, sondern war nur als Gastverein anwesend. Zum Vortrag gelangte die "Martha-Ouverture",
Basler Nachrichten: Herr Schröter, der Dirigent des "Basler Musikvereins", führte denselben zu einem schönen Erfolg. ~~Sieg.....~~. Die Stimmung aber, namentlich in der Einleitung und den Holzbläsern, war mangelhaft.

1891 6. -7. September: Konzertreise nach Zürich. 1. Tag: Konzert in der Tonhalle, 2. Tag: Spazierfahrt nach Küsnacht.

1892 28. August: Konzert auf dem Marktplatz zu Gunsten der Brandgeschädigten in Grindelwald und St. Stephan.
1o. November: erste Probe unter der Direktion des Herrn Kapellmeisters Karl Schell.
3. Dezember: Konzert ~~im Engagement des~~ beim Artillerievereins in der Cardinalhalle.

1893 21. Januar: Neujahrsfeier im Café Spitz.
24. - 26. Juni: Besuch des Eidg. Volks- und Militärmusikfestes in Solothurn. Wettstück: "Heimkehr aus der Fremde", Ouverture von Mendelssohn. Erfolg: Lorbeerkranz im 3. Rang.
2. Juli: Konzert anlässlich der Eröffnung der Konzerthalle für das XIX. Eidg. Sängerfest in Basel (Petersplatz)
14. September: Konzert auf dem Marktplatz, ~~bei Anlass~~ anlässlich des Truppenzusammenzuges.

1894 5. - 7. Mai: Besuch des Musikfestes in Zürich. Wettstück: "Egmont-Ouverture", Direktor: K. Schell. Das Kampfgericht erteilt dem Basler Musikverein die Note "vorzüglich", Lorbeerkranz mit grossem Becher, I. Rang.
2. - 3. September: Konzertreise nach Zürich. 2 Konzerte im Tonhalle-Pavillon.

1895 17. April: Beteiligung bei Anlass der Beerdigung des vielverdienten Vereinspräsidenten, Herr E. Stöcklin (1884 - 1895).
28. Juli: Konzertreise mit Extrazug nach Freiburg i.Br., welche nach künstlerischer und finanzieller Richtung einen schätzbaren Erfolg erzielte.

1896 12. April: ~~Benefiz~~Konzert für den Vereinsdirigenten Herr Musikdirektor K. Schell.
27. - 3o. Juni: Konzertreide nach Genève ~~bei Anlass der~~ zur Landes-Ausstellung.
18. Oktober: Herbst-Ausflug nach Liestal in den "Engel".

1897 6. Februar: Jahresfeier in der Cardinalhalle.
4. - 6. Juli: Besuch des Eidg. Volks- und Militärmusikfestes in St.Gallen. Wettstück: Die lustigen Weiber von Windsor, Ouverture von Nicolai. Erfolg: Lorbeerkranz im II. Rang (mit Bellinzona).

So glatt weg, wie man zu sagen pflegt, und wie man aus den Berichten der verflossenen 25 Jahren entnehmen möchte, ging es auch nicht immer zu. Der Verein erlebte auch stürmische Zeiten, und es blieben ihm auch innere Krisen nicht erspart. Ein kurzer Protokoll-Auszug aus der ausserordentlichen Generalversammlung vom 25. Oktober 1877 lässt in trübe Vereinstage blicken:

> „ Herr Präsident Schäfer schlägt vor, den Basler Musikverein auf eine Blechmusik zu reduzieren. Mehrere Mitglieder sind mit dem Projekt einer Blechmusik einverstanden. Dr. Seiffert hat schon längst eingesehen, dass der Verein einem Siechtum entgegengeht, es sei besser den Verein aufzuheben. Herr Vogt ist ebenfalls für Auflösung. Auf Antrag des Herrn Rob. Rudin wird beschlossen, bis Ende des Winters zuzuwarten und wenn sich dann noch keine Besseren ~~Hoffnungen~~ zeigen, einer Generalversammlung die Auflösung des Vereins definitiv vorzuschlagen!

In der Generalversammlung am 11.April 1878 wird Zuwarten auf weitere 3 Monate beschlossen. Es war eine kritische Zeit, viel Hausstreit und wenig in der Kasse. Die Energie der Vereinsleitung, der gute Geist und die Lust und Liebe der Aktiven zum Musizieren trugen aber den Sieg davon. In kurzer Zeit erholte sich der Verein von dieser Kinderkrankheit und erlebte in den nächstfolgenden 25 Jahren eine Blütezeit, über welche die Festschrift zum 5o.-jährigen Bestande des Basler Musikvereins, aus der Feder des Herrn J.F. Hadorn-Anliker, einschlägig berichtet. Die wichtigsten Geschehnisse während dieser Zeitperiode sollen deshalb auch im heutigen Jubiläumsbericht ihre Würdigung finden:

C h r o n i k von 1897 - 1922.

1897 23.-24. Oktober: Jubiläums-Feier des 25-jährigen Bestandes des Basler Musikvereins. 23.Oktober: Unterhaltungskonzert in der Cardinalhalle, ~~abends 8 Uhr.~~ 24. Oktober: Konzert im Münster, ~~abends 16½ Uhr~~. Abends 2o Uhr Ball in der Burgvogteihalle. Ueber den Verlauf des Festes gibt ~~erschöpfend Auskunft~~ die Festschrift zum 25.-jährigen Bestehen des Vereins erschöpfend Auskunft.
30.Oktober: Bankett im Schützenhaus ~~zum~~ als Abschluss der Jubiläumsfestlichkeiten.

1898 23. Juli: Empfang der Stadtmusik Luzern.
7.-8. August: Ausflug ins Berner-Oberland.
16. Oktober: Herbstausflug nach Inzlingen.

1899 11.Juni: Internationales Musikfest in Binningen. Mitwirkung als Gastverein.
16. Juli: Ausflug auf das Säli-Schlössli und nach Aarburg.
3o. Juli: Der Basler Musikverein erhält eine neue Uniform.
11. November: Metzelessen der Aktiven.

19oo 2o. Januar: Generalversammlung. Es wird beschlossen: Mitglieder, die eine Aktivzeit von 15 Jahren hinter sich haben, ~~sind~~ mit dem goldenen "Veteranenring" auszuzeichnen.
4. März: Fasnachtsabend im Cardinal.
11. April. Der Musikverein Erlach kauft die alten Uniformen.
26.Juni: Es wird beschlossen, sich gemeinsam mit der Jägermusik um das Eidg. Musikfest 1903 in Basel zu bewerben.
8.-9. Juli: Eidg. Musikfest in Aarau. Der BMV wurde mit der Ouverture "Die Zauberflöte" von Mozart mit einem

ersten Lorbeer (24 Punkte) ausgezeichnet. Am Bahnhof wurde der Verein von der Bevölkerung mit Jubel empfangen.
2. September: Ausflug nach der Taubenlochschlucht und Biel.
13.September: Da sich ~~die~~ in der ~~ganzen Schweiz~~ berühmten Konzerthalle "Kardinal" ein Variété ~~sich~~ einnistete, musste sich der Verein zu seinem Bedauern ein neues Konzertlokal suchen, das man in der Burgvogtei gefunden zu haben glaubte.

1901 9. Februar: Jahresfeier im Gundeldinger-Casino.
12.-15. Juli: Basler Bundesfeier. Es war selbstverständlich, dass sich auch der Basler Musikverein in den Dienst der vaterländischen Sache stellte. Im historischen Festzug bildete er eine kostümierte Gruppe und beim Volksfest erfreute er Alt und Jung durch seine flotten und gediegenen Vorträge. Dass die Musiker bei allen diesen Anlässen uniformiert erschienen war selbstverständlich.
11. August: Sommerausflug nach Badenweiler und Staufen.

1902 16. Februar: 2 Konzerte zur Einweihung des neuen Saales zu Safran.
1. Juni: Frühlingsausflug mit dem Quodlibet nach Luzern und Bürgenstock.
28. Dezember: Weihnachtsfeier ~~zu Gunsten der~~ für die Kinder der Aktiven.

1903 7. Februar: Jahresfeier im Stadt-Casino.
15.-17. August: Eidg. Musikfest in Lugano. Der B.M.V. errang mit Reissigers Ouverture "Der Schiffbruch der Medusa" unter scharfer Konkurrenz einen ersten Lorbeer mit 22 Punkten. Leider unterlag an der Delegierten-Versammlung der B.M.V. bei der Bewerbung um das nächste Eidg. Musikfest zu Gunsten von Fribourg. Diese bedauerliche Tatsache hatte eine höchst unerquickliche Zeitungsfehde zur Folge, zwischem dem B.M.V. einerseits, dem Feldmusikverein und der Jägermusik anderseits.

1904 7. Juli: Familienfest mit dem Basler Männerchor im Sommer-Casino.
4. September: Ausflug nach Freiburg i.Br. mit zwei sehr gut besuchten Konzerten. Teilnehmerzahl am Ausflug ca 300 Personen.
21. September: Erstes Spitalständchen.
17. Dezember: Metzelessen im Lokal.

1905 Ein Jahr ruhigster Arbeit ohne besondere Merkmale, das aber trotzdem die Mitglieder in Konzerten und Promenadenkonzerten und der Jahresfeier vielfach in Anspruch nahm.

1906 18. Juni: Sitzung des B.M.V. mit der Jägermusik. Die Einigung zwischen den beiden Gesellschaften betr. Bewerbung für das 1909 stattzufindende Eidg. Musikfest kommt zu stande.
Oktober: Die Lokalverhältnisse Basels sind dermassen ungünstig geworden, dass sich der Verein gezwungen sieht, auswärts Ersatz zu suchen.
28.-30. Juli: Eidg. Musikfest in Freiburg. Mit Reissigers Ouverture "Die Felsenmühle", einem Vierwochenstück sowie erstmals mit einem Primavistastück errang der Verein mit der Berner Stadtmusik und der Luganeser Civica Filarmonica den ersten Rang mit Goldlorbeerkranz(124 Punkte)

1907 22.Juni: Konzert im Sommer-Casino, veranstaltet vom Deutschen Kansul.
24. August: Gartenfest in Sommer-Casino mit dem Basler Männerchor.

1908 8. August. Der Verein lässt sich, um der persönlichen Haftbarkeit der Einzel-Mitglieder zu entgehen, ins Handelsregister eintragen.
Der Bericht meldet ausserdem viel Interessantes. So verlor u.a. der Verein sein rentabelstes Konzertlokal, den "Bären" was die Abhaltung der Konzerte im 2.Semester ungünstig beeinflusste. Bei einem Besuch der "Berner Stadtmusik" in Basel wurden die gemeinsamen Freundschaftsbande in vielseitiger Weise neu gefestigt. Die Berner stiften einen goldenen Ehrenkranz, die Basler einen silbernen Brunnen. Die Mitgliederzahl ~~belief sich~~ betrug auf Ende 1908 ~~mit~~: 10 Ehren-, 2o4 Passiv- und 34 Aktivmitglieder. An"Geselligem" erwähnen wir die Jahresfeier mit Verleihung des Veteranenringes an Direktor K. Schell.

1909 Dieses Jahr wird als das bedeutungsvollste bezeichnet. Nicht nur in Bezug auf die reichliche Arbeit, sondern auch des glänzend durchgeführten Eidg. Musikfestes wegen. Das mit der Jägermusik gemeinsam veranstaltete
Eidgenössische Musikfest in Basel vom 3.-5.Juli 1909
bildete einen künstlerischen Höhepunkt. Ueber das Fest selbst berichtet ausführlich der Fest-Bericht zum 5o.jährigen Bestehen des Basler Musikvereins vom Jahre 1922.
Die Basler Jägermusik wurde in Erinnerung an die gemeinsame Durchführung des Festes zum Ehrenmitglied des Basler Musikvereins ernannt.

1910 18.Juni: Wohltätigkeits-Konzert des Basler Musikvereins und des Basler Männerchors im Sommer-Casino zu Gunsten der Wasserbeschädigten.
2.-4. Juli: Sommer-Ausflug in den Kanton Graubünden mit einer Teilnehmerzahl von 62 Personen. Kosten Fr.35.-- pro Person (incl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft).
6. August: Ferienzusammenkunft.
26. November: Herrenabend im Lokal.
25. Dezember: Weihnachtfeier im Lokal.

1911 11.-12. Februar: Jahresfeier in den Säälen des Stadt-Casinos mit Nachfeier im Gundeldinger-Casino.
5. März: Fasnachtskonzert im Gundeldinger-Casino.
9. Juni: Zusammenkunft im Cardinal mit Basler Männerchor und Männerchor Chicago.
Es folgten Sommerausflug und Herbstbummel sowie Weihnachtsfeier wie jedes Jahr.

1912 11. Februar: Jubiläums-Konzert zum 4o-jährigen Jubiläum des B.M.V. in der Martinskirche unter Mitwirkung des Basler Männerchors.
3.-7. August: Eidg. Musikfest in Vevey, verbunden mit einer Reise an die oberitalienischen Seen. Gemeinsam mit der Jägermusik überbrachte der Basler Musikverein die Eidg. Zentralfahne nach dem idyllisch gelegenen Städtchen am Genfersee.
Der B.M.V. errang in der I. Kategorie für sehr schwierige Kompositionen ~~ein~~ den Lorbeer mit Goldfransen im I.Rang (124 Punkten). Auch die „Jäger" holten sich in der I. Kat. (Blech) den I. Rang (118 P.).
2. Juni: Besuch des Intern. Musikfestes in Bad. Rheinfelden.

1913 9. Februar: Fasnachtskonzert mit Umzug.
3o. November: Kirchenkonzert in der Martinskirche

1914 Der Ausbruch des 1. Weltkrieges unterdrückte im 2.Semester jeglichen Probenbetrieb. Die Mobilisation reduzierte den Bestand um nicht weniger als 18 Mann, und erst als einige "Landstürmler" zurückkehren durften, konnte man wieder ans Musizieren denken. Die Kommission gab sich alle erdenkliche Mühe, das Vereinsleben wieder in einigermassen geordnete Bahnen zu lenken. Am Ende dieses Jahres durfte der Verein trotzdem auf 52 Proben, 12 Konzerte und ebensoviele Promenadenkonzerte zurückblicken.

1915 24. Januar: An der Generalversammlung wird beschlossen, den Jahresbericht der hohen Kosten wegen nicht mehr drucken zu lassen.(Kriegsfolge!)
18. April: Promenadenkonzert zu Gunsten der notleidenden Schweizer im Ausland. Ertrag Fr. 500.--.
26. September: Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Unterstützungsbedürftigen des Basler Regiments 22.
24. Oktober: Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten Mümliswil.

1916 4. März: Jahresfeier.
8. März: Konzert unter Mitwirkung der Basler Mittwochgesellschaft im "Bären".

1917 Auch dieses Jahr litt der Verein schwer unter dem Drucke des Krieges. Viele Aktivmitglieder waren wegen Militärdienst dem Verein entzogen. Trotz ~~dessen~~ dem gelang es, ein ordentliches Jahresprogramm abzuwickeln.
5. August: Ausflug auf das Stanserhorn.
15. Dezember: Jubiläumskonzert aus Anlass der 25-jährigen Direktionstätigkeit von Dir. K. Schell in der Martinskirche. Vorgängig, am 17. November, vereinigte ein flott arrangiertes Bankett im festlich geschmückten Vereinslokal zur "Gambrinushalle" sämtliche Aktiven, ~~wo~~ Präsident W. Schweizer ~~die~~ würdigte hier die grossen Verdienste des Jubilars. ~~würdigte und ihm im Namen des Vereins den besten Dank aussprach.~~

1918 17. Februar: Fasnachtsfeier im Bären. Um zu zeigen dass der B.M.V. ausser dem Blasen auch Humor ~~in seinen Adern~~ besass, lassen wir das Programm dieses Abends folgen.
5. Mai: Promenadenkonzert mit freiw. Sammlung zu Gunsten der Erwerbung eines Elefanten für den Zoolog. Garten.
17. Oktober: Es werden alle vorhandenen Protokolle und Akten dem Staats-Archiv zur Aufbewahrung übergeben.

1919 7. März: Konzert ~~bei Anlass~~ anlässlich des III. Russland-Schweizerzuges im Neuen Bad.Bahnhof.
12. Oktober: Konzert in der Martinskirche.
Der Aktivmitglieder-Bestand wuchs auf die stattliche Höhe von 47 Mann. Durch Werbung der Aktiven hat der Verein einen Zuwachs von 102 Passivmitglieder erhalten.

1920 11. Mai: Der Verein bewilligte der Kommission in Anerkennung der geleisteten Arbeit eine Subvention von Fr.100.--, welche Summe dieselbe zu einem "Kommissions-Ausflug" verwendet.
Konzert in der Festhütte des Kant. Schützenfestes beider Basel.
12. September: Konzert beim Katholikentag in der Mustermesse.
16. Dezember: Beethovenfeier in der Martinskirche.

1921 Der Verein bezieht ein neues Lokal, die sogenannte Spalen-
kapelle. ~~Dieselbe,~~ die ehemalige Begräbniskapelle, wurde schon seit
vielen Jahren nicht mehr benutzt und lag als totes Kapital
brach. Die Spalenkapelle gehört dem Staat und wurde auf Kosten
des B.M.V., der die nötigen Gelder zur Ausstaffierung durch
eine Sammlung aufbrachte, eingerichtet. Um die Miete auf mehrere
Schultern abzuladen, ~~besitzt~~ besass der Verein bereits 2 Gesellschaften
als Untermieter.
14. Mai: Ausserordentliche Vereins-Versammlung. Der Verein
beschliesst, an Stelle des Besuches des Eidg.Musikfestes eine
Ausland-Reise zu unternehmen.
29. Juli - 4. August: Deutschlandfahrt nach Mainz, Köln, Hamburg,
Helgoland, Hamburg, Frankfurt, Heidelberg (siehe Spezial-
bericht im Jubiläumsbericht zum 5o-jährigen Bestehens des
Basler Musikvereins).
3. September: Konzert im Musiksaal mit der Jägermusik und der
Feldmusik zu Gunsten des Wehrmännerdenkmals.
25. August: Mitwirkung am I.Basler Volksmusiktag. Konzert in
der Martinskirche. Abends Unterhaltungskonzert in der Muster-
messehalle.

1922 Der Basler Musikverein tritt dieses Jahr in sein 5o. Lebensjahr.
12. Januar: Generalversammlung. Das detaillierte Programm für
die Jubiläumsfestlichkeiten wird festgelegt. Die Abfassung und
Drucklegung einer Jubiläumsschrift wird beschlossen.
9. März. Die Pläne zur Vergrösserung der Spalenkapelle werden
vorgelegt. Der Verein beschliesst, das vom Präsidenten, Architekt
W. Schweizer, ausgearbeitete Projekt der Regierung zur Präfung
vorzulegen.
22. April: Die Regierung bewilligt - vorbehältlich der Geneh-
migung durch den Grossen Rat - Fr. 2o.ooo.-- für den Lokalumbau.
2. Juli: Konzert im Schützenhaus-Garten.
8. - 16. Juli: Jubiläums-Konzertreise nach Wien und Innsbruck.
(siehe Spezialbericht in der Jubiläums-Festschrift), Die beiden
Wohltätigkeitskonzerte in Wien schlossen mit einem Netto-Ertrag
von 1.115.ooo.-- Kronen ab. Der Verein beschliesst die Summe
auf Kr. 2.ooo.ooo.-- aufzurunden. (Jahre der Inflation).
7. Oktober: Jubiläums-Konzert im Musiksaale unter Mitwirkung
des Basler Männerchors.
8.Oktober: ~~11½ Uhr~~ Festzug zum Stadtkasino mit anschliessendem
offiziellem Bankett. Begrüssung der HH. Delegierten durch
Regierungsrat Dr. R. Miescher. Um 19 Uhr Abendunterhaltung und
Ball im grossen Musiksaal des Stadt-Casinos.

C h r o n i k vom 1923 - 1947

1923 Dieses Jahr bot genug Schwierigkeiten, ~~denen wirksam entgegenzutreten für die Vereinsleitung kein leichtes waren~~ zu erledigen, die nicht leicht waren. Es ~~sind es~~ doch über 3o Konzerte und Veranstaltungen ~~gewesen, die der Verein~~ zu bewältigen gewesen ~~hatte~~. Nebst den 7 staatlichen Promenadenkonzerten kamen dazu: 3 Promenadenkonzerte mit Eintritt nach Belieben, 1 Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Schweizerhilfe, 1 Konzert im Musiksaal, 1 Konzert mit Ball im Bottmingerschloss, 6 Konzerte im Schützenhausgarten, 2 Konzerte im Zoologischen Garten. Dann folgten 2 Konzerte im alten Musiksaal, Teilnahme am Baslertag in Strassburg anlässlich der Pasteurfeier und 6 Ständchen. Zu der traditionellen Jahresfeier im Casino ~~gesellten sich~~ kam noch ein Heurigen-Abend im Lokal, ~~sowie~~ ein Herrenabend und die beliebte Weihnachtfeier. Also eine gewaltige Leistung in einem Jahr für die Aktiven. Eine bittere Pille brachte dieses Jahr die Direktionsfrage, denn auf Herrn Ed. Henneberger hatte man die schönsten Hoffnungen gesetzt. Das mit ihm festgesetzte Provisorium bis Ende April musste unerwartet schon Ende März abgebrochen werden, ~~konnte aber in kürzester Zeit durch die neue Kraft von~~ Herr Kapellmeister J. Goldberg ~~heit~~ gelöst werden. Der Passivmitglierbestand erhöhte sich in diesem Jahr um 27 Mitglieder, von 26o auf 287.

1924 Die Leistungen des Vereins steigerten sich in diesem Jahr auf 47 Konzerte und Veranstaltungen, wovon ~~davon~~ folgende Anlässe zu erwähnen sind: 1 Symphoniekonzert in Mulhouse, 1 Konzert in der Martinskirche , 9 Konzerte im Schützenhausgarten, 2 Konzerte im Stadtkasino und 4 Konzerte im Sommerkasino. --- Erstaunlich dabei war, dass in diesem Jahr allein 6o neue Passivmitglieder und 18 freie Passive gewonnen werden konnten.

1925 brachte dem Basler Musikverein erneut eine Krisenzeit, galt es doch wieder eine neue Direktion zu suchen. Unter der Direktion von J. Goldberg gestalteten sich die Verhältnisse derart gespannt, dass ein erspriessliches Zusammenarbeiten unmöglich wurde. ~~Woher dies eigentlich kam, ist nicht genau zu bestimmen. War's die dazumalige Festigung der deutschen Valuta durch die Einführung der Goldmark, oder war's~~ Vielleicht war es das öfters vorkommende brüske Auftreten von Kapellmeister Goldberg den Aktivmitgliedern gegenüber, ~~Die Zustände spitzten sich immer mehr zu, sodass eine Auflösung des Vertragsverhältnisses wünschenswert erschien.~~ Am 1. Mai übernahm Kapellmeister Hermann Wetzel die Direktion des Vereins. Zu bedauern ist der Rückgang der Passivmitglieder um 23 Mitglieder. Dagegen konnte die Liste der freien Passiven, d.h. solche, die 3o und mehr Jahre als Passivmitglieder (des BMV.) angehören, um 3 Mitglieder erhöht werden. --- An Anlässen fanden statt: 6 Konzerte im Schützenhausgarten, 4 Konzerte in der Mustermessehalle, eine Straussfeier im Musiksaal ~~und~~, Mitwirkung am Musikfest in Kleinhüningen sowie eine Unmenge Mitwirkungen an kleineren ~~Fest~~Anlässen. Die Geselligkeit wurde trotzdem nicht vergessen, durch einen Ausflug nach Rheinfelden, sowie durch den Herbstausflug mit 12o Personen ins nahe Elsass nach Altkirch.

*) Diese Höchstklass-Konkurrenz wurde von der Basler Jägermusik gewonnen.

1926 Die gewaltige Wirtschaftskrise die der künstlich aufgepeitschten Konjuktur nach den Kriegsjahren folgte, ~~führte immer noch in gesteigerten Masse fort, in der~~ förderte die Zersetzung des gesellschaftlichen Lebens. Während die Hausse der Kriegsjahre mit allen ihren Gewinnen und damit auch Besserstellung aller Arbeitskräfte für das Vereinsleben eher günstig war, so bewirkte die ~~heutige~~ nachfolgende wirtschaftliche Konstellation mit ihrer Arbeitslosigkeit und ihrem Lohnabbau und den ~~dahrigen~~ damit verbundenen Spartendenzen ~~das~~ gerade das Gegenteil. Unter diesen Verhältnissen litt auch der Basler Musikverein. Wie überall, so hat auch bei ihm der Zulauf aufgehört und die Abwanderung, namentlich bei den Konzertzuhörern und Passivmitgliedern mächtig eingesetzt. Das Jahr zeichnete sich durch einen nassen Sommer aus und machte manches Konzert und Anlass im Freien unmöglich ~~einen bösen Strich durch die Rechnung.~~ --- Am 18. April wurde der B.M.V. für 2 Konzerte im Kurpark Badenweiler engagiert. Beide Aufführungen wurden bei sehr kalter Witterung abgehalten.----- Hierauf folgte ein Konzert im Musiksaal zusammen mit dem Männerchor Spalen.----- Die Zeit vom 1o. bis 19. Juli bedingte grosse Mühe und Aufopferung eines jeden Aktivmitgliedes, nämlich die Durchführung des Intern. Musikfestes, an welchem namhafte Vereine des In- und Auslandes konkurrierten. Unter anderem wurden zwei vollendete Konzerte der Musique de la Garde Républicaine Paris vor ausverkauftem Hause veranstaltet. Am grossen Defizit dieser Veranstaltung hatten die Aktiven noch Jahre lang zu leiden. Die Abtragung der Schuldenlast konnte nur gemeistert werden durch Annahme unzähliger Engagements, so spielten die Aktiven ~~den~~ während im Sommer ~~hindurch~~ jeden Sonntag auf der Radrennbahn in Muttenz ~~auf Jahre hinaus.~~ Wie es zu diesem Defizit kam schreibt der damalige Sekretär in seinem Jahresbericht, dass er auf Einzelheiten verzichten möchte, denn an Stelle dieses Fiascos hätte ebensogut ein Benefice eintreten können, wenn nicht ~~ausserkinh~~ äusserst missliche Umstände mitgespielt hätten(?).

1927 war ein äusserst ruhiges Jahr, wenn man von den vielen Engagements zur Tilgung der Schulden schweigen möchte. An wichtigsten Anlässen sind zu vermerken: ein Beethoven-Konzert im Musiksaal, Mitwirkung am Festspiel des Kant.Gesangfestes beider Basel, wiederum 6 Konzerte im Schützenhausgarten nebst 6 anderen Konzerten ~~an Unterhaltungsabenden,~~ und einem Konzert im Bäumlihof, anlässlich des Kongresses der Naturforschenden Gesellschaft.

1928 Wiederum war der Basler Musikverein mit seinen Dirigenten vom Pech verfolgt. Kapellmeister Hermann Wetzel, vom Verein sehr beliebt, erlag einer schweren Krankheit am 28. September. An seine Stelle trat Herr Weigl, welcher während der Krankheit von Herrn Wetzel eingesprungen war. ---- Am darauffolgenden Kantonalen Musikfest beider Basel in Pratteln beteiligte sich der B.M.V. am Galakonzert mit der synphon. Dichtung "Les Preludes" von F. Liszt, unter Leitung von Herrn Weigl, welcher ihm zu grossem Erfolg verhalf. Ein Sommerausflug war auch wieder einmal fällig und führte aufs Rütli und Seelisberg, ~~welcher~~ trotz Regenwetter einen netten Verlauf, ~~nahm und auf dem Schiff, auf der Heimfahrt, den Höhepunkt erreichte, denn da hatte man den feinsten "Sennebal" auszukosten.~~ Der Passivsaldo von Fr.7o64.7o konnte dieses Jahr auf Fr. 3o89.-- reduziert werden. Es war das Verdienst des damaligen Präsidenten ~~von Herrn~~ Karl.Wild, welcher unermüdlich Einnahmequellen schuf, um endlich die Schulden ~~untr lastet zu werden, was nun zum grössten Teil gelungen ist.~~ Folgen 24

1929 Die Tätigkeit des Vereins war gehemmt durch die lange Pendenz der Direktionsfrage. Das Provisorium von Herrn Weigl konnte noch nicht in eine feste Anstellung umgewandelt werden. Im Hinblick auf die ernste Frage wurde beschlossen, noch weitere Bewerbungen in die Prüfung einzubeziehen. Im Vordergrund stand die Kandidatur des Herrn Wertenschlag aus Mülhausen, welche aber von der behördlichen Arbeitsbewilligung abhing, die ihm schliesslich nicht gewährt wurde. Die weiteren Verhandlungen führten zu einem provisorischen Abkommen mit Herrn R. Moser, das aber die Voraussetzungen eines Definitivums nicht erfüllten. Die nochmalige Prüfung der früheren Bewerbungen führten schliesslich zu einem festen Engagements des Herrn D o n .---- Nebst den üblichen Konzerten fanden noch 7 Konzerte im Schützenhausgarten statt. An geselligen Anlässen wurden geboten: Ein Frühjahrsbummel mit Besichtigung des Goetheanums, ein Sommerausflug auf die Rigi und ein Herbstbummel nach Pfirt im Elsass.

1930 Die seit 1923 nie richtig gelöste Dirigentenfrage fand in der Person von Kapellmeister Martin Herrmann endlich seine definitive Erledigung. Nebst einem Konzert im Musiksaal, nahm der Verein ~~teil~~ an der Jubiläumsfeier der Stadtmusik Huningue.---- Ein Sommer-Ausflug mit Bodenseerundfahrt und Konzert in Konstanz sowie einem Waldfest in der Rütihard, beschloss wiederum ein ereignisreiches Jahr.

1931 fanden folgende ausserordentliche Anlässe statt: Konzert zusammen mit dem Basler Liederkranz in der Safranzunft, ~~Konzert~~ Konzert mit Ball anlässlich des Kongresses des Schweiz. Metzgermeisterverbandes, ~~Mitwirkung~~ Mitwirkung am Festspiel anlässlich der 50-Jahrfeier des Militär-Sanitätsvereins, ~~Mitwirkung~~ Mitwirkung am 90-jährigen Jubiläum der Basler Knabenmusik, ~~Konzert~~ Konzert ~~zusammen~~ mit dem Basler Männerchor an der Cäcilienfeier, ~~Sommerausflug~~ Sommerausflug nach dem Jungfraujoch.

1932 Das Radio nahm immer mehr überhand, sodass es für einen Musikverein keine Kleinigkeit mehr war, die zum Lebensunterhalt notwendigen Finanzen zu beschaffen. Konzerte auf eigene Rechnung, früher die Haupteinnahmen, lohnten sich immer weniger, so blieb nichts anderes übrig, als möglichst viele feste Engagements abzuschliessen. ---- ~~Anlässlich des Geburtstages des verdienten Passiv-Mitgliedes Friedrich Krayer, wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen, das am 9.3. vorgesehene Ständchen fiel aber ..... nicht ins Wasser, aber in den hohen Schnee.~~ Durch den Tod von Fritz Brändlin, Ehrenmitglied seit 1909, wurde der Verein testamentarisch mit einem schönen Legat bedacht.---- Aus über 45 Anlässen erwähnen wir: Empfang des Basler Männerchor vom Kant. Gesangfest in Gelterkinden, Empfang des Turnverein Amititia vom Eidg. Turnfest in Aarau, ~~Mitwirkung~~ Mitwirkung als offizielle Festmusik am Gordon-Bennet-Wettfliegen.

1933 Es ist erstaunlich festzustellen, dass in allen diesen Jahren eine Unmenge von Ständchen dargebracht wurden, so auch dieses Jahr, ~~mit~~ mündlich elf an der Zahl. Jedem kranken Aktiv-, Ehren- und verdienten Passiv-Mitglied, ja sogar Eltern und Frauen von Aktivmitgliedern, wurden bei Spitalaufenthalt nie vergessen, und mit einem Ständchen geehrt. Das Jahr verlangte von den Aktiven viel Arbeit und viel ~~Freizeit~~, Zeit, die er für den Verein opfern musste. --- Aus dem vielseitigen Arbeitsprogramm haben wir folgende herausgesucht: ~~Unterhaltungs~~-musik mit Ball am Kant. Schützenfest beider Basel, ~~Frühlings~~-fest zusammen mit der Basler Knabenmusik für deren Uniformenfonds,

937

... und 6 gesellige

Prüfung durch die staatliche Musikexpertenkommission im Steinenschulhaus. ~~---~~Teilnahme an der Fahnenweihe der Harmonie Française de Bâle als Patensektion~~---~~(dieser Musikverein wurde ~~leider~~ nach dem Weltkrieg 1945 wieder aufgelöst).

1934 Als erfreuliche Tatsache ist zu registrieren, die Erhöhung der Staatssubvention auf Fr. 2295.--, gegen Leistung von 9 staatl. Promenadenkonzerten rückwirkend auf das Jahr 1933. ---- Seit 1924 besass der B.M.V. keine Uniform mehr. Es hatte sich im Laufe der letzten Jahre immer mehr gezeigt, dass eine Uniform für einen Musikverein eine dringende Notwendigkeit ist. Es wurde eine Kommission für einen Uniformenfonds gebildet, die auf möglichst diskrete Art versuchen soll, die nötigen finanziellen Mittel zu beschaffen. Nebst 8 Ständchen und vielen weiteren Anlässen fanden statt: --- Kirchenkonzert in der Martinskirche,----Grosse Bundesfeier auf der Kunsteisbahn,----Teilnahme als Gastsektion am 6. Basellandschaftlichen Kantonal-Musikfest in Allschwil,--- Teilnahme am 75-jährigen Jubiläum der Basler Jägermusik,----Festival de Musique in St.Louis, anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Musique Sappeur-Pompiers de St.Louis.

19[illegible] Der Jahresanfang, bedingt durch den guten Kassenbestand und dem guten Geist in Kommission und Verein liess auf ein verheissungsvolles Jahr schliessen. Das Komitée für den Uniformenfonds hat sich tüchtig ins Zeug gelegt und eine Sammelaktion durchgeführt. Am 15.6. konnte schon das Uniformen-Einweihungs-Konzert mit Ball im Restaurant Zoolog. Garten durchgeführt werden. Schmuck sahen sie aus in ihren neuen Uniformen. Die dunkeblauen Kleidungen haben die Vornehmheit schwarzer Gesellschaftsanzüge und einzig die goldenen Knöpfe und die Schnüre auf den Achseln verraten, dass es sich um Uniformen handelt. Es war die dritte Uniform seit Bestehen des Basler Musikvereins. Die erste trug der Verein von 1887 bis 1899 und die zweite von 1899 bis 1924. Es war der Musikverein Grenzach der die Restbestände der zweiten Uniform übernahm, die erste wurde dem Musikverein Erlach verkauft. --- Wollte man alle Veranstaltungen nennen, so gäbe das allein über eine Seite voll, deswegen beschränken wir uns auf ~~einige~~ die Wesentliche: --- Offizielle Festmusik anlässlich des Eidg. Sängerfestes in Basel,---- Empfang der Stadtmusik St.Gallen auf der Durchreise nach Brüssel.--- Reise nach Marseille-Tunis - Kairuam, ~~11 Tage~~ (siehe Spezialbericht über Reisen der Stadtmusik).

1936 Die Krise und Arbeitslosigkeit lastete schwer auf weiten Kreisen aller Bevölkerungsschichten, was auch der Basler Musikverein zu spüren bekam. Viele Veranstaltungen fielen der Ungunst der Witterung zum Opfer und es bot sich auch keine Möglichkeiten durch Teilnahme an festlichen Anlässen Einnahme-Quellen zu sichern.--- Trotzallem waren 45 Anlässe zu verzeichnen, u.a.: Konzert im Musiksaal zusammen mit dem Singchor Basel, --- Bundesfeier auf der Kunsteisbahn,--- Teilnahme an der Jubiläumsfeier des Musikvereins Riehen und zugleich Kantonal-Musiktag,--- Fête Franco-Suisse in Belfort(~~***~~ Teilnahme als offizielle Festmusik),--- Propaganda-Abend für die Wehranleihe in der Mustermesse,--- Grabmusik für die Verstorbenen: Ehrendirektor Karl Schell, Ehrenmitglieder Aug. Keller und Ernst Fuhrer.

1937 Die sichersten Einnahmen bildeten dieses Jahr in erster Linie die staatliche Subvention, die Fasnachtsmaskenbälle, sowie die Mitwirkung am Katholikentag und am Hoplafest in der Mustermesse. Veranstaltungen waren deren 31, sowie 3 Ständchen und 6 gesellige Anlässe.

1938 Die Organisation des Kantonalen Musiktag, Basel-Stadt lag in den Händen vom Basler Musikverein. 6o Komiteemitglieder mit Präsident Hans Rebmann an der Spitze, sorgten in uneigennütziger Weise für einen reibungslosen Ablauf dieser Grossveranstaltung. Trotz ungenügenden Besuches durch die Bevölkerung wurde ein kleiner Ueberschuss erziehlt.---- Am 29.5. weilte der Verein am Basellandschaftlichem Musikfest in Liestal als Gastsektion und am 3.7. in Mulhouse anlässlich des Regional-Musikfestes.

1939 Der Ausbruch des Krieges anfangs September, traf das Vereinsleben hart. ~~Indem~~ Über die Hälfte der Mitglieder ~~dem Rufe des Vaterlandes folgend, zu den Fahnen eilten.~~ mussten zur Mobilisation einrücken. Dank den alten Mitgliedern gelang es trotzdem, den Vereinsbetrieb aufrecht zu erhalten. Des schlechten Sommers wegen fielen viele Veranstaltungen wie Gartenkonzerte und Waldfest ~~zum Opfer~~ aus. --- Bundesfeier auf der Kunsteisbahn, --- Einweihungsfeier für die neue Universität, --- und offizielle Festmusik am Baslertag der "Landi" in Zürich ~~beendeten das schicksalreiche Jahr.~~ waren die besonderen Jahres-Anlässe.

1940 standen manchmal über 2o Aktivmitglieder an der Grenze zur Bewachung unserer Heimat. Dank gegenseitiger Mithilfe mit dem Musikverein Klein-Basel, der auch unter der gleichen Direktion stand wie der B.M.V., waren beide Vereine in der Lage, den grössten Teil der staatlichen Promenadenkonzerte durchzuführen. Nach lo-jähriger musikalischer Leitung löste Kapellmeister Martin Herrmann sein Anstellungsverhältnis auf den 15. November. Dank seinen grossen Fähigkeiten sowie seinem unentwegten Wirken war es ihm gelungen, den B.M.V. auf ein musikalisches Niveau zu bringen, das den Verein ermöglichte, all die schönen Erfolge des letzten Jahrzehnts zu erringen. Als Nachfolger konnte Konzertmeister ~~Louis~~ Louis Reisacher gewonnen werden. ---- Anlässlich der Einweihung des neuen Radio-Studios gab der Verein ein gediegenes Radiokonzert.---- Der Versuch, ~~infolge~~ infolge der anhaltend nasskalten Witterung, die 1. August-Feier in einem geschlossenen Raume durchzuführen, wofür die Halle II der Mustermesse als geigneter Ort ausgewählt wurde, schloss trotz einem Besuch von über 2ooo Personen mit einem Defizit von Fr. 772.-- ab.

1941 hat der Krieg seine grässlichen Krallen über alle Erdteile ausgestreckt. Obwohl das Schweizervolk, im Vergleich zu seinen Nachbarn immer noch ein einigermassen erträgliches Leben fristen konnte, blieben uns gewisse Entbehrungen nicht erspart. Auch der Basler Musikverein hatte unter der überall herrschenden Not zu leiden. Die Zahl der Engagements blieb weit hinter den Vorkriegsziffern zurück. Nebst einem Konzert ~~anlässlich des~~ beim Kongresses der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, konnten 4 Radio-Konzerte durchgeführt werden. Durch den Tod verlor der Verein 3 verdiente Ehrenmitglieder: am 29.1. verstarb Herr Direktor Otto Erzer, am 8.3. unser lieber Aktiv- und Ehrenmitglied Herr August Weisser, und am 3o.6. Herr ~~Oberst~~ Dr. Paul Ronus, seinerzeit Präsident des Organisationskomitees für das internationale Musikfest. 8 Ständchen und 4 gesellige Anlässe ~~bereicherten das dritte Kriegsjahr.~~ wurden in diesem 3. Kriegsjahr durchgeführt.

942 ~~stand im Zeichen des Namenswechsel in "Stadtmusik Basel 1872" wovon an separater Stelle eingehend berichtet wird.~~---- Trotz Verminderung des Passivmitgliederbestandes um 25 Personen konnte dieser wieder wettgemacht werden durch Neueintritt von 4o Passive Mitglieder und ~~belief~~ sich auf Ende 1942 auf 166 total. Der Aktiv-Bestand hat sich mit 47 Mitgliedern konstant gehalten.

Programme:

4 Konzerte im Schützenhausgarten, ---- ein Wohltätigkeitskonzert für das Internationale Rote Kreuz, --- und ein ~~Eröffnungs~~konzert ~~mit Gründungsfeier anlässlich der Namen-Aenderung~~ im Musiksaal beschloss wiederum ein ereignisreiches Jahr.

1943 ~~beschloss der Verein auf den Namen "Stadtmusik Basel 1872" wieder zu verzichten und wiederum den altbewährten Namen "Basler Musikverein" zu übernehmen.~~ Im Laufe des Jahres wurde durch die staatlichen Instanzen die durch den Basler Musikverein seit mehr als 2o Jahren als Vereinslokal benützte Spalenkapelle als Bauplatz auf Abbruch veräussert. Dieser Umstand stellte den Verein vor eine grosse Aufgabe, war es doch schwer, ein passendes Probelokal zu finden, besonders, da das bisherige ohne Kündigung innert 2 Wochen verlassen werden musste. Durch Vermittlung der zuständigen Instanzen konnte die Aula des Spalenschulhauses vorübergehend als Probelokal bezogen werden.---- Durch den Tod verlor der B.M.V. sein verdientes Ehrenmitglied Herr Jean Joerin-Sutter, der durch seine hochherzigen Gaben grosse Verdienste um den Verein erworben hatte.----- An Konzerten und Veranstaltungen fanden u.a. ~~statt~~ 4 Radio-Konzerte, Marschmusik anlässlich des ersten Eidg. Veteranentages und die beliebten Konzerte im Schützenhausgarten statt.-

1944 Statt des erhofften Friedens, ist der Krieg vor die Tore unserer Stadt getragen worden, und sozusagen täglich erzitterten die Wohnstätten unter der Wucht des Kanonendonners und den Explosionen von Fliegerbomben. Wenige hundert Meter von uns entfernt spielt sich ein Drama ab, dessen Ziel Vernichtung, Tod und Elend ist, wo ~~unmenschliche~~ unmenschliche Kräfte daran sind, alte, liebgewordene Wohnstätten zu zertrümmern und namenloses Leid zu bereiten. ----- Dieses Vereinsjahr darf für den B.M.V. als historisch bezeichnet werden, denn trotz aller Schwierigkeiten war es möglich, dass der Verein ein schmuckes, neues "Eigenheim" beziehen durfte. Am 17.März gründete der Verein die "Wohnbaugenossenschaft Basler Musikverein". Unsägliche Hindernisse stellten sich in den Weg, trotz Subventionsstop und tausend anderer Unannehmlichkeiten war es möglich, dass der Verein nachdem er seine Proben während sechs Monaten in einer alten Garage am Leonhardsgraben abhielt, am 9.November erstmals sein neues Heim beziehen konnte. Trotzdem dieses Vereinsjahr eigentlich im Zeichen dieses Neubaues stand und man immer noch mitten im Kriege stand, bewältigte der Verein ein ganz ansehnliches Pensum an Proben und Anlässen, ~~das~~ mit der Teilnahme an der 5oo-Jahr-Feier der Schlacht bei St.Jakob an der Birs ~~seinen~~ wurde der Höhepunkt des Jahres erreicht. ~~lebte.~~

1945 Welche bedeutende Jahreszahl für die gesamte Menschheit? Der Krieg wurde noch im ersten Halbjahr beendet. Das grösste aller dramatischen Ereignisse ~~dieser~~ unserer Erde brachte ~~soviel Not und~~ unsagbares Elend, so dass es Jahrzehnte gehen wird, bis die Wunden des Krieges einigermassen ausgeheilt sein werden. Durch die Beendigung des Krieges kam auch der Frohsinn ~~und die Musik~~ wieder ~~in Schwung~~ zurück. Ganz gewaltig waren die Anzahl der Anlässe ~~und die~~ Konzerte gestiegen, wovon wir nur die Wenigsten davon erwähnen können: 4 Radio Konzerte, --- Dankgottesdienst am Tag der Waffenruhe im Garten des Bürgerspitals,-----Frühkonzert mit Radioreportage im Kinderspital,--- „Quatorze Juillet-Feier" der französischen Kolonie,--- Empfang des ersten USA-Urlauber-Zuges im Elsässer-Bahnhof (25.7.),---Einweihungsfeier des Wohnbaues der Wohnbaugenossenschaft ~~des~~ „Basler Musikverein",----Erste Nachkriegs-Bundesfeier mit der SchweizerKolonie in Mulhouse, --- 75-jähriges Jubiläum und Fahnenweihe des Berner-Leistes Basel,--- und Teilnahme als Gast an der ~~Siegesfeier~~ Kriegsfeier in Belfort.

*) Anschliessend an das Galakonzert folgte ein grosser Unterhaltungsabend mit grossem Programm im Festsaal. Das Programm wurde unter der umsichtigen Leitung von Rud. Zehnter abgewickelt und ausschliesslich von Aktiven bestritten.

1946 Konzert in Oberdorf. ---- Teilnahme am 75-jährigen Jubiläum des Basler Liederkranz. --- Sommernachtfest mit dem Männerchor Spalen im Zoologischen Garten. --- Offizielle Festmusik anlässlich des Kunstturnermatches Frankreich - Schweiz in der Mustermesse. --- Empfang und Begrüssungskonzert für die Musique de la Republicaine Paris anlässlich deren Basler Konzert-Besuch. --- Konzertreise nach Mülhouse am Quatorze Juillet. ---- 9. Mitwirkung am Ausflug der Pfrund und des Altersheim im Bürgerspital. Konzert mit Ball anlässlich des Jubiläums des Touring Club.---- Cäcilienfeier der Basler Liedertafel im Musiksaal.--- Konzert in der Martinskirche.----(Hinschied von Ehrenpräsident Wilhelm Schweizer)

1947 Der Basler Musikverein feiert sein 75-jähriges Jubiläum am 30./31. August. Jubiläums-Gala-Konzert im Musiksaal des Stadt-Kasinos mit folgendem Programm: Ouverture zu "Rosamunde" von Schubert, Romanze aus der "D-moll Sinfonie" von Schumann, Ouverture zu "Der fliegende Holländer" von Richard Wagner, Polowetzer Tänze aus "Fürst Igor" von Borodin, Sonnenhymne aus "Le coque d'or" von Rimskij-Korsakow, 2.Teil "The story of the Kalandar" aus Scheherazade von Rimskij-Korsakow, und als Abschluss noch "Capriccio Italien" von Tschaikowsky. Das abschliessende Volksfest auf der Schützenmatte war von schönstem Wetter ~~besohieden~~ begleitet. ~~unter Mitwirkung zahlreicher befreundeter Vereine.~~ Die Jubiläumsveranstaltungen schlossen mit einem Reingewinn von Fr. 5000.-- ab. -----Am VIII. Turnfest schweiz. kathol. Turnvereine war der Verein als offizielle Festmusik engagiert, ebenso nahm er ~~teil~~ an der Fahnenweihe der Metallharmonie Binningen. Der Basler Musikverein hat das letzte Viertel des ersten Jahrhunderts begonnen und hofft dasselbe in unverminderter Frische und Eintracht zu beenden.

Ausserdem wurden ~~jährlich~~ hoch an folgende Konzerte und Veranstaltungen ~~durchgeführt~~ mitgewirkt:

9 staatliche Promenadenkonzerte, ~~Jahresfeier~~, Maskenbälle in der Mustermesse und im Stadtkasino, ~~Waldfest,~~ ~~jährliche~~ Mitwirkung am Verbandskonzert des Baselstädtischen Kantonal-Musik-Verbandes, ~~jährlich 7 bis 12~~ Ständchen im Spital, ~~bei Hochzeiten, Geburtstag, Lote.,~~ Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung, ~~2 bis 3~~ Radio-Konzerte, ~~periodische Prüfung durch die Musikexpertenkommission,~~ Marschmusik am Muttertag, ~~Bundesfeier und St.Jakobsfeste, u.a.m.~~

Auch an den St.Jakobs-Festen war der BMV. in diesem Vierteljahrhundert stets mit dabei.

C h r o n i k der letzten 25 Jahre von 1948 - 1971

1 948 Nach der glanzvollen 75. Jubiläumsfeier ist der Basler Musikverein nicht müssig geblieben. Wie in vergangenen Jahren so bot auch diesmal der "Maskenball-Katholischer-Vereine" nebst grossen bläserischen Anstrengungen viel Unterhaltendes ~~für Aug und Ohr~~. Am 16. Februar beteiligten sich 32 Personen (Aktiv-Frauen mitgezählt) als Musikumzug an der Basler Fasnacht. Als Fasnachts-Sujet diente die " 3. Schnapswelle". Mit klingendem Spiel zog man bei grimmiger Kälte durch die Stadt, wobei man sich gelegentlich in mehreren Wirtschaften auftauen liess. -- Am Nordwest-schweiz.-Jodlerfest war der BMV als Festmusik engagiert. Er betätigte sich dabei als Bankett-, Marsch,--Unterhaltungs-, und schliesslich noch als Ballmusik.-- Nach mehrjähriger Pause fand am 28./29.August eine grössere Schweizerreise statt, die nach Zermatt führte.Unvergesslich bleibt der Ausblick auf dem Gornergrat und der interessante Einblick in einen Walliser Weinkeller. ---Das Kirchenkonzert in der Martinskirche erfreute sich trotz schönstem Nachsommerwetter eines sehr guten Besuches. -- Schliesslich gab das vom BMV an die Regierung gerichtete Subventionsgesuch für die Teilnahme am Eidg. Musikfest in St.Gallen reger Gesprächsstoff. Die Ablehnung durch die Regierung wurde selbst in der Tagespresse von aussenstehenden Personen stark kritisiert.

1949 darf in der Geschichte des Basler Musikvereins mit Recht als ereignisreich bezeichnet werden, denn vom 5. - 16. September fand die so lang ersehnte Italienreise nach Rom und Neapel statt, von der separat unter "Reisen der Stadtmusik" berichtet wird. -- An Anlässen folgten wie jedes Jahr die Maskenbälle in der Mustermesse, die dem Verein die so bitter notwendigen Einnahmen verschafften. -- An weiteren Anlässen sind zu erwähnen: Mitwirkung am Festkonzert beim 75-jährigen Jubiläum der Musikgesellschaft Frick, --- Rheinsporttage-Volksfest,--St.Jakobsfest und Jubiläums-Konzert des Kantonalmusikverbandes in der MUBA. -- 11 Ständchen beendeten ein ereignisreiches Jahr. -- Am 26. Mai verstarb Aktivmitglied Emil Hauri, der im schönsten Mannesalter von erst 43 Jahren seiner Familie entrissen wurde.

1950 hatte der Verein einige attraktive Engagements zu bestreiten. Das Wohltätigkeitskonzert der "Ciba-Chöre" unter Mitwirkung des Basler Musikvereins war ein durchschlagender Erfolg.--- Ein Erlebnis besonderer Art war die 5 tägige Konzertreise zum internationalen Musikwettstreit nach San Remo. Darüber siehe Spezielbericht unter:"Reisen der Stadtmusik Basel".-- An den XII. Turner-Weltmeisterschaften in Basel auf der Schützenmatte war der Verein als Festmusik engagiert, ~~deren Bewältigung für die Aktiven viel Vorarbeit erforderte, waren doch die Nationalhymnen von 14 Nationen einzustudieren. --~~ Das im November in der Martinskirche durchgeführte Kirchenkonzert erfreute sich wiederum einer zahlreichen Zuhörerschar. Darüber berichtet die National-Zeitung u.a.:

> Bei der Ouverture zur "Macht des Schicksals" von Verdi, waren die Musiker völlig im Element. Was da geleistet wurde an Präzision, an Takt- und Tonfestigkeit, und das alles bei einem Feuer der Tempi, bei einer mitreissenden Geschwindigkeit, war einfach grossartig. ~~---~~

1951 Vom 12. - 16. Mai fand ~~wiederum eine~~ die 5-tägige Reise nach San Remo statt. Es folgte die strengste Zeit, an die sich der B.M.V. nur ungern erinnert. Am Kantonal-Schützenfest beider Basel als Sieger des 1. Wettbewerbes wurden von Paris berühmte Artisten für die abendlichen Aufführungen in der Festhütte engagiert, die ein Glanzprogramm zur Vorführung brachten, ~~das in Basel als einmalig zu betrachten war.~~ Der Basler Musikverein war mit der musikalischen Begleitung der Variété-Nummern betraut worden. Petrus meinte es aber mit den Schützen nicht gut, regnete es doch zeitweilig so stark, dass von einer wahren Sintflut gesprochen werden konnte. Das ausgesprochen schlechte Wetter übertrug sich, wenn auch in anderer Form und anderen Belangen auf den Verein. Die physisch und seelische Anspannung aller brachte es mit sich, dass unser geschätzter Dirigent Herr Reisacher seine Demission einreichte, die dann die Gesamtdemmission des Vorstandes nach sich zog. Eine ausserordtl. Generalversammlung wählte einen neuen Vorstand und ernannte gleichzeitig Herrn Hans Rebmann zu seinem Ehrenpräsidenten. Unter der Führung von Herrn Rudolf Maerki war ein erspriessliches und erfolgreiches Zusammenarbeiten innert des Vereins gegeben, worauf auch Herr Reisacher seine Demmission wieder zurückzog. ----- Eine glanzvolle Manifestation der gesammmten Bevölkerung brachte am 13. Juli die 450. Jahrfeier des Eintrittes Basel in den Bund der Eidgenossenschaft, an welcher sämtliche Musikvereine daran beteiligt waren.-----Wiederum musste der Verein den Verlust eines ~~durch Hinschied ihres~~ Ehrenmitgliedes, Herrn Rud. Moser, beklagen. Nebst 9 Promenadenkonzerte und 28 verschiedene Anlässe, fanden noch 3 Ständchen statt.

1952 Ein Höhepunkt musikalischen Schaffens brachte das Kirchenkonzert in der Martinskirche. In kaum 3-monatiger Probearbeit hat es Meister Reisacher verstanden, seine Musikantenschaar zu Höchstleistungen anzuspornen. Die drei Werke: Brahms-Variationen über ein Thema von Jos. Haydn, die Tondichtung "Eine Nacht auf dem Kahlen Berg" von Mussorgsky und das Orchesterscherzo " Der Zauberlehrling" von Paul Dukas, fanden begeisterten Beifall und Bewunderung . Die Presse liess sich u.a. vernehmen:

(siehe Basler Nachrichten vom 8.12.) Der Basler Musikverein, ~~dieses grösste und~~ leistungsfähigste Harmoniemusik unserer Stadt, gab am Sonntagabend ein gut besuchtes ~~Kon~~ Konzert mit Werken romantischer Komponisten in der Martinskirche. Ludwig Reisacher hat dieses Blasorchester so vorzüglich geschult und hält es so sicher in den Händen, dass es sich an schwierigste Aufgaben wagen darf und sie auch -- wie das Konzert bewies --- mit bestem Erfolg zu lösen versteht. Die Bewunderung steigt noch, wenn man weiss, dass der Basler Musikverein nicht weniger als drei grosse, für Sinfonieorchester geschriebene Werke, hier erstmals in einer Bearbeitung für Harmoniemusik zum Vortrag gebracht hat usw.

Ein staatl. Musikkredit-Konzert mit Uraufführungen neuzeitlicher Werke für Blasmusik in der Mustermesse brachte nochmals vermehrte Probenarbeit für die Aktiven. Die von der erwähnten Kommission für den B.M.V. ausgewählten Werke: die "Konzertante Burleske" von René Matthes und die monumentale Wirkung erstrebende "Fantasie über eine ostinate Tonfolge" von Max Lang, die vom BMV als musikalisch und technisch schwierigste Stücke des ganzen Konzertes geradezu virtuos gespielt worden sind, zeigten so recht, dass

die grossen Erfolge vergangener Jahre keine Zufallserfolge waren, sondern Früchte anhaltenden ernsten Schaffens. Nebst diesen beiden Konzerten sind zu erwähnen: Ballmusik an den Maskenbällen in der Mustermesse, --- Mitwirkung am Aarg. Kantonal-Gesangfest in Rheinfelden, --- Bankettmusik an der 100-Jahrfeier der Basler Liedertafel und ---Fest im Grünen in Allschwil.

953 Das wohl schönste Erlebnis dieses Jahr war die Konzerttournée am 6./7. Juni nach Stuttgart wo der Verein drei verschiedene Konzerte geben musste. Speziell das Konzert am Samstagabend im Kursaal von Bad Cannstatt, vor einer nach Tausenden zählenden Menschenkulisse, die uns mit frenetischem Beifall überschüttete, wird wohl jedem Teilnehmer noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Dann das Konzert auf dem Schlossplatz, wiederum vor einem Publikum, das für die Blasmusik im Besonderen sehr empfänglich ist, fand in der dortigen Presse hohes Lob. Aus der Cannstatter Zeitung vom 8.Juni entnehmen wir u.a.:

> Die Kenner guter Blasmusik, die wir am Samstagabend im Kurpark trafen, zeigten sich über das hohe Können des Basler Musikvereins hell begeistert. Die Schweizer Gäste boten unter der wirklich ausgezeichneten Stabführung von Konzertmeister Louis Reisacher ein auserlesenes Programm, und zeigten sich dem Niveau des Konzertes mehr als gewachsen. Kein Wunder also, wenn der Basler Musikverein in der ganzen Schweiz in gutem Ansehen steht.....

Eine Abwechslung brachte der Ausflug zum Marché Concours in Saignelégier in den Freibergen. Dem BMV war es vergönnt, als offizielle Festmusik der ganzen Grossveranstaltung das musikalische Gepräge zu geben. Die Jahresfeier mit Konzert im grossen Musiksaal beschloss wiederum ein Jahr, dasmals ein Gutes bezeichnet werden darf. Darüber entnehmen wir aus der National-Zeitung:

> Es ist nicht übertrieben zu behaupten, dass der Basler Musikverein, der dem behutsamstem Zeichen des Dirigenten folgt, die höchste Stufe der Leistungen eines Amateur-Orchesters erreicht hat.

war ein ausgesprochenes Fussballjahr. An drei Ausscheidungsspielen um die Fussballweltmeisterschaft im Stadion St.Jakob war für den Verein eine seltene Gelegenheit, den Namen "Basler Musikverein" in die entferntesten Länder der Erde zu tragen. Bis zu 50'000 Zuschauer aus ganz Europa und Uebersee war anwesend, wo unser Verein in strammer Marschmusik vorbei defilierte.---- Manches Fest im Laufe des Sommers -- und solche gab es ungezählte -- fiel buchstäblich ins Wasser. Auf dem Kalender stand wohl das Wort "Sommer", der sich aber durch kalte Tage mit viel Regen kennzeichnete, wie lange kein Jahr mehr vorher. ---- Auch die St.Jakobsfeier am 26. August, die nur alle 5 Jahre festlich begangen wird, musste wegen des andauernd regnerischen Wetters auf den Münsterplatz verlegt werden.---- Ein Familienausflug in drei Autocars über die Höhen des Schwarzwaldes auf ~~dem~~ Schauinsland und nach Freiburg hinunter, vereinigte eine grosse Musikvereinsfamilie, und fand mit einem Abstecher ins nahe Elsass nach Colmar einen feuchtfröhlichen Abschluss. ---- Wohl der Höhepunkt dieses Vereinsjahres war der vom B.M.V. organisierte 5. Eidg. Dirigenten-Kongress am 6.7. November. Beispielhaft organisiert durch den 1. Vicepräsidenten Rudolf Maerki, nahmen an dieser Tagung über 150 Dirigenten daran teil. Mit dem Beethoven-Konzert in

~~49a~~
20a

*) Sondierungen für eine Wiedervereinigung der beiden aus der Landwehrmusik Basel (1817) stammenden Vereine Stadtmusik Basel und Basler Jägermusik, zerschlugen sich an der Sturheit der "Jäger".-

der Martinskirche fand der Kongress seine Krönung. Es war dem Basler Musikverein ~~das Wagnis~~ gelungen, die vollständige 5. Symphonie in c-moll, op. 67, die an ein Blasmusikkorp virtuoses Können voraussetzt, zur Aufführung zu bringen. Dass eine solche Symphonie, gespielt von einem Blasorchester, grosse Kritik in der Fachwelt heraufbeschwören musste, war uns selbst klar. Umsomehr ist darum das ungeschränkte Lob der drei grossen Basler Tageszeitungen zu werten, wovon wir gerne einige wenige Auszüge wiedergeben möchten:

Basler Nachrichten: Mit kaum überbietbarer Gestaltungskraft und strahlender Brillanz ist diese symphonische Tonschöpfung vermittelt worden.....

Basler Volksblatt: Man musste staunen, mit welcher Sicherheit dieses aus Liebhabern zusammengesetzte Harmoniemusik-Ensemble die Schwierigkeiten der beethoven'schen Passagen bewältigte und den hohen Anforderungen solcher anspruchsvollen Werke gerecht wurde.v.....

National Zeitung: Das stattliche Korps leistete mit dieser Aufführung eine durchaus bewundernswerte Arbeit, die vor allem in der erstaunlichen rhytmischen Sicherheit der Bläser ihren sinnfälligen Ausdruck fand.....

55 stand im Zeichen des Namenswechsels. Ueber die Verhandlungen mit der Regierung und dem Streit um den Namen "Stadtmusik" verweisen wir Sie auf unsern speziellen Bericht in dieser Jubiläums-Festschrift. Am Eröffnungskonzert unserer neuen "Stadtmusik Basel" im Musiksaal war der Saal erstaunlich wieder einmal gut besetzt, woraus das grosse Interesse an einer Stadtmusik bekundet wurde. Dass der Verein als neugebackene "Stadtmusik" nur Höchstklass-Werke zu Gehör bringen durfte, war uns allen Aktiven bewusst. Mit "Le Carnaval romain" von H. Berlioz, "Les Préludes" von Fr. Liszt und der 5. Synfonie in E-moll "Aus der Neuen Welt" von Dvorak, durften wir den Beifall des begeisterten Publikums entgegen nehmen.---- Eine 3-tägige Reise nach München über Pfingsten,---- Einweihung der Albanbrücke,--- 9 Ständchen und viele andere Anlässe beschloss das erste Jahr als stolze Stadtmusik.

156 hat sich der Verein im zweiten Jahr unter dem neuen Namen "STADTMUSIK BASEL" erfreulich weiter entwickelt. Wenn auch keine ausserordentlichen Anlässe oder besondere Höhepunkte zu verzeichnen waren, so war es in erster Linie ein Jahr der Konsolidierung, in welchem die Stadtmusik zur Freude ihrer Mitglieder, sowie im Dienste der Oeffentlichkeit der Stadt Basel ihre Aufgabe mit gutem Willen und bestem Können erfüllt hat. Wenn auch die erhoffte und dringend wünschbare Unterstützung auf finanzieller Basis bisher seitens der Regierung noch keine Fortschritte zeigte, so kann sich die Stadtmusik mehrender Sympathien erfreuen, deren moralischer Wert unverkennbar war. ----- Am 23. September war die Stadtmusik wiederum auf Reisen, sie hatte die ehrenvolle Berufung, die Tagung des Internationalen Bürgermeister-Kongresses in Kehl am Rhein musikalisch zu umrahmen.---- Ein leidvolles Ereignis traf wohl Alle, als unser Solo-Klarinettist und Ehrenmitglied Emil Räuber nach kurzer Krankheit verschied. Zu einer eindrücklichen Abschieds-Stunde auf dem Friedhof in Birsfelden besammelte sich eine grosse Trauerfamilie von ~~Aktiven und~~ zahlreichen Musikkameraden.-----

957 hat dem Vereinsleben der Stadtmusik sein besonderes Gepräge gegeben, denn es war des Jahr des Eidg. Musikfestes in Zürich. Seit 45 Jahren ---- letztmals 1912 in Vevey -----hat kein einziger Musikverein aus Basel-Stadt dieses Eidgenössische Fest mehr besucht. Grund genug um die Gelegenheit wahrzunehmen, erstmals unter dem Namen "Stadtmusik Basel" , unser Können einmal gesamtschweizerisch unter Beweis zu stellen. Mit dem Selbstwahlstück, dem 1. Satz aus der 5. Sinfonie von Tschaikowsky und dem 8-Wochenstück:"Fantasie über eine ostinate Tonfolge" von M. Lang ist unsere Mühe und Anstrengung belohnt worden, und wir konnten mit dem Gold-Lorbeer am Banner und mit dem Prädikat "vorzüglich" (1. Preis) für Wettspiel und Marschmusik siegreich heimkehren. Der Empfang in Basel war äusserst dürftig. In Begleitung unserer Angehörigen und Freunde zogen wir mit schmetternder Marschmusik ins Restaurant "Rheinfelderhof", wo bei einem Imbiss und Tranksame das erstmalige Erlebnis der meisten Aktiven seinem harmonischen Abschluss fand. Neben diesem grössten Ereignis möchten wir noch andere wichtige Begebenheiten des Jahres in Erinnerung rufen: ---Zur 2000-Jahr-Feier der Stadt Basel war der Verein am Festzug und am Festakt auf dem Münsterplatz offiziell beteiligt, --- Konzert in der Martinskirche zu Gunsten der "Offenen Tür", ---- Jubiläums-Konzert zu Ehren des Turnverein Kleinbasel auf dem Sandgruben-Turnplatz, -----Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des Kriegsgefallenen-Denkmalfonds Hüningen (Elsass) ---- Der Bestand der Mitglieder belief sich Ende 1957 auf 57-Aktiv- und 380 Passivmitglieder.

958 brachte im Vereinsgeschehen keine besonderen Höhepunkte. Hieraus geht hervor, dass die Stadtmusik Basel ein ständig reges und pulsierendes Vereinsleben vollbringt, in welcher alle Mitglieder ihre Freude an der Musik und damit ihre wichtige Erholung und Ausspannung von der Berufspflicht finden. Zur guten Tradition gehört auch, dass die Stadtmusik zu Jahresbeginn schon Geselligkeit und Kameradschaft pflegt. Der so beliebte Winterausmarsch, vom 1.Vicepräsidenten Rudolf Maerki als findiger Organisator, brachte jedes Jahr neue Ueberraschungen. So startete man dieses Jahr mit Kerzen bewaffnet durch den Birsigtunnel, um nach einer köstlichen Mehlsuppe in der "Börse" schliesslich per Tram nach Allschwil und per pedes in Biel-Benken zum Mittagessen zu landen. Das weitere Jahresprogramm war für die Aktiven reichlich bespickt mit Anlässen aller Art, ~~wovon~~ Wir erwähnen einige wenige ~~erwähnen möchten~~: Unterhaltungskonzert für den Männerchor Basel anlässlich des Besuches des Männerchor "HELVETIA" New-York im Stadtkasino,------ Gemeinsames Konzert mit den "CIBA-Chören", zu Gunsten der "Offenen Tür" im Musiksaal,------ Gala-Konzert mit der Stadtmusik Laufen, zur Einweihung der neuen Festhalle in Laufen.

959 war ein ausgesprochen ruhiges Jahr, wenn man vom Eidg. Turnfest absehen möchte, das für die Stadtmusik vermehrte Beanspruchung der Aktiven forderte. Weitere Anlässe: Konzert im Stadion St.Jakob anlässlich des Fussball-Länderspiels Schweiz - Jugoslawien, ----- Offizieller Empfang von Herrn Dr. Walter Bohny (unser langjähriger Präsident und Ehrenmitglied) anlässlich seiner Wahl zum Zentralpräsidenten des Schweiz. Schützen-Vereins,----- Marschmusik am Festzug anlässlich des St.Jakobfestes, --- Cäcilienfeier der Basler Liedertafel im Musiksaal des Stadtkasinos.

1960 war ein reichlich befrachtetes Jahr, in welchem die Aktiven zu 48 Proben und 4o Anlässen verschiedener Art aufgerufen wurden. Allein vier mal umrahmte die Stadtmusik internationale Fussball-Länderspiele auf dem Stadion St.Jakob mit seinen rassigen Märschen. Am 19.Juni empfing der Verein mit unserm Spiel den Basler Liederkranz anlässlich seiner Rückkehr vom Eidg. Sängerfest in Genf. Die Freude, die wir damit unserm Ehrenmitglied bereiteten, war sehr gross, aber nicht minder gross als unsere Freude damals, als wir vom Eidg. Musikfest in Zürich heimkehrten und uns der Basler Liederkranz als einer der wenigen Vereine am Bahnhof mit einer Fahnendelegation empfing. Wie alljährlich umrahmten wir musikalisch das Fest der Pfründer, den Pfrund-Ausflug, der für uns immer ein grosses Vergnügen ist, diesen alten Leuten auf diese Weise eine kleine Freude zu bereiten. Im Rahmen eines Wohltätigkeits-Konzertes zu Gunsten der Arbeitsgemeinschaft "Milchsuppe" gab der Verein ein gutbesuchtes Konzert im Musiksaal des Stadtkasinos. Die alljährliche Totengedenkfeier auf dem Friedhof am Hörnli, die Jahresfeier und die Weihnachtsfeier beschloss, wiederum ein in allen Belangen gutverlaufenes Vereinsjahr. Konzertreise nach Holland Wormerveer

Das Eidgenössische Trachtenfest brachte der Stadtmusik drei Engagements mit Lichterumzug ~~am~~ (Samstag), dem Festakt auf dem Münsterplatz und dem grossen Festumzug ~~am~~ (Sonntag). Am 5.Nov. war der Verein wieder einmal in Mulhouse zu Gast anlässlich der Radball-Weltmeisterschafts-Revanche.------Erstmals seit Bestehen der Stadtmusik erblickte unser neues "Vereinsorgan der Stadtmusik Basel" das Licht der Welt und ~~wird 4 mal jährlich~~ erscheinen.------ Allein vier mal mussten der Verein am Grabe verdienter Mitglieder Abschied nehmen: am 8. April verschied unser Ehrenmitglied und langjähriges Aktiv- und Vorstandsmitglied August Apel. Ihm folgte am 12. August nach unser Aktivmitglied Max Meier, und wenig später Ehrenmitglied Willi Moser, eines der langjährigsten Aktivmitglieder des Basler Musikvereins. Nicht genug des Leides für den Verein, es verstarben nacheinander noch drei bewährte Ehrenmitglieder, die Herren August Matt (Alt-Kantonalpräsident des Musikverbandes Basel-Stadt, Dr. Fritz Ebi, alt Regierungsrat und Emil Floesser.

1962 sind hervorzuheben die Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung 1oo Jahre Eidg. Musikverein in Bern, und die von der Stadtmusik Basel erfolgreich durchgeführten Kantonalen Musiktage mit Feier des 9o-jährigen Bestehens des Vereins. Speziell das Frühschoppen-Konzert der Stadtmusik Bern am Sonntag-Morgen erwies sich als Haupttreffer. Am Nachmittag durfte die Stadtmusik in einem festlichen Akt von Herrn Fritz Rickenbacher, unserm Fahnengötti und Stifter der Fahne, die neue Vereinsfahne entgegen nehmen. ----- Für 5o Jahre treue Aktivmitgliedschaft und seine ausserordentlichen Verdienste um den Verein wurde Ehrenpräsident Hans Rebmann zum "Vater der Stadtmusik Basel" ernannt ~~und geehrt.~~ ------- Feste aller Art belebten das Jahr hindurch, womit besonders die beiden Kantonalen Feste, das Turn- und das Gesangfest, dem Verein anstrengende Tage brachte.------Der Aktivmitgliederbestand hat sich nicht wesentlich verändert und belief sich Ende 1962 auf 53 Mitglieder.

1963 brachte im Vereinsleben ~~ruhigen Vortschritt aber~~ keine ausgesprochenen Höhepunkte ~~für die Stadtmusik.~~ Sehr beliebt ist seit den letzten Jahren das Promenadenkonzert im Innenhof der Mustermesse am 1.Mustermesse-Sonntag, das sich eines grossen Publikums-

aufmarsches erfreut.------ ~~Auch~~ Mit den Zolli-Konzerten ist es aus ~~endgültig Schluss damit~~. Der schönste und geräumigste Musikpavillon von Basel musste der Modernisierung des Gartens weichen und soll nicht mehr ersetzt werden. Wieder ein Stück Geschichte der Romantik gehört der Vergangenheit an.------Es war der Stadtmusik vergönnt, mit den Turnern von Basel die Eidg. Zentralfahne nach Luzern zu bringen. Anlässlich des Eidg. Turnfestes war der Verein am Samstag bei der Fahnenübergabe beteiligt. Ein mit grossem Beifall der grossen Turnerschaar in der Festhalle am Abend gegebenes Konzert beschloss den ersten Tag. Der Sonntag wurde der Geselligkeit gewidmet und fand mit einem Abstecher auf den Bürgenstock ein fröhliches Ende.

1964 Die Bewerbung der Stadtmusik um das nächste Eidg. Musikfest fand leider bei der Delegiertenversammlung des Eidg. Musikvereins in Lausanne keine Gnade. Trotzdem in den Mauern der Stadt Basel seit 1909(!) kein "Eidgenössisches" mehr stattgefunden hat, wurde der Stadt Aarau der Vorzug gegeben. ----- Am Baslertag an der "Expo" in Lausanne erschien die Stadtmusik zum letzten Mal in ihrer alten Uniform. Petrus schien es zu wissen, denn er öffnete mit vollen Schleusen den Himmel, sodass wir "pudelnass" um Mitternacht nach Basel zurückgekehrt sind. Unser früheres Aktivmitglied Herr Jos. Fuchs hat hierauf sämtliche Uniformen gratis gereinigt und fanden im Musikverein Wintersingen einen dankbaren Abnehmer.------ Inzwischen arbeitete die Uniformen-Kommission ~~mit Volldampf und~~ am 26. September ~~war es dann soweit. Bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich~~ die Aktiven in ihrer blitzblanken blauen neuen Uniform zu einer Photo-Aufnahme vor der Pauluskirche. Die schlichte Feier fand unter Mitwirkung der Knabenmusik und Tambouren der VKB statt und schloss mit einem Festzug auf den Marktplatz und anschliessenden Imbiss in der "Safran" ~~seinen würdigen Abschluss~~. Ein Gala-Konzert am gleichen Abend in Ettingen beschlöss diesen Markstein in der Geschichte der Stadtmusik Basel. ----Nebst den 9 staatlichen Promenadenkonzerten hat die Zahl der Konzerte und Anlässe in gesteigertem Masse abgenommen. Während es in früheren Jahren gegen 5o solcher waren, sind es 1964 nur noch deren 14 gewesen. Ein Zeichen der heutigen Zeit!

965 Dagegen verzeichnete der Bericht aus diesem Jahr deren 1o Ständchen. wies total nur 72 Proben und Anlässe auf. Trotzdem war es ein anstrengendes Jahr, denn die Auslandreise nach Dänemark Ende Juni erheischte von den Aktiven viel Probearbeit. ---- Bis dahin war die Stadtmusik als Gast beim Basellandschaftlichen Musikfest in Reinach und war mit Promenadenkonzerten voll ausgelastet. ------ Ein grosser musikalischer Erfolg brachte dann das Konzert im "Tivoli" in Kopenhagen. Ueber diese Reise siehe unsern Spezialbericht.----- Am 28./29. August stand die Stadtmusik Basel der Stadtmusik Rheinfelden Pate anlässlich deren Fahnenweihe.----- Das Sauerkraut-Fest in Colmar (Elsass) war für die Stadtmusik gleichzeitig ein Familienausflug mit Angehörigen und Freunden. Von weither kamen die Besucher um unser Konzert zu hören. Auch hier blieb der Erfolg nicht aus. Für die grossen Bemühungen in Dänemark und Frankreich durfte der Verein den Dank des Eidg. Politischen Departements entgegennehmen. Da die Erlenpark-Konzerte der schlechten Witterung zum Opfer fielen, sah es in der Vereinskasse nicht rosig aus. Eine Neuordnung der staatlichen Subventionen drängt sich auf im Hinblikk auf das im Jahre 1967 stattfindende Expertisenkonzert.

1966 war ein Jahr keiner besonderen Ereignisse. Es soll eine Marsch-Tambourengruppe von 6 Mann gebildet werden.----
Am 1. Mai reiste die Stadtmusik nach Lingolsheim bei Strassburg, verbunden mit einem Promenadenkonzert in Obernai (Elsass)----
1.22. ~~Empfang~~ am Bahnhof von Nationalrat Dr. Alfred Schaller als Nationalrats-Präsident.

1967 Expertise bedeutet für uns auch Subvention, macht doch das Erziehungsdepartement unser Gesuch, die bisherige Subvention von Fr.4000.-- endlich zu erhöhen, vom Ausgang des Prüfungs-Konzertes durch die Expertise abhängig. Mit Stolz darf die Stadtmusik auf den Expertisenbericht blicken. Leider wurde dann die Neufestsetzung der Subvention für den Verein zur Enttäuschung des Jahres. Die Stadtmusik konnte es nicht verstehen, dass die Subvention nicht den erwarteten Erfolg mit sich brachte. Man gab dem Kantonalverband die Schuld, dass er unsere Subvention nicht mit den gezeigten Leistungen in Vorschlag brachte, denn es war der Kantonalverband, der dem Regierungsrat den Vorschlag der jetzigen Subventionsverteilung unterbreitete. Es war das Verdienst des Präsidenten Herrn Jos. Kaiser gewesen, der die Musikanten wieder beschwichtigte, denn viele der treuen Mitglieder verlangten energisch den Austritt aus dem Kantonalverband.
-----Nach den Sommerferien folgte eine Einladung nach Staufen im Markgräflerland zu dessen Weinfest, welches der Verein benutzte, diese Gelegenheit mit einem Familienausflug zu verbinden.-----
Am "Bruggefest" bei der Eröffnung der neuen Johanniterbrücke nahm das Korps mit 60 Mann in historischer Uniform (in weisser Hose, blauem Rock mit Tschakko) teil. Eine selbst geführte Wirtschaft brachte dem Verein eine überraschende finanzielle Einnahme. ----- Grosser Erfolg war unserm Korps ~~beschieden~~ beschieden am Gemeinschaftskonzert mit der Stadtmusik Lörrach in der Lörracher Stadthalle. Es war eine echte Demonstration guter Blasmusik über die Landesgrenzen hinaus.

1968 sah man die Stadtmusik einmal aussergewähnlich, und zwar zum ersten Mal im Schweizer Fernsehen in der Sendung "Dopplet oder nüt" mit Männi Weber am Sousaphon.-----Weitere Anlässe an denen die Stadtmusik ihre Mitwirkung nicht versagen konnte: Basellandschaftlicher Musiktag in Oberwil,---- Mitwirkung am Umzug beim Cannstatter Volksfest (bei Stuttgart).

1969 am 14./15. März erhielt die Stadtmusik die ehrenvolle Einladung anlässlich des Eidg. Dirigentenkongress in Rheinfelden, mit einem Gala-Konzert dem Anlass das musikalische Gepräge zu geben. Eine grosse Ehre für den Verein war auch die Mitwirkung am grossen Turner-Weltfestival, der Gymnaestrada. Zusammen mit der Polizeimusik eröffnete er die Veranstaltung auf dem Stadion St.Jakob. Das gleiche Schauspiel wurde nochmals in der Schlusszeremonie aufgezogen.----- Unseren Musikfreunden in Duggingen und Herten brachten wir einen bunten Strauss guter Unterhaltungsmusik.----
Auf eine Einladung der Regierung nahm die Stadtmusik am Comptoir in Martigny teil. Diese Gelegenheit benutzte der Verein, die Fahrt auf 2 Tage auszudehnen und die Rückreise mit einem Besuch eines Oktoberfestes in Gampel zu verbinden. Leider besitzt die Stadtmusik keine Sousaphone, die als Repräsentation heute in keinem fortschrittlichen Musikverein mehr fehlen dürfen. Es gebührt deshalb dem Musikverein der Verkehrsbetriebe Basel, im besonderen Herrn Grossrat Edy Ryter, freundlicher Dank für die Leihgabe dieser Instrumente. Bis die Stadtmusik einmal in der glücklichen Lage sein wird, solche Instrumente selbst anzuschaffen, –

wird wohl noch einige Zeit vergehen.------~~Beim~~ Der offizielle Empfang von Bundespräsident Dr. Hanspeter Tschudi im Bundesbahnhof ~~war das~~ wurde ~~Korps zum ersten Mal mit der neugeschaffenen Tambourengruppe~~ Vorträgen d. ~~vertreten.~~ -------Die Stadtmusik verlor durch den Hinschied ihres Ehrenpräsidenten und "Vater der Stadtmusik" Herrn Hans Rebmann eines seiner verdientesten Mitglieder.

1970 ist die Subvention der Stadtmusik auf Fr.6000.-- gestiegen, wofür wir der Regierung für die Erhöhung unsern besten Dank aussprechen.---- Das Jahr stand ganz im Zeichen des Dirigentenwechsels. Nach 30-jähriger unermüdlicher und erfolgreicher Tätigkeit hat Konzertmeister Louis Reisacher seinen Taktstock niedergelegt. Ueber seine Tätigkeit berichtet der Jubiläumsbericht an separater Stelle. Zu seinem Nachfolger wurde Kapellmeister Harri Rodmann vom Stadttheater Basel gewählt. ----- Die Zusammenstellung der Anlässe und Proben ergibt für 1970 total 40 Gesamtproben, 9 Promenadenkonzerte und 14 Anlässe.

1971

Der Basler Musikverein nennt sich

" S t a d t m u s i k B a s e l 1872 "

Nach Beendigung des letzten Weltkrieges befanden sich die Basler Musikvereine in einer blühenden Aufwärtsentwicklung. Die sprunghafte Verbreitung des Radios wie auch der Aufschwung des Sportes waren aber dann plötzlich die Ursachen einer rückläufigen Bewegung die nicht mehr aufgehalten werden konnte. Die Reihen der den finanziellen Rückhalt eines Vereins bildenden Gönner, Freunde und besonders Passivmitglieder begannen sich zu lichten, und die ehemals gute Einnahmen bringenden Engagements für Konzerte, Feste usw. gingen sprunghaft zurück. Auch das musikalische Niveau konnte meist nicht gehalten werden. Der Zwang zu Einnahmen entwickelte sich zu einem Existenzkampf für die meisten Vereine. Auch der Basler Musikverein wurde daran auch nicht verschont. Dies waren im allgemeinen die Verhältnisse bei Ausbruch des Krieges im Jahre 1939. Mobilisation und andere Kriegsfolgen haben die Existenzschwierigkeiten der Basler Musikvereine eher noch vergrössert, denn zu der schon hohen Zahl von Engagements suchenden Vereinen, gesellten sich noch die Militärkapellen als Konkurrenten.
In der Erkenntnis, dass eine grosse und auf hoher Stufe stehende Stadtmusik in Basel sicher eine gute Existenzmöglichkeit haben würde, und dass die Schwierigkeiten der Basler Volksmusikvereine nicht zuletzt deren Vielzahl und der daraus resultierenden Zersplitterung der Kräfte zuzuschreiben sind, wurden vor ça 5 Jahren Fusionsverhandlungen angebahnt zwischen der Basler Stadtmusik, Basler Musikverein und Feldmusik zum Zwecke der Bildung einer repräsentativen Stadtmusik. Herr Regierungsrat Dr. Fritz Hauser war ein begeisterter Befürworter dieses Projektes und stellte auch die nötige finanzielle Unterstützung durch die Basler Regierung in Aussicht. In der Folge liess er ein Reglement ausarbeiten, die für die Gewährung einer angemessenen Subvention an die neue Stadtmusik erfüllt sein müssten. Dieser Reglementsentwurf, der als Diskussionsbasis gedacht war, wurde an die zur Fusion bereiten Musikvereine zugestellt, mit dem Ersuchen, sich miteinander über die Fusion zusammenhängenden Fragen auseinanderzusetzen und bei deren Einigung mit dem Departement wieder Fühlung aufzunehmen.
Durch den Ausbruch des Krieges einerseits und wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Fusionspartnern anderseits hinsichtlich einiger grundsätzlicher Fragen kamen die Fusionsverhandlungen nicht recht vorwärts und drohten sogar sich zu zerschlagen. Nach gründlicher Aussprache mit dem Erziehungsdepartement und Mitglieder der staatlichen Musikexpertenkommission gelang es, die Fusionsverhandlungen wieder in Gang zu bringen. Die Delegierten der drei Vereine unterbreiteten in der Folge dem Departement ihre endgültigen Bedingungen für den Zusammenschluss zu einer ~~Baslers~~ Stadtmusik. Diese Dabei gingen die Meinungen des Basler Musikvereins und des Feldmusikvereins in Bezug auf die folgenden Fragen auseinander:

1. Mitwirkung von Fachmusikern in der neuen Organisation oder Verzicht auf dieselben?
2. Was hat mit dem Fonds der Basler Stadtmusik zu geschehen?
3. Müssen sich die in den neuen Verein zusammengeschlossenen Aktiven einer musikalischen Prüfung unterziehen?

Der Feldmusikverein vertrat die Auffassung, es sollten entweder keine Fachmusiker als reguläre Aktivmitglieder aufgenommen werden, oder nur unter der Voraussetzung, dass ihnen keine Sonderstellung im

neuen Vereinskörper eingeräumt würde, was sonst von vorneherein zu Reibereien führen müsste. Demgegenüber stellte sich der Basler Musikverein auf den Standpunkt, dass er einer Fusionierung nur unter der Bedingung zustimmen könnte, dass die Basler Stadtmusik mit ihren Fachmusikern in die neue Organisation übertritt. In ihr sollten die Fachmusiker die gleichen Rechte geniessen wie die übrigen Mitglieder des neuen Vereins, und hätten die gleichen Pflichten zu erfüllen wie diese, jedoch mit der Einschränkung, dass sie für die Zeit der Theatersaison und der B.O.G.-Konzerte von den Proben und Anlässen der Stadtmusik soweit nötig, dispensiert würden. Dagegen würden die Fachmusiker verpflichtet, bei zwei bis drei Veranstaltungen, z.B. offizielle Anlässe der Stadt, mitzumachen. Für die Mitwirkung bei solchen Pflichtanlässen und deren Proben sollten die Fachmusiker eine Entschädigung nach dem bisherigen Ansatz erhalten, und zwar schlug der Basler Musikverein vor, hiefür den Fonds der alten Basler Stadtmusik zu beanspruchen, der zu diesem Zwecke übernommen würde und für keine anderen Zahlungen angegriffen werden dürfte. Der Feldmusikverein konnte sich mit diesem Vorschlag nicht befreunden, hielt vielmehr daran fest, dass sämtliche Aktiven und Passiven der drei Vereine an den neuen Verein übergehen sollten.
Was die Frage der Prüfung der Aktiven anbelangt, so ging der Antrag des Basler Musikvereins dahin, es sollten sich nach Ablauf von drei Monaten nach der Gründung sämtliche Bläser, sofern es Dilettanten sind, einer Prüfung unterziehen müssen, während der Feldmusikverein eine solche Massnahme als stossend empfand und sie darum ablehnte.
Was die Frage der Verwendung des Fonds der alten Basler Stadtmusik betrifft, so ergab die Aussprache über diesen Punkt, dass der Fonds seinerzeit durch eine Aktion von Gönnern gebildet worden war, mit der ausdrücklichen Bestimmung, zur Honorierung der Fachmusiker zu dienen, sodass eine Verschmelzung des Fonds mit der allgemeine Kasse der neuen ~~Basler~~ Stadtmusik Basel gar nicht möglich wäre. Ueber diesen einen Punkt konnte somit eine Verständigung erzielt werden, der seit Beginn der Fusionsverhandlungen einen schroffen Gegensatz zwischen der alten Basler Stadtmusik und dem Basler Musikverein einerseits und dem Feldmusikverein anderseits gebildet hatte.
Es wurde dem Basler Musikverein der Vorwurf gemacht, durch seine eigenmächtige Selbsternennung zur "Stadtmusik Basel 1872", die kurz vor dem Abschluss stehenden Verhandlungen zum Scheitern verurteilt zu haben. Dem Basler Musikverein konnten jedoch kein unfaires Verhalten vorgeworfen werden, denn die wiederholten Verschiebungen der Fusionsverhandlungen im Jahre ~~hindurch~~, sind nicht durch ihn verursacht worden. Es darf an dieser Stelle auch erwähnt werden, dass der Basler Musikverein vor 18, vor 15 und vor 5 Jahren die Initiative ergriffen hatte, um für die Stadt Basel auf dem Wege einer Fusion mit andern Musikgesellschaften eine Stadtmusik ins Leben zu rufen. Wenn nun der ehemalige Basler Musikverein nach 7o-jähriger Tätigkeit am 28. Februar 1942 einstimmig beschlossen hat, den Namen "Stadtmusik Basel 1872" zu führen, so hat er durch diesen Schritt eine grosse Vorarbeit für eine künftige offizielle Stadtmusik Basel geleistet.
Viele Basler wussten vielleicht nicht, dass in Basel schon seit über loo Jahren eine Basler Stadtmusik existierte. Ihre Mitglieder setzten sich vorweg aus Berufsmusikern und wenigen Dilettanten zusammen. ~~Vor Jahren noch gab diese Stadtmusik regelmässig ihre staatlich subventionierten Promenadenkonzerte, doch machte die erhöhte Inanspruchnahme der Berufsmusiker durch Theater und B.O.G. die Einhaltung des Konzertplanes unmöglich. In den letzten Jahren~~

~~zusammen~~. Vor Jahren noch gab diese Basler Stadtmusik regelmässig ihre staatlich subventionierten Promenadenkonzerte, doch machte die erhöhte Inanspruchnahme der Berufsmusiker durch Theater und B.O.G. die Einhaltung des Konzertplanes unmöglich. In den letzten Jahren beschränkte sich die Tätigkeit der Stadtmusik gezwungenermassen einzig auf ein jeweils im Herbst auf der Schützenmatte gegebenes Promenadenkonzert, und dieses konnte auch nur abgehalten werden durch Zuzug von Mitgliedern des Basler Musikvereins. In den spätern Jahren trat die Basler Stadtmusik überhaupt nicht mehr öffentlich auf, weshalb man sich heute fragt, was eigentlich die wahren Gründe gewesen sind, die sie bewog, beim Zivilgericht Klage gegen die neue Stadtmusik 1872 zu erheben. Sie verlangte, dass dieser verboten werde den Namen "Stadtmusik Basel" zu führen, weil sonst Verwechslungen vorkämen.

So kam es im Juni 1943, kaum ein Jahr nach Bestehen der neuen "Stadtmusik Basel 1872", zur Gerichtsverhandlung. Die Stadtmusik 1872 erklärt in ihrer Klagebeantwortung, die Fusionsverhandlungen seien immer wieder an den gleichen gegensätzlichen Ansichten gescheitert, weshalb man es ihr nicht verargen könne, wenn sie der Stadt Basel eine Stadtmusik habe bringen wollen, wie andere Städte sie schon länge hätten. Sie habe sich den Namen der "Basler Stadtmusik" weder angemasst noch könne sie daraus Nutzen ziehen; denn die "Basler Stadtmusik" habe zwar einmal einen guten Namen besessen, sei in den letzten zwölf Jahren aber in Vergessenheit geraten; die "Basler Stadtmusik" trete in der Oeffentlichkeit überhaupt nicht mehr auf und habe darum jede Existenzberechtigung als Musikverein verloren - sie bestehe nur noch, weil sie ihren Fonds im eigentlichen Sinn des Wortes noch nicht "aufgezehrt" habe!

Dazu erklärt das Zivilgericht in seinem Urteil: Als Verein hat die Klägerin Anspruch auf Schutz ihres Namens. Wenn beide Musiken den Namen Stadtmusik verwenden, so sind Verwechslungen durchaus möglich. Anderseits ist das Wort "Stadtmusik" durch den jahrelangen Gebrauch durch die Klägerin zu ihrem Namensgut geworden, das also von der Beklagten nicht verletzt werden darf. Hätte die Basler Stadtmusik damals geklagt, als sie noch regelmässig an die Oeffentlichkeit und wegen der Mitwirkung zahlreicher Berufsmusiker als sehr gute Harmoniemusik bekannt war, so wäre die Klage ohne weiteres gutgeheissen worden. Heute fragt es sich aber, ob durch die Namensänderung der Beklagten überhaupt schutzwürdige Interessen der Klägerin beeinträchtigt werden.

Die Beklagte behauptet, der Basler Stadtmusik seien keine Nachteile entstanden, weil sie ihren eigentlichen Vereinszweck, die Pflege der Harmoniemusik, seit Jahren nicht mehr verfolge, sondern sich darauf beschränke, das noch vorhandene Vermögen bei Vereinsessen und Ausflügen "zu verzehren". Das aber ist nicht erwiesen. Die Basler Stadtmusik hat in den letzten zwölf Jahren immerhin sechs Konzerte veranstaltet, Und ihre Mitglieder haben bekundet, dass sie nicht nur an Essen und Ausflügen interessiert sind (die übrigens - wie das Gericht bemerkt - bei der Basler Stadtmusik nicht häufiger vorkommen als bei andern Vereinnn), dass vielmehr auch der Wille besteht, als aktiver Verein wiederum tätig zu werden - und dass die Vereinstätigkeit in den letzten Jahren vor allem wegen der Mobilisation eingeschränkt war. Somit ergibt sich, dass die Basler Stadtmusik ihren Vereinszweck nicht aufgegeben hat und, weil sie genügend aktive Mitglieder besitzt, jederzeit ihre Tätigkeit wieder aufnehmen kann. Also ist ihr Anspruch, das Wort "Stadtmusik" allein in ihrem Namen

führen zu dürfen, durchaus gerechtfertigt. Darum hat das Zivilgericht die Klage geschützt und ~~der "Stadtmusik Basel 1872"~~ dem Basler Musikverein verboten, den Namen "Stadtmusik Basel" zu führen. Bei der Kostenfrage ist zu berücksichtigen, dass sich die Klägerin wenig bemüht hat, sich des verpflichtenden Namens "Stadtmusik" würdig zu erweisen, sodass der Basler Musikverein als sehr rege und kräftige Harmoniemusik viel eher auf den Gedanken kommen konnte, fortan als "Stadtmusik" aufzutreten. Darum hat die Beklagte nur die ordentlichen Prozesskosten zu tragen, während ihre Anwaltskosten jede Partei selber zu zahlen hat. Nachdem die Beklagte auf Appellation verzichtet hat, ist das Urteil somit rechtskräftig geworden.

Die ausserordentliche Generalversammlung vom 18. Juni 1943 folgte mit Interesse den Ausführungen ihres Präsidenten Dr. Walter Bohny über das zu behandelnde Traktandum: Namensänderung.

Obwohl die Begründung für dieses Verbot im Urteil in verschiedenen Punktem anfechtbar erschien, beschloss der Verein auf Appellation zu verzichten. Mit starkem Mehr wählten darauf die Mitglieder wieder den alten und bewährten Namen "Basler Musikverein".

Aus dem Leserkreis der National Zeitung schrieb damals ein Freund des B.M.V., dass die alte Basler Stadtmusik keine Stadtmusik im Sinne anderer Städte sei und es wäre moralisch am Platze gewesen, wenn die alte Basler Stadtmusik der neuen Stadtmusik Basel den Namen belassen hätte, im besonderen, da die alte Basler Stadtmusik nie zu einem Jahresbetrieb kommen werde und nach Aufbruch ihres noch kleinen Vermögens doch eingehen werde.

Es vergingen aber trotzdem noch zwölf lange Jahre bis die endgültige Namensänderung vollzogen werden konnte. Während diesen Jahren trat die Basler Stadtmusik nie mehr aktiv in Erscheinung, denn der Tod hatte manches alte Mitglied hinweggerafft, sodass der Basler Musikverein bei der Regierung und der Stadtmusik von Neuem einen Vorstoss unternehmen konnte, der dann von Erfolg gekrönt war.
Der damalige Präsident des B.M.V. Dr.Walter Bohny und sein initiativer 1.Vice-Präsident Rudolf Maerki führten die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluss.

An der 84. ordentlichen Generalversammlung vom 22. Januar 1955 wurde der ruhmreiche ~~Name~~ "Basler Musikverein" ~~gelöscht und in~~ zur

"Stadtmusik Basel"

~~umgeändert.~~
Durch die Fusion des Basler Musikvereins mit der Basler Stadtmusik traten die verbliebenen ~~Aktivmit~~glieder der ~~alten~~ Basler Stadtmusik als Freimitglieder zur neuen Stadtmusik Basel über. Ihre Ehrenmitglieder wurden gleich wie die Ehrenmitglieder des Basler Musikvereins im Etat der neuen Stadtmusik Basel weitergeführt.

Der Basler Musikverein gründet eine Wohnbaugenossenschaft

Der Basler Musikverein ~~besass~~ war seit langer Zeit ~~die~~ Mieter der staatseigenen "Spalenkapelle". ~~als sein Uebungslokal~~. Da diese zu Gunsten eines projektierten Wohnblockes abgebrochen wurde, musste der Musikverein weichen und wurde heimatlos. Auf der Suche nach einem neuen Probelokal und unterstützt durch bereitwillige Gönner, kam nun der B.M.V. auf die geniale Idee, gleichzeitig mit einem neuen Lokal auch ein neues Wohnhaus zu erstellen und erwarb zu diesem Zwecke die beiden veralteten Liegenschaften Schützenmattstrasse 33 und 35. In einer stark besuchten ausserordentlichen Generalversammlung vom 17. März 1944 (noch mitten im Kriege) gründete der Verein unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Walter Bohny die

"Wohnbaugenossenschaft des Basler Musikvereins"

mit dem Zwecke, in gemeinsamer Selbsthilfe die wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder zu fördern.

Bereitwilligst fanden sich zahlreiche Freunde und Gönner des B.M.V. bereit, diese ausgezeichnete Wohnlage mit finanziellen Mitteln sicherzustellen, damit der Verein für alle Zeiten sein Eigenheim besitze und ihm selbst auch eine bescheidene Einnahmequelle bedeuten würde. Als Vorstandsmitglieder dieser Genossenschaft wurden gewählt: ~~als~~ Präsident: Wilh. Schweizer-Iseli, ~~als~~ Vicepräsident und Kassier: Hans Rebmann-Thommen und als Sekretär: Jak. Schaub-Schmid. Es wurden Anteilscheine zu Fr. 100.-- zur Zeichnung aufgelegt. Der Präsident schloss diese Versammlung und gab dem Wunsche Ausdruck, dass dieses Bauprojekt glücklich durchgeführt werden könne und dem Basler Musikverein sein beneidenswertes Heim bringe. Während die Abbrucharbeiten der beiden alten Häuser bereits in vollem Gange waren, ging der Rohbau des neuen Vereinshauses, das neben einem Sitzungszimmer und einer Abwartwohnung vor allem das neue Uebungslokal enthält, seiner Fertigstellung entgegen. Im Juni 1945 flatterten lustig die Bänder des Aufrichtebäumchens auf dem grossen Neubau, als Zeichen, dass der Millionen-Neubau glücklich unter Dach gebracht werden konnte. Nach althergebrachter Sitte ging der B.M.V. als Bauherrin mit der am Bau beschäftigten Arbeiterschaft das Aufrichtefest. Präsident Wilh. Schweizer hiess alle die vielen Gäste im eigenen Heim des Musikvereins herzlich willkommen und stattete ihnen seinen besonderen Dank ab. Eine spontan durchgeführte Kollekte ergab, von der Wohnbaugenossenschaft aufgerundet, einen hübschen Betrag an das Arbeiterhilfswerk.

Zum wichtigsten Anlass seiner langjährigen Vereinsgeschichte, gestaltete sich die Doppelfeier des Basler Musikvereins, der am Samstag den 27. Oktober 1945 die Einweihung des eigenen Heims mit der 73. Jahresfeier im Musiksaal des Stadtkasinos verbinden konnte. Am Nachmittag versammelten sich die Aktiven und eine grosse Anzahl geladener Gäste im Hof des Neubaus, wo einer der vier Basilisken, die einst so stolz die Wettsteinbrücke behüteten, auf mächtigem Sockel seine Wache hält. Ehrenpräsident Wilh. Schweizer übergab den Bau seiner Bstimmung und führte die Gäste durch die fünf Stockwerke, von denen jedes fünf Wohnungen zählt mit insgesammt 24 komfortablen Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Nach einem Ehrentrunk im neuen, schalldichten Uebungslokal, marschierte die Festgemeinde unter den Klängen des B.M.V. durch die Strassen der Stadt, dem Restaurant Heuwaage entgegen, woselbst ein gemeinsames Nachtessen eingenommen wurde. Anschlissend fand die Stimmungsvolle Feier mit einem Galakonzert, sowie einer Abendunterhaltung mit anschliessendem Ball, ~~seinem~~ ihrem krönenden Abschluss.

Die Stadtmusik an Musikfesten

Wenn es galt sein Können unter Beweis zu stellen und für die Stadt Basel Ehre einzulegen, hat sich die Stadtmusik ~~dies~~ selten gescheut, sich einem gestrengen Kampfgericht eines Musikfestes zu unterstellen. Der Beweis hierfür liefern die vielen besuchten Eidgenössischen Musikfeste, die fast ausnahmslos unter der langjährigen Leitung von Kapellmeister Karl Schell standen. Die Leistungskurve stieg von Fest zu Fest und es war nicht verwunderlich, dass der Verein bald als einer der besten Höchstklassvereine unseres Landes bekannt wurde.

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über die besuchten Musikfeste, der Wettstücke und der Rangauszeichnungen:

1883 Interkantonales Musikfest in Liestal

2. Preis mit dem Potpourri aus "Freischütz" von Weber.

1886 Eidg. Volks- und Militärmusikfest in Luzern

6. Lorbeerkranz mit dem Wettstück: Einleitung zum III.Akt und Brautchor aus "Lohengrin" von Wagner.

1890 Internationales Musikfest in Riehen

als Gastverein mit der Ouverture "Martha" von Flotow.

1893 Eidg. Volks- und Militärmusikfest in Solothurn

Lorbeerkranz im 3.Rang mit dem Wettstück "Heimkehr aus der Fremde", Ouverture von Mendelssohn.

1894 Musikfest in Zürich

Lorbeerkranz I. Rang mit grossem Becher mit dem Wettstück "Egmont-Ouverture" von L. Beethoven.

1897 Eidg. Volks- und Militärmusikfest in St.Gallen

Lorbeerkranz im II. Rang mit dem Wettstück: "Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai.

1899 Internationales Musikfest in Binningen

als Gastverein

1900 Eidgenössisches Musikfest in Aarau

I. Lorberrkranz (24 Punkte) mit dem Wettstück: "Die Zauberflöte", Ouverture von Mozart.

1903 Eidgenössisches Musikfest in Lugano

I. Lorberrkranz (22 Punkte) mit dem Wettstück: "Der Schiffbruch der Medusa", Ouverture von Reissiger.

1906 Eidgenössisches Musikfest in Fribourg

Mit der Stadtmusik Bern und der Luganeser Civica Filarmonica im I. Rang mit Goldlorbeer (124 Punkte) mit dem Wettstück "Die Felsenmühle" von Reissiger, einem Vierwochen- und einem Primavista-Stück.

1909 Eidgenössisches Musikfest in Basel

gemeinsam organisiert mit der Jägermusik Basel.

1912 Eidgenössisches Musikfest in Vevey

I. Rang, Lorbeerkranz mit Goldfransen, I. Kategorie für sehr schwierige Kompositionen (124 Punkte).

1912 Internationales Musikfest in Bad. Rheinfelden

als Gastverein mit dem Vortrag: "Rienzi-Ouverture" von Wagner.

1926 Internationales Musikfest in Basel

selbst organisiert (Internat. Binnenschiffahrts-Ausstellung);

1957 Eidgenössisches Musikfest in Zürich

1. Goldlorbeer (Höchstklasse) mit dem Prädikat "vorzüglich" für Wettstück und Marschmusik mit dem Selbstwahlstück: " I. Satz aus der 5. Sinfonie" von Tschaikowsky und dem 8-Wochenstück: "Fantasie über eine ostinate Tonfolge" von M. Lang.

Die Dirigenten der Stadtmusik Basel von 1872 - 1972

Während des verflossenen Jahrhunderts teilten sich insgesamt sechzehn Dirigenten in die musikalische Leitung der Stadtmusik, wovon allein drei Direktoren insgesammt 7o Jahre das Szepter führten. Ihrer aufopfernden Hingabe und Fähigkeit im Erreichen von Bestleistungen verdankt die Jubilarin in erster Linie ihre erfolgreiche musikalische Entwicklung bis zum heutigen Höchststand ~~des Vereins~~.

G. Fricker (Gründer d. Basler Jägermusik)				
G. Nordmann	1872	-	1887	15
L. Frank				
Aug. Schröter	1888	-	1892	4
Karl Schell	1o.11.1892	-	8.1o.1922	3o
(1922 - 1936 Ehrendirektor)				
Ed. Henneberger	2.11.1922	-	27.3.1923	1
Jul. Goldberg	12.4.1923	-	3o.4.1925	2
Herm. Wetzel	1.5.1925	-	29.9.1928	3
H. Weigl, int.	2o.3.1928	-	11.4.1929	(1)
L. Wertenschlag	11.4.1929	-	3o.9.1929	1
Rud. Moser	1.1o.1929	-	14.11.1929	(1)
Nicolas Don	21.11.1929	-	1o.6.193o	1
Martin Herrmann	12.6.193o	-	15.11.194o	11
Gottfr. Becker	1.3.1942	-	18.6.1943	1
(1944 - 1952 Ehrendirektor)				
Louis Reisacher	22.11.194o	-	3o.9.197o	3o
(Ehrendirektor seit 197o)				
Harri Rodmann	seit 1.1o.197o		(- 1975)	5

Karl S c h e l l, Musikdirektor

(Direktor von 1892 - 1922)

Gebürtig in Freiburg i.Br. begann seine musikalische Tätigkeit schon im Alter von 1o Jahren als Chorsänger und Solist des Freiburger Münsters. Während der Militärdienstzeit wirkte er in der Regimentskapelle und zugleich im städtischen Theaterorchester. Am 1.März 1886 kam Karl Schell nach Basel und wurde erst 22-jährig als Organist der St.Clarakirche gewählt. Den Basler Musikverein übernahm er am 1o. November 1892 und führte den Dirigentenstab während dreissig Jahren mit seltener Energie und Rüstigkeit. Während dieser Zeit stammten aus seiner Feder viele eigene Kompositionen, u.a. zwei Orchestermessen, viele Kirchenkompositionen und Lieder für gemischten- und Männerchor. Er komponierte viele Märsche und Tänze und war im Zusammenstellen von Schweizer-Lieder- und anderen Potpourris ein anerkannter Meister. Viele Stücke arrangierte er für den B.M.V., so u.a. ganze Symphonien Beethovens und anderer Meister. An zahlreichen Musikfesten war er als Kampfrichter sehr geschätzt und musste vielfach an ihn ergangene Berufungen, aus Mangel ~~an Zeit~~, ablehnen. Zum grössten Teil war es ihm zu verdanken, dass der Verein während diesen 3o Jahren auf so hoher Stufe stand und eine Blütezeit erlebte, die dem Verein zu seinem heutigen Ansehen verhalf.

Die Gründer der Stadtmusik Basel

Gründungstag: 3.Juli 1872

J.J. Vogt
Arnold Tschudin
J. Friedli
Müller-Hopf
Alfred Hegar
G. Fricker (Direktion)

Präsidenten der Stadtmusik Basel

An der Spitze der Stadtmusik standen in den 1oo Jahren seit ihres Bestehens hervorragende Präsidenten, die das Vereinsschiff suverän durch manchen Sturm gesteuert haben, und die mit viel Geschick und Können die Verantwortung für eine erspriessliche Weiterentwicklung der Stadtmusik trugen. Es sind dies seit der Gründung des Vereins folgende verdiente Präsidenten:

†	Hegar A.	1872	-	1879	7
†	Duthaler E.	188o	-	1888	8
†	Stöcklin A.	1889	-	1893	4
†	Hedinger E.	1894	-	1896	2
†	Rotzler Wilh.	1897	-	19o3	6
†	Mutterer Herm.	19o4	-	19o6	2
†	Schaufelberger Rob.	19o7	-	19o9	2
†	Kempf Andreas	191o	-	1913	3
†	Schweizer Wilh.	1914	-	1926	12
	(Ehrenpräsident 1927-1945 †)				
†	Wild Karl	1927	-	1928	1
†	Rebmann Hans	1929	-	~~1951~~ 1941	12
	(Ehrenpräsident 1951-1969 †)				
	Dr. Bohny Walther	1942 ~~1958~~	-	1958	16
	Maerki Rudolf	1959	-	196o	1
	Dr. Stöckli Jakob	1961	-	1966	5
	Kaiser Josef ~~seit~~	1967	-	1972	5
	Eglin Heinrich sen.	1972	-		

Die ständig wachsenden Aufgaben eines Präsidenten brachte es mit sich, dass in den letzten 3o Jahren die administrativen internen Aufgaben dem 1.Vice-Präsidenten übertragen wurden. Diese verdienen daher auch an dieser Stelle besonders erwähnt zu werden, weil sie durch ihre unermüdliche Kleinarbeit viel dazu beigetragen haben, dass die Aufgaben und Pflichten der Stadtmusik erfüllt werden konnten.

Während diesen Jahren standen dem Verein folgende 1. Vice-Präsidenten treu zur Seite.

†	Rebmann Hans	1942	-	1951
	Maerki Rudolf	1951	-	1958
	Schlumpf Karl	1959	-	197o
	Eglin Heinrich ~~seit~~	197o	-	1972

Martin H e r r m a n n , Kapellmeister

(Direktor von 1930 - 1940)

stammte aus Neumburg am Bober. Im Jahre 1929 kam er nach Basel um am Konservatorium und an der Musikschule unter Felix Weingartner einen Dirigentenkurs zu absolvieren. Der Basler Musikverein wurde auf ihn aufmerksam und berief ihn im Jahre 1930 an die Spitze des Vereins, dem er während eines vollen Jahrzehnts mit Fleiss und Hingabe vorgestanden hat. Daneben leitete er auch noch den Musikverein Klein-Basel während fast eines Vierteljahrhunderts und ~~nicht~~ zuletzt auch noch den Musikverein Allschwil. Während geraumer Zeit führte er auch noch den Musikverein "Helvetia" Grenchen und die Stadtmusik Thun. Martin Herrmann komponierte eine Reihe ausgezeichneter Märsche und Charakterstücke und war auch als Kampfrichter anerkannt und beliebt.

Gottfried B e c k e r , Kapellmeister

(Direktor von 1942 - 1943)

Im Jahre 1909 wurde Gottfried Becker an das Stadttheater Basel als Kapellmeister berufen und übernahm später dessen musikalische Oberleitung. Als deren Operndirigent während über 40 Jahren verkörperte er ein Stück des Basler Musiklebens, denn seine Wagner- und Mozart-Aufführungen waren über die Grenzen von Basel berühmt geworden. Am 1. März 1942 übernahm er die Direktion der neugegründeten "Stadtmusik Basel 1872". Ihm zur Seite stand Konzertmeister Louis Reisacher als 2. Direktor. Der Basler Musikverein ernannte ihn 1944 zu seinem Ehrendirektor, in dankbarer Anerkennung seiner dem Verein geleisteten wertvollen Dienste und Unterstützung.

Louis R e i s a c h e r , Konzertmeister

(Direktor von 1940 - 1970)

Louis Reisacher, geboren am 4. Oktober 1903 in München besuchte 7 Jahre lang die Akademie der Tonkunst mit den Hauptfächern: Violine, Komposition und Kapellmeister. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung konzertierte er in verschiedenen grossen Orchestern, u.a. im Jahre 1926 auch am Winterthurer Stadtorchester unter Leitung von Hermann Scherchen. Von dort trieb ihn sein Tätigkeitsdrang nach Luzern, woselbst er im Hotel Gotthard mit eigenem kleinen Orchester während 7 Jahren für die musikalische Unterhaltung verantwortlich war.
Im Jahre 1933 wurde Herr Reisacher ~~an~~ in die Basler Orchester-Gesellschaft berufen, in welcher er bis zu seinem Rücktritt im Jahre ~~1968~~ 1974 als 2. Konzertmeister und gleichzeitig im Theater-Orchester (Operette) als 1.Konzertmeister verpflichtet war.
Ende der Dreissiger-Jahre leitete er im Radio-Studio Basel unter dem Pseudonym "Jean-Louis" eine Kapelle, deren Unterhaltungskonzerte sich grösster Beliebtheit erfreute. Für die Radio-Sendungen hat

er eine grosse Zahl von Kompositionen sowie sämtliche Arrangements selbst verfertigt. Im bestbekannten Wetzelquartett, sowie im beliebten Henneberger-Trio spielte er die Bratsche. Später gründetet er selbst sein eigenes "Reisacher-Quartett" welches sich heute noch bester Beliebtheit erfreut.
Im Jahre 1943 berief ihn Dr.Hans Münch als Nachfolger des verstorbenen Herrn Schäffer als Lehrer an die Musikschule. Diese Berufung war eine ehrenvolle Anerkennung seiner hervorragenden Qualifikationen als Künstler wie als Pädagoge.
Die Stadtmusik Basel übernahm Herr Reisacher am 22. November 1940 bis zu seiner Demission am 30. September 1970 und führte während vollen dreissig Jahren den Dirigentenstab mit einer seltenen Energie und musikalischen Feinfühligkeit. Seine ausgesprochene Musikalität und seine absolute Fähigkeit, die Aktiven für die schwierigsten Kompositionen zu begeistern und sie beherrschen zu lernen, haben es ermöglicht, dass die Stadtmusik seine seit Jahrzehnten gehaltene dominierende Stellung behaupten konnte. Seine musikalische Tätigkeit erschöpfte sich aber nicht in seiner Orchester- und Dirigententätigkeit. Reisachers eminente Musikalität wirkte sich auch im Komponieren aus. Seiner Feder verdankt der Verein eine grosse Anzahl eigener Fantasien, Märsche, Charakterstücke und Lieder. Neben all diesen reichen, eine volle Manneskraft ausfüllenden Arbeit, fand Herr Reisacher noch Zeit, Stücke für die Stadtmusik zu arrangieren. Nebst seinen eigenen über dreissig Märschen sind es nicht weniger als 200 komplette Arrangements u.a.: Andante cantabile aus dem Streichquartett von Tschaikowsky, Adagio aus dem Septett in Es-dur von Beethoven, Festpolonaise von Svendsen, Pawlowskische Tänze aus Fürst Igor von Borodin, Summer Days Suite von Coats, Coppelia und die Sylvia-Ballette von Delibes, Fantasien Carmen von Bizet und Manon von Massenet, sämtliche Sätze von Bilder einer Ausstellung von Moussorgsky, Till Eulenspiegel von Richard Strauss, Carmina Burana von Carl Orff, Romeo und Julia von Tschaikowsky, Ballettmusik aus Schwanensee von Tschaikowsky, ~~und viele andere mehr.~~ diverse moderne Musicals usw..
Seine vielen Werke und Arrangements, die im Eigenbesitz der Stadtmusik verbleiben, und die er ohne materiellen Entgeld schuf, zeigen nur zu deutlich seinen bescheidenen und lauteren Charakter, der in seinem gewohnten Ausspruch gipfelte: "was ich schreibe, schreibe ich einzig und allein für meine Stadtmusik."
Während seiner 30-jährigen Tätigkeit hat Louis Reisacher mit der Stadtmusik alle Rückschläge, sei es auch kleiner Natur, miterlebt, die Erfolge durften aber um so grösser gebucht werden. ~~Unter anderen~~ Wir erwähnen ~~wir~~ das 50-jährige Jubiläum der Stadtmusik, 1.Prädis am Internationalen Musikwettbewerb in San Remo, Gala-Konzerte in Rom, Stuttgart und München, grosser Erfolg am Eidg. Musikfest in Zürich, Gala-Konzert in Wormerveer (Holland) anlässlich des Internationalen Musikfestes des CISPM.
Nebst all seiner vielfältigen Arbeit ist Herr Reisacher heute noch in der staatl. Musikexpertenkommission tätig und ist auch als Kampfrichter an vielen Musikfesten beliebt und geachtet.
Anlässlich der Jahresfeier am 13. Februar 1971 war es für die Stadtmusik eine Selbstverständlichkeit, Louis Reisacher zu seinem verdienten Ehren-Dirigenten zu ernennen.
Die Stadtmusik dankte ihm für seine grossen Dienste und seine immense Arbeit, die er für das kulturelle Leben der Stadt Basel geleistet hat.
~~Sie wird weiterhin mit ihm verbunden bleiben und wünscht ihm ein geruhsameres Leben mit viel Glück und Gesundheit.~~

Harri R o d m a n n , Kapellmeister

(Direktor seit 1.1o.197o)

Harri Rodmann, geboren am 3.5.1931 in Neviges (Rheinland) erhielt schon mit 8½ Jahren seinen ersten Klavierunterricht. Nach dem Kriege begann für ihn eine rege Konzerttätigkeit, vor allem in Kammermusik (Klaviertrio, Liedbegleitung). Mit 18 Jahren begann er sein Studium in den Fächern Dirigieren, Klavier und Komposition an der Folkwangschule in Essen. Während dieser Zeit dirigierte er mehrere Chöre, wobei seine ersten Theater-Kompositionen entstanden (Schauspielmusiken). Nach Abschluss seines Studiums kammermusikalische Tätigkeit und Interpret eigener Klavier-Kompositionen am West- und Süddeutschen Rundfunk und Radio Hilversum. 1952 folgte Harri Rodmann einem Rufe folgend als Korrepetitor und Kapellmeister an die Städtischen Bühnen in Münster (Westfalen).
Seit 1955 wirkt er als Kapellmeister am Stadttheater Basel. Hier wie auch in Münster begann für ihn ein reges Schaffen als Komponist von Schauspielmusiken, Märschen, Balletten etc. Seine besondere Liebe: neben vielfältiger Tätigkeit als Dirigent klassischer und romantischer Opern, sowie Operetten und Musicals, vor allem moderne Opern und Ballette (~~von~~ Britten, Honegger, Strawinsky, Milhaud etc.). Seit Jahren ist Herr Rodmann auch als Dirigent und Pianist am Radio Basel verpflichtet.
In einer Zeit des Umbruchs, einer Zeit, wo es immer schwieriger wird die Masse des Publikums für die Volksmusik zu begeistern, hat Harri Rodmann das Erbe von Louis Reisacher angetreten. Die Stadtmusik Basel schätzt sich glücklich, in der Person von Herrn Rodmann seinen neuen Dirigenten gefunden zu haben, der mit seinem jugendlichen Elan bestrebt sein wird, die Stadtmusik auch weiterhin auf seinem hohen musikalischen Niveau zu halten. Dazu wünschen wir ihm viel Erfolg.

Die Geselligkeit innerhalb der Stadtmusik

Die Stadtmusik war seit jeher bedacht, seinen Mitgliedern nach anstrengenden Proben und Anlässen, im kameradschaftlichen Beisammensein, für die nötige Entspannung zu sorgen. So kam es öfters vor, dass sich die Proben ---- im eigenen Lokal, das an keine Polizeistunde gebunden ist ---- bei Jass und Geselligkeit manchmal bis in die frühen Morgenstunden ausdehnten. Die Vereinsleitung sah sich daher genötigt, das Lokal nach den Proben zu schliessen und die Mitglieder ins nahe ~~Stammlokal~~ Restaurant, ~~ins~~ "Charon" und später in den "Salmen" zu bitten.
An ~~dem~~ verschiedenen Basler Fasnacht marschierte jeweils ~~eine~~ grössere Gruppe des Vereins kostümiert durch die Strassen der Stadt und spielte ein entsprechend aktuelles Sujet aus. Eine Entschädigung durch das Fasnachts-Comitée wurde nachher an einem Herrenabend bei Speis und Trank ~~restlos~~ aufgezehrt. In den 30-iger Jahren, als die "Guggenmusiken" immer mehr überhand nahmen, haben sich die Musikvereine davon distanziert und sind seitdem an der Basler Fasnacht nicht mehr aufgetreten.
Einer der beliebtesten Anlässe für die Aktiven ist heute noch der jedes Jahr im Januar stattfindende Herrenbummel oder besser gesagt, der "Marsch ins Blaue". Dieser ist mit einem 2 - 3 stündigen Fussmarsch am frühen Sonntagmorgen verbunden und findet mit einem Mittagessen und nachherigem fröhlichem Beisammensein bei Jass ~~und~~ Kegeln oder Plaudern seinen Abschluss.
Viel Geselligkeit trägt bei, die vor einigen Jahren ins Leben gerufene Unterhaltungs- und Tanzmusik aus 10 Mann, die unter dem Namen "Basler Dorfmusik" über die Grenzen von Basel rühmlichst bekannt wurde. Die Qualität dieser Musik ist so hoch, dass man eine Radio-Uebertragung wagte und auch in der Sendung "Für Stadt und Land" am Schweizer Fernsehen konzertierte. Schon manchen Familienanlass der Stadtmusik haben sie damit bereichert, wofür ihnen der Verein an dieser Stelle seinen Dank ausspricht.
An der beliebten Weihnachtsfeier im erweiterten Rahmen dürfen unsere "Kleinen" jedes Jahr von einem währschaften "Santiglaus" freudestrahlend ihre Päckli in Empfang nehmen.
Höhepunkte aber im Vereinsleben bilden stets die Konzert- und Gesellschafts-Reisen, von denen nachfolgend berichtet wird.

Mit der S t a d t m u s i k auf Reisen

Die Stadtmusik hat es schon in früheren Jahren als ihre Pflicht erachtet, durch die Organisation von Ausflügen und Gesellschafts-Reisen seinen Aktiven und ihren Angehörigen, Passiven und Freunden, Abwechslung und gesellige Tage zu bieten. Viele Eidg. Musikfeste wurden verbunden mit anschliessenden Abstechern in die weitere Umgebung des Festortes, um den Aktiven die durchgemachten "Strapazen" vor dem Fest etwas zu entschädigen und kameradschaftliches Beisammensein zu pflegen. Neben vielen kleineren halb- und ganztägigen Ausflügen in die Umgebung von Basel, ins Elsass und ins nahe Badenerland, hat der Verein während seines loo-jährigen Bestehens folgende Konzert- und Gesellschaftsreisen unternommen:

1891	Konzertreise nach Zürich	2 Tage
1894	" " "	2 "
1895	" " Freiburg i.Br.	1 Tag
1896	" " Genève	4 Tage (Landesausstellung)
1898	Reise ins Berneroberland	3 "
191o	" in den Kanton Graubünden	3 Tage
1912	" an die oberitalienischen Seen, in Verbindung mit dem Eidg. Musikfest in Vevey	5 Tage
1921	Gesellschaftsreise nach Hamburg und Helgoland	7 Tage
1922	Jubiläums-Konzertreise nach Wien	9 Tage
1935	Gesellschaftsreise nach Marseille und Tunis	11 Tage
1949	" nach Rom und Neapel	12 Tage
195o	1. Konzertreise nach San Remo	5 Tage
1951	2. " " "	5 "
1953	" " Stuttgart	2 "
1955	Gesellschaftsreise nach München	3 Tage
196o	Konzertreise nach Wormerveer (Holland)	3 Tage
1965	Gesellschaftsreise nach Dänemark	lo Tage

Ueber die Reisen vor ~~1947~~ 1922 berichten die beiden Jubiläumsberichte von 1897 und 1922. Von grösseren Reisen der letzten 5o Jahre lassen wir über die interessantesten nachfolgend berichten:

Reise nach Marseille und Tunis vom 5. bis 15. Oktober 1935

Ueber dreizehn Jahre sind verflossen, seit der Basler Musikverein seine letzte Auslandreise nach Wien im Juli 1922 durchführte. Der Wunsch der Aktiven, endlich wieder einmal das Ausland zu besuchen war umsomehr verständlich, da sie seit Jahren unermüdlich und vorbildlich ihr Bestes für das Wohl des Vereins hergaben. Nach gründlicher Abwägung verschiedener Reiseziele, entschloss sich die Kommission dem Gesamtverein das vom Präsidenten Herrn Hans Rebmann ausgearbeitete Projekt nach Marseille und Tunis vorzulagen, welches auch von den Aktiven mit grosser Begeisterung zum Beschluss erhoben wurde. Nun begann für die Organisatoren eine gewaltige Arbeit. Vorerst setzten wir uns mit dem Reisebureau der Danzas AG. in Verbindung und ~~errech-nete~~ verschaffte diese Firma einen äusserst günstigen Preis von Fr. 27o.-- pro Person (inbegriffen Bahn III. Klasse, Schiff II. Klasse, Unterkunft und Verpflegung in Hotels I. Ranges, Autorundfahrten in Marseille und Tunis, Eintritte und Führungen in die Moscheen und Museen, Trinkgelder etc). Von den total lo8 Personen waren 38 Aktivmitglieder und 7o Mitreisende (wovon 27 Damen).

Samstag, den 5. Oktober

Dies war der Tag, an welchem sich alle Teilnehmer um 14 Uhr im Bahnhof der Elsässer-Bahn versammelten. Punkt 15 Uhr begann die Fahrt, ein letztes Winken und bald war der Bahnhof in Basel dem Auge entschwunden. Bei schönstem Wetter ging die Fahrt mit dem Schnellzug nach Mulhouse, daselbst kurzer Aufenthalt. Bald waren unsere beiden Wagen dem direkten Zuge nach Marseille eingereiht und die Fahrt ging bei schönster Abendsonne über Belfort nach Lyon. Welches Lichtermeer, der prächtige Bahnhof und die Blinklichter auf dem grossen Flugfeld. In den verschiedenen Abteilen nahm man bald die seit Stunden gewohnte Arbeit wieder auf und spielte Trumpf und vergass vor Aufregung bald die Stöcke, bald den "Wies". Andere stärkten sich an gutem Burgunder und doch wurde es allmählich ruhig und viele hatten einen guten und gesunden Schlaf. Doch gegen 4 Uhr wurde es wieder unruhig in unseren Wagen, denn man sah bereits die Hafenanlagen der Stadt Marseille, ja, man bemerkte weit draussen sogar einen winzigen Streifen vom Meer. Alle begannen nun das Gepäck in Ordnung zu bringen, streckten sich noch ein wenig von der 13½-stündigen Fahrt, denn alle Glieder waren steif.

Sonntag, den 6. Oktober.

Präzis 4 Uhr 32 waren wir im Bahnhof Marseille wohlbehalten angekommen. Rasch stiegen wir aus, vor dem Bahnhof wurde unser Gepäck aufgeladen und zu Fuss gingen wir in das nahe "Hôtal Bordeaux et d'Orient", woselbst ein willkommenes gutes Frühstück schon für uns bereit stand. Der herrliche Kaffee weckte unsere guten Geister wieder und wohlgestärkt unternahm jeder nach Belieben einen kurzen Spaziergang in die Stadt. Trotz der Frühe des Sonntag morgens war schon ein reger Verkehr in den Strassen. Ein kurzer Abstecher zur Notre-Dame de la Garde wurde belohnt, denn das Wetter war prächtig. Ueber uns ein wolkenloser blauer Himmel, unter uns die schöne Stadt Marseille mit ihren 850.000 Einwohnern, vor uns das absolut ruhige Meer. Ueberhaupt das Meer, es war für viele unter uns ein ungelöstes Rätsel, mussten wir uns doch bald für 32 Stunden einem Schiff anvertrauen, welches bei Gefahr immerhin kein festes Land war. Diese Meerfahrt war darum ein einziges Fragezeichen. Nun, das Meer und andere evtl. Fragezeichen wollten wir ja kennen lernen und durch das bisher Gesehene wurde unser Wissensdurst nur noch stärker. Also begaben wir uns, nach einer gründlichen Besichtigung des Innern der wundervollen Kirche Notre Dame de la Garde wieder zurück ins Hotel und um 9 Uhr wurden wir in grosse Autocars verladen und nach der Joliette gefahren, wo und der prächtige Ueberseedampfer "De Grasse" (24.000 Brt.) der Compagnie Générale Transatlantique aufnahm. Da, ein durchdringendes Geheul der Schiffsirene und schon begann sich der Dampfer langsam zu bewegen. Da das Schiff selbst seine Maschinen im Hafen nicht in Gang setzen durfte, wurde es von zwei kleinen Dampfern aus dem Hafen gezogen. Langsam fuhren wir an den gewaltig grossen Hafenanlagen vorbei und sahen bei dieser Gelegenheit manches schöne und grosse Schiff, aber auch die gewaltigen Kranen, Lagerhäuser und Docks, dass man nur staunen musste. Wir sahen bald nur noch Wasser ringsherum. Man ging allmählich auf Entdeckung aus, denn unser Dampfer bot des Interessanten übergenug, prachtvoll die vielen Aufenthaltsräume, überall Spiegel und Teppiche, eine wahre Pracht. Vor dem Mittagessen, welches auf 13 Uhr angesetzt war, ging man noch schnell in seine Kabine, aber ohne erneut zu fragen, fand man sie nicht, man glaubte sich in einem Irrgarten. Das war ein Gehen in den vielen Gängen, kein Wunder, waren es doch 938 Passagiere, dazu noch 300 Mann Besatzung. Diese letztere verdient übrigens ein spezielles Lob und zwar im besonderen die überaus freundlichen Herren Schiffsoffiziere, ferner die hilfsbereiten Stewards und Stewardessen, ebenso die sehr aufmerksamn Kellner,

die uns schon bald während des vortrefflichen Mittagessens gewinnen hatten. Zum allgemeinen Erstaunen und zur grössten Freude aller wurde vermerkt, dass eine unangenehmäw leere Weinflasche sofort durch eine volle ersetzt wurde, ohä, Wein à discretion, das kennen wir in der Schweiz noch nicht, ansonst das Problem der Weinschwemme leicht gelöst würde. „Sie können 2o Flaschen Wein trinken während des Essens, das kostet nichts", erklärte uns der Kellner. Dem freundlich geäusserten Wunsche des Herrn Kommandanten, ein kleines Konzert zu geben, konnten und wollten wir uns nicht entziehen und so boten wir von 18 - 19 Uhr im prächtigen Fumoir der I.Klasse ein sehr dankbar aufgenommenes Konzert. Köstlich war das Erstaunen des Bedienungspersonals, denn wir hatten die genau gleiche Uniform, wie die Herren Schiffsoffiziere. Nach dem Konzert besuchten wir die Kinovorstellung.

Montag, den 7. Oktober

Am andern Morgen kam Afrika in Sicht. Es war aber erst die Insel La Galite welche wir rechts erblickten. Bald darauf bemerkte man einen langen Streifen Land und diesmal war es aber wirklich Afrika. Nach dem ausgezeichneten Mittagessen wurde das Gepäck in Ordnung gebracht. Nun konnten wir bei schönstem Sonnenschein die gewaltige Einfahrt des Kriegshafens von Bizerte bewundern. Das Schiff verlangsamte seine Fahrt, bis es nach langem Manövrieren am Quai festlegte, wo wir Tausende von Menschen erblickten, die uns begrüssten: Europäer, Araber in ihren weissen Kleidern, Neger, Militär u.a. Vom Quai her, neben dem Zollgebäude, sahen wir ein weisses Kreuz im roten Feld -- eine mächtige Schweizerfahne. Liebe Landsleute waren uns von Tunis (7o km) zur Begrüssung entgegengekommen. Wir waren überrascht von soviel Liebenswürdigkeit. Nun wurden drei bereitstehende Autocars mit Beschlag belegt und nun ging es Tunis zu. Ein letztes Grüssen galt dem immer noch sichtbaren Schiff "De Grasse" und nun glaubten unsere Chauffeure ein Strassenrennen veranstalten zu müssen und beinahe wäre ein grosses Unglück passiert, weil einer den andern überholen wollte. 16 Uhr 5o hielten wir vor dem schönen Hotel I.Ranges: "Tunisia Palace". Der freundliche Direktor des Hotels, Herr R. Tuor, ein Graubündner, welcher ausser diesem Hotel auch den Disentiserhof in Disentis besitzt, hiess uns herzlich willkommen und rasch hatte er jedem sein Zimmer zugewiesen. Eine wahre Freude waren diese grossen und hohen Zimmer mit Bad und guten und sauberen Betten. Schnell zogen die Aktiven ihre Uniform an und 17 Uhr 15 ging es mit klingendem Spiel, voran die beiden strammen Fähnriche (Herr Braschler mit der Schweizerfahne und Herr Cesana mit der Vereinsfahne) zur Résidence um dem Résident Général de la Tunisie, Monsieur Peyrouton, unseren Gruss zu entbieten. Um 2o Uhr fand das offizielle Bankett statt, an welchem Persönlichkeiten der Stadt Tunis als unsere Gäste erschienen. Ein grosser und schöner Saal nahm uns alle auf und ein diensteifriges Personal servierte uns ein schmackhaft zubereitetes Essen, dazu der vortreffliche Wein (Vin de Carthage), wir waren wunschlos. Herr Schilplin, Präsident des Schweizer Vereins begrüsste uns recht herzlich und gab der Freude Ausdruck, dass wir unser schönes Projekt zur Ausführung brachten und wünschte uns einen recht angenehmen Aufenthalt. In launigem „Schwizerdütsch" lud er uns alle im Namen des Schweizer-Vereins zu einem gemeinsamen und gemütlichen Abend auf Freitag ein. Später führten uns unsere liebenswürdigen Gäste noch hinter die Porte de France, in die Souks, wo wir die ersten Eindrücke bei Nacht erhielten. Ein ereignisreicher und schöner Tag war vorbei und gerne gingen alle zur wohlverdienten Ruhe.

Dienstag, den 8. Oktober

Eine gute und fröhliche Stimmung herrschte. Nach dem Frühstück wurden Gruppen ~~gebildet~~ gebildet. Jede Gruppe machte nun mit einem einheimischen Führer

einen Rundgang durch die alte Stadt, mit Besichtigung des grossen und interessanten Marktes, des Araberviertels mit dem Strafgericht, der Grossen Moschee und der Souks. Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges bildeten die Souks und übten denn auch auf alle Teilnehmer eine starke Anziehungskraft aus. Am Nachmittag war Abfahrt in drei Autocars. Wir durchfuhren die modernen Stadtteile und weiter auf prächtiger Asphaltstrasse an der Rennbahn und dem Militärflughafen vorbei nach Karthago. Daselbst Besichtigung des römischen Amphitheaters und der Ausgrabungen. Nun ging es weiter auf den nahen Hügel Saint Louis, auf welchem eine prachtvolle Kathedrale mit zwei 65 m hohen Türmen steht und weiter zum Musée Lavigerie, das von den Weissen Vätern unterhalten wird. Sehenswert waren die grossen Gemälde vom Kreuzzug Saint Louis, dann die Sarkophage aus der punischen, römischen und der Christenzeit mit den darin übriggebliebenen Skelettresten. Plötzlich ein Klirren: eine der grossen Glasscheiben eines Ausstellungskasten ging unter dem allzubescheidenen Gewicht eines Reiseteilnehmers in Brüche. „Das war Tell's Geschoss", ertönte es bald, Tell wurde bleich und still, er konnte gerade noch den Schaden ersetzen um dann sogleich an die Frische Luft zu gehen. Es war nur gut, dass er nicht das Glas eines Sarkophags eindrückte, ansonst sich die Gebeine gewiss entsetzt hätten. Nach der Besichtigung der im Jahre 1842 eingeweihten Kapelle Saint Louis bestiegen wir wieder die Autos. Noch ein Blick auf das wundervolle Panorama und fort ging es an den Ruinen vorbei nach dem einzigartigen und wundervoll gelegenen Aussichtspunkt Sidi-bou-Said (Stätte des Glücks).Ein kurzer Aufenthalt wurde zur Zwischenstärkung verwendet und bald ging es weiter nach "La Marsa", woselbst sich der Palast des Bey befindet. Dann fuhren wir in rascher und froher Fahrt wieder zurück nach Tunis, wo wir 18Uhr 30 wohlbehalten ankamen. Abends war freier Ausgang, der ausgiebig benutzt wurde, denn Tunis bei Nacht hat bestimmt auch seine Reize, doch würde es zu weit führen, wollte man diese nächtlichen Exkursionen und Forschungsreisen näher beschreiben.

Mittwoch, den 9. Oktober

Um 8 Uhr 15 war Abfahrt vor dem Hotel zur Besichtigung des märchenhaften Parc Bâvedère. Weiterfahrt zum Musée Alaoui (Musée Bardo). Bardo ist eine Gruppe von Palästen, von welchen ein Teil zerstört ist, der andere Teil wurde renoviert und bis heute stets unterhalten. Diese Paläste waren früher der Sitz des Beys. Im Erdgeschoss des grössten Palastes sind 5 und im ersten Stock 19 Säle, wobei wir nicht verfehlten den noch ein- bis zweimal im Jahr benützten Krönungssaal der Beys zu besichtigen. Neben dem Krönungssaal befindet sich der Gerichtssaal, in dem der Bey als alleiniger Herrscher über Leben und Tod, heute noch das eine oder andere Urteil fällen kann. Nun ging es wieder zurück zum Hotel. Nach dem Mittagessen war freier Ausgang. Man besuchte die Souks, erfreute sich an den schönen breiten Avenuen, den Palästen, Kirchen, Moscheen und bemerkte, wie ruhig und freundlich die Verkehrspolizei den sehr starken Verkehr regelte.
Nach dem Nachtessen waren die Aktiven pünktlich in Uniform marschbereit zum Konzert auf der Avenue Jules Ferry. Eine gewaltige Menschenmenge erwartete uns bereits, und präzis 2o Uhr 15 erhob Kapellmeister Martin Herrmann, unsere vorzügliche Direktion, den Taktstock und stehend spielten wir die Marseillaise, die Hymne Beylical und die Schweizer-Hymne. Dann folgte ein reichhaltiges Programm, das, meisterlich dirigiert,gut gespielt wurde. Nach dem Konzert setzte anhaltender Applaus ein, eine Dreingabe folgte der andern und erst 23 Uhr 3o war das Konzert zu Ende. Im Casino-Restaurnt gab es mit den Damen und Herren des Schweizer Vereins noch einen gemütlichen Hock und etwas später als sonst ging man an diesem Abend zur Ruhe, jedoch wiederum höchst befriedigt von dem Erlebten.

Donnerstag, den 1o. Oktober

5 Uhr 3o war Tagwache, denn auf 6 Uhr 3o war die Abfahrt nach Kairuan festgesetzt. Auf schöner Strasse, an fruchtbaren Feldern vorbei, gelangten wir zum Araberdorf Zaghouan, ein kurzer Aufenthalt und weiter ging es durch öde Landschaft an Nomadensiedlungen vorbei und kamen kurz nach 1o Uhr in Kairuan an. Kairuan (193 km von Tunis) ist heute noch die heilige Stadt der Mohammedaner (25.ooo Einw.), fast ausschliesslich Araber. Diese Stadt machte auf uns alle einen gewaltigen Eindruck, schade, dass wir daselbst nicht längern Aufenthalt machten. Immerhin besuchten wir die drei grössten Moscheen. Vom 35 m hohen Minaret genossen wir eine sehr schöne Aussicht auf die ganze Stadt. Wir machten noch einen Rundgang durch die Soukks, tranken hocharomatischen heissen Pfefferminztee und denken noch heute mit Schaudern an die Tausenden von Fliegen, welche alle ausgestellten Lebensmittel zur Unkenntlichkeit bedeckten. Wir nahmen darauf unser Mittagessen im Hotel Splendid ein und fuhren schon 15 Uhr wieder ab.
Nach guter Fahrt kamen wir in Sousse (28.ooo Einw.) an und machten daselbst einen einstündigen Aufenthalt, welcher zu einem freudigen Zusammentreffen mit Schweizern der Fremdenlegion diente. Unter diesen Schweizern waren auch einige Basler und was diese uns in dieser kurzen Stunde erzählten, wird für unsere Jungmannschaft eine heilsame Lehre sein. Der Abschied war für sie wie für uns ziemlich traurig. Eine noch schnell organisierte Kollekte ergab für unsere Schweizer den schönen Betrag von über Ffrs. 43o.-- nebst einigen Flaschen Wein und Cigaretten. Wir fuhren durch schöne grosse Olivenpflanzungen nach Enfidaville. Die Dämmerung brach mittlerweile herein und ohne Aufenthalt fuhren wir weiter nach Tunis, wo wir ça 19 Uhr 3o gut ankamen. Wir hatten über 4oo km zurückgelegt und keiner wird diesen fakultativen Ausflug je bereuen oder vergessen.

Freitag, den 11. Oktober

Nach Belieben war die Tagwache festgesetzt, die Frühaufsteher benutzten aber diesen Morgen noch, um die grossen Markthallen zu besuchen. Die Aktiven hatten noch eine Ehrenpflicht zu erfüllen, es galt der Stadtbehörde von Tunis ein Ständchen zu bringen, das unsern baldigen Abschied anzeigen sollte. Mit klingendem Spiel marschierten wir um [illegible] Uhr 45 vom Hotel ab und nahmen punkt 11 Uhr im Innenhof der Municipalité Aufstellung. Bald erklang die Marseillaise, die Schweizer-Hymne und eingge Märsche. Mr. Général Laignelot begrüsste uns im Namen der Stadt aufs herzlichste und sprach uns den lebhaftesten Dank aus für das gebotene Ständchen. Der Nachmittag stand zur freien Verfügung. Viele benützten diese letzte Gelegenheit zum Baden oder zu einem kleinen Ausflug in die schöne Umgebung, denn das Wetter war herrlich, sogar heiss und die Fernsicht sehr gut.
Nun galt es noch der Einladung des Schweizer Vereins bei Herrn Schilling, Restaurant Bélvedère, Folge zu leisten. Der grosse und schöne Saal war voll besetzt und bald war ein herzlicher Kontakt da zwischen den vielen Schweizern aus Tunis und unserer Reisegesellschaft. Eine unter den Reise-Teilnehmern veranstaltete Kollekte ergab einen Betrag von Ffrs. 437.25, welche dem Schweizer-Verein übergeben wurden. Unsere Schiffsmusik spielte noch einige Tänzchen und bald war auch dieser gemütliche Abend vorbei. Bereitstehende Tramwagen führten uns zurück zur Stadt.

Samstag, den 12. Oktober

Das letzte Frühstück in Tunis wurde eingenommen und dann ging es an das Packen. Die Koffer erwiesen sich nun als viel zu klein, und unter grössten Schwierigkeiten konnten die vielen Reiseandenken untergebracht

werden. Bald war unser Gepäck verstaut, ein letzter Händedruck galt unserem allzeit freundlichen Herrn Tuor und schon waren wir in den grossen Autocars verladen zur Abfahrt zum Hafen, wo uns die "Timgad", ein kleines aber gutes und gemütliches Schiff, erwartete. Der Zoll war schnell passiert und wir nahmen Abschied von unseren lieben Freunden. Auf dem Schiff fanden wir rasch unsere zugewiesenen Kabinen. Präzis 11 Uhr setzte sich unser Schiff in Bewegung, ein Blick auf die prächtige Stadt Tunis und die schöne Umgebung und bald waren wir nur noch von Wasser umgeben. Am Nachmittag gaben wir in einem schönen grossen Salon ein kleines Konzert, das von den Herren Schiffsoffizieren und vielen Gästen sehr dankbar aufgenommen wurde.Das Nachtessen war vortrefflich und das Meer verdächtig ruhig, trotzdem ahnte man ein en bevorstehenden Sturm. Denn schon nach Mitternacht hörte man da und dort das Zuschlagen hastig aufgerissener Kabinentüren, oder ein Stöhnen und Jammern.

Sonntag, den 13. Oktober

Schon beim Frühstück machte sich eine gewisse Befangenheit bemerkbar und beim Mittagessen trafen sich nur noch einige Seefeste. Es war schade um das Essen. Das Meer blieb andauernd unruhig und überall sah man Bedauernswerte liegen oder an der Reeling stehen. Doch auch diese Fahrt ging vorüber und punkt 14 Uhr lagen wir im Hafen von Marseille fest. Noch galt es Geduld zu haben, bis wir an Land gehen konnten, denn jeder Mitreisende wurde noch mit einem Gesundheitspass ausgestattet. Endlich konnten wir gegen 17 Uhr unter Regenbegleitung aussteigen und fuhren in bereitstehenden Autos in das Hotel "Bordeaux et d'Orient", wor wir unsere Zimmer bezogen. Die Aktiven stürzten sich in ihre Uniform und um 18 Uhr trafen sich alle zum Bankett, an welchem wir von den Behörden der Stadt und den Herren Präsidenten der zahlreichen Schweizer-Vereine willkommen geheissen wurde. Der Vice-Bürgermeister von Marseille dankte für unsern Besuch und das am gleichen Abend stattfindende Konzert im Namen der ganzen Bevölkerung und gab der Hoffnung Ausdruck, dass wir diese schöne und interessante Stadt wieder mit einem Besuch beehren mögen.
Inzwischen hatte sich aber der Himmel verdüstert und die Durchführung des Konzertes schien in Frage gestellt. Trotzdem wagten wir den Versuch und marschierten um2o Uhr lo vom Hotel ab zum "Monument des Mobiles", wo wir einen grossen, wundervollen Blumenkranz in den Schweizer-und Basler-Farben niederlegten. Ein kurzes stilles Verweilen, plötzlich fing es an zu regnen und wie. Schnell flüchteten wir in einen Durchgang und warteten, nach fünf Minuten hörte es auf und nun zogen wir zum Konzertplatz, der leider nicht gedeckt, aber sehr schön arrangiert war. Es giesst auf einmal wieder in Strömen, rasch spielten wir die Marseillaise, und zwei Märsche. Bis auf die Haut durchnässt, verliessen wir den Platz. Im Hotel angekommen, zogen wir uns trockene Kleider an und trafen dann im "Café Nouaille" mit unseren Gästen und weiteren Mitgliedern der Schweizer-Kolonie zusammen. Allmählich wurde aufgebrochen und jeder suchte bald, teilweise auch auf Umwegen,"en haut", sein Hotelzimmer auf. Wiederum war ein schöner und ereignisreicher Tag vorbei.

Montag, den 14. Oktober

Die Tagwache war auf 6 Uhr 45 festgesetzt und nach dem Frühstück bestiegen wir die Autocars zu einer dreistündigen Stadtrundfahrt. Nun ging unsere Reise bald ihrem Ende entgegen, es galt daher am Nachmittag zu packen und sich für die Abfahrt zum Bahnhof bereit zu halten. Von unseren lieben Freunden aus Marseille nahmen wir Abschied und bedauerten lebhaft, dass das Ende dieser Reise schon da war. Auch 28 Mitreisende verliessen uns hier, um noch einige Zeit an der Riviera zu bleiben. Wir wünschten

ihnen gute Erholung und fuhren genau 17 Uhr 5o vom Bahnhof St.Charles ab, nachdem jeder noch sein Nachtessen-Paket empfangen hatte. Nach einer glücklichen und ohne Unfall verlaufenen Nachtfahrt kamen wir wohlbehalten in Basel an, wo uns liebe Angehörige freudig in Empfang nahmen. Schnell wurde der Zoll passiert, teils mit, teils ohne die Koffern, je nachdem man das Umsteigen in Mulhouse verschlafen hatte.

Auf Wiedersehen auf unserer nächsten Reise !

Verkürzter Auszug aus dem gedruckten Reisebericht des Präsidenten Hans Rebmann vom November 1935

Die I t a l i e n - R e i s e vom 5. - 16. September 1949

In einer Zeit der Stagnation, vier Jahre nach dem 2. Weltkrieg, in einer Zeit, da die Furie des Krieges viele Städte in Europa in Schutt und Asche gelegt hat, und der Lebensmut der von ihm heimgesuchten Völker auf einem Tiefstand stand, hat der Basler Musikverein beschlossen, wieder einmal eine Auslandreise zu unternehmen. Die vom 1.Vicepräsident Hans Rebmann bis ins kleinste Detail vorbereitete Reise nach Italinn, wohlorganisiert durch die Fa. Danzas AG., fand die begeisterte Zustimmung aller Aktiven. Lassen wir unsern 1.Sekretär Hans Spühler darüber berichten:

Am Montag den 5. September besammelten sich sämtliche 130 Reiseteilnehmer im Bundesbahnhof, wo in 2 reservierten 2.Kl-Wagen die unvergessliche Reise angetreten wurde. Wir passierten die Schweizer Strecke ohne nennenswerte Zwischenfälle, wenn man von der Stiftung eines Mitreisenden absieht, der sämtliche Reiseteilnehmer mit einem Päckchen Zigaretten beglückte. Bei Ländlermusik und Kerzenschein vollzog sich in unserm Wagen in Chiasso die Zollrevision, dem einen unserer Waggons war nämlich der Strom ausgegangen, weshalb wir lichtlos ins italienische Gebiet einfuhren. Wär hätte geglaubt, wie romantisch sich eine derartige Mondscheinfahrt am Comersee ausnimmt! In Mailand ersetzte man die schwache Stromquelle, dafür harrte unser eine neue Tücke in Form eines abgehängten Speisewagens. Das Frühstück musste daher um 4 Uhr morgens im Bahnhof Bologna sozusagen improvisiert werden. Von richtigem Schlaf konnte natürlich in unsern heissen Polstercoupés keine Rede sein.

Müde und hungrig, wie man sich etwa fastende Pilger vorstellen dürfte, trafen wir nach 19-stündiger Bahnfahrt gegen Mittag in R o m ein. Wir bestaunten den mächtigen Bahnhof, der durch alliierte Bombardements völlig zerstört wurde, jetzt aber im Rohbau grösstenteils aufgebaut ist und zu Beginn des heiligen Jahres (1950) vollendet werden soll. Gerade das ist es, was wir hier immer wieder bewundern: mögen die Kriegsschäden noch so ungeheuerlich sein, so werden sie doch ständig ausgebessert oder durch neue Bauten ersetzt. Sogar noch nachts sieht man Schichten von Bauarbeitern fleissig an ihrer Tätigkeit. Am Montagabend veranstalteten wir im Park der Villa Umberto ein öffentliches Promenadenkonzert, zu dem sich Tausende von Römern einfanden. Ein weiteres Konzert erfreute die Mitglieder der Schweizerkolonie in ihrem feudalen Eigenheim. Nach beiden Anlässen fanden Zusammenkünfte mit dem Circolo Svizzero und den Spitzen der Schweizer Gesandtschaft statt. Im Vordergrund des Interesses standen natürlich hier in Rom die Stadtrundfahrten und Besichtigungen, die unter der Führung von Schweizer-Gardisten stattfanden. Die Zeugen der Jahrtausende alten Kultur verfehlten ihren Eindruck auf uns nicht, ebensowenig die uns zuteil gewordene Audienz Bei Papst Pius XII.

Mit vier Pulman-Cars, die mit halsbrecherischer Sicherheit im 70-km Tempo über Land rasen, fuhren wir zur Sommerresidenz des Papstes nach Castel Gandolfo. Wir konnten feststellen, dass sich der Papst mit seinen 74 Jahren in bemerkenswerter Gesundheit und Rüstigkeit befand. Er wechselte mit uns in deutscher Sprache einige Worte und bekundete seine Freude über den Besuch. Die wehenden Schweizer- und Baslerfahnen, die uniformierten Aktiven mit ihren Basler Trachtenfrauen und der im Vordergrund sie begrüssende höchste kirchliche Würdenträger bannte der Photograph mit wohlgezieltem Schnappschuss auf die Platte. Als besonderes Entgegenkommen der Schweizergarde , die uns freudig mit dem heimeligen "Grüess Gott" begrüsst, durften wir auf dem Veranda die

herrliche Rundsicht auf das Albaner-Gebirge und den -See geniessen. Im Vorhof mit seiner wundervollen Akustik spielten die Aktiven Mozarts "Ave Verum" dem Papst Pius vom Balkon aus mit Ergriffenheit lauschte.
Die dreimonatige Trockenheit und Hitze (38 Grad) hatte auch hier ihre Spuren hinterlassen. Sie äusserte sich in kräftigen Stromeinschränkungen. So durfte beispielsweise unser Lift tagsüber nicht benützt werden, was wir in unserm zehnstöckigen Hotel nicht besonders schätzten. Zwei herrliche Badeausflüge zum Lido von Ostia sorgten für Abkühlung und vermittelten uns die erste Bekanntschaft mit dem Meere.
Unsern Aufenthalt in Rom krönte ein öffentliches Konzert in der Basilica di Massenzio, wo sich mehr als 7ooo Zuhörer einfanden. An diesem antiken Ort werden die städtischen Sinphoniekonzerte veranstaltet, und wir hatten als Harmoniemusik die erstmalige Ehre, auf Anfrage des Sindaco (Bürgermeisters) hier zu musizieren. Ausser den zahlreichen bannergeschmückten Vereinen und Organisationen wohnten diesem Anlasse die Mitglieder der Schweizer Kolonie mit ihrem Präsidenten E. Hensemberger, ferner Legationsrat De Rham und Sekretär Dr. A. Janner von der Schweizer Gesandtschaft bei. Ein internationales klassisches Programm, das sich unter "Maestro Luigi Reisachers" Stabführung entrollte fand begeisterten Applaus. "Evviva Svizzera" jubelten spontane Sprechchöre. ~~(Ein Marschmusikkonzert nach schweizerischem Muster würde in Italien als "teutonisch" abgelehnt!)~~
Eine dreistündige Bahnfahrt führte uns am Freitag zu unserm nächsten Reiseziel, N e a p e l , das soeben sein grösstes kirchliches Volksfest "Piedigrotta" feierte. Blumengeschmückte Autos durchfuhren die Stadt und belebten das Strassenbild während der nächsten drei Tage. Gegensätze sieht man hier: eine Reihe hypermoderner Bauten -- sie könnten von Le Corbusier stammen -- umsäumen die breite Via Diaz, wo sich unsere Hotels befinden. Ein Blick aus der hinteren Fassade unserer Unterkunftsstätte zeigt jedoch ärmlichste und schmutzigste Altstadt und Kriegsruinen. Aber auch das Wetter scheint diese Gegensätze zu bestätigen: herrschte bei Tag eitel Sonnenschein und tropische Hitze, so hub nach Mitternacht ein fürchterliches Gewitter an, welches pausenlos bis zum Frühstück tobte und erst langsam verebbte, da wir per Schiff gegen Capri fuhren. Aber dann hatte schliesslich der launische Wettergott ein Einsehen und er zeigte uns die Insel Capri, den azurblauen Himmel und die nicht minder blaue Grotte so, wie wir sie aus der Beschreibung Axel Munthes kennen. Den Abschluss des denkwürdigen Tages bildete eine gemütliche Zusammenkunft mit der dortigen Schweizerkolonie auf dem Gran Paradiso.
Kein Räuchlein trübte den Vesuv-Gipfel, als am Sonntag eine Exkursion nach Pompeji, Amalfi und Sorrent per Autocar stattfand. Da sich der Vesuv seit 1944 nicht mehr in Tätigkeit zeigte, befürchten die Geologen in nächster Zeit einen Ausbruch. Man hatte uns daher die Besteigung des Kraterrandes dringend abgeraten. Immer wieder bewunderten wir die Kultur und den Luxus der im Jahre 79 n.Chr. verschütteten römischen Stadt Pompeji, die schon damals Zentralheizung und Schwimmbassins besass.
Die enorme Trockenheit half entschieden mit, uns luxusverwöhnte Schweizer abzuhärten. Frühstück und Mittagessen mussten bei Kerzenbeleuchtung im Souterrain-Speisesaal eingenommen werden, da die gesamte Stromversorgung während der Tagesstunden gesperrt war. Was nützt ein Badzimmer, wenn das Wasser nur morgens von 6 - 8 Uhr aus den Leitungen sprudelt? Das Trinkwasser wird in Tonkrügen von Strassen-

händlern feilgeboten. Oh diese Strassenhändler: Sie tätigen alle Geschäfte: vom Handel mit fertigen Denkmälern bis zum "günstigen" Schweizerfrankenwechsel (gegen falsche Lirenoten). Die allergrösste Enttäuschung bereitet der wild ausbrechende Dockarbeiter-Streik, der uns die geplante 2o-stündige Fahrt auf dem Tyrrhenischen Meere nach Genua verunmöglichte. So musste man sich denn wiederum mit einer langen Bahnfahrt abfinden, die wenigstens streckenweise das Meer, sowie den schiefen Turm von Pisa zeigte. --
Was uns in Genua zuerst auffällt, sind die vielen Zigaretten-Schwarzhändler und -händlerinnen, die ihre Ware zur Hälfte des offiziellen Verkaufspreises absetzen. Taucht aber irgendwo ein Polizist auf, so verduftet die Gesellschaft schleunigst. Genua ist, das konnten wir unschwer feststellen, die sauberste der bisher gesehenen Städte. Bekleidung und Ernährung der Bevölkerung sind bedeutend besser als im Süden. Mit einigen Schweizer Seeleuten, die in Genua auf Arbeit warteten, schlenderten wir durch Altstadt und Hafen. Wehmütig betrachten wir den stolzen Ueberseeriesen "SATURNIA", der für unsere Meerfahrt bestimmt ~~gewesen~~ war, nun aber tatenlos das Signal "Ende Streik" abwartet. Von der offiziellen Stadtbesichtigung sei die gotische San Lorenzo-Kathedrale erwähnt, deren Decke während des Krieges durch eine einzige Bombe durchschlagen wurde. Der übermannshohe, sonst keinerlei Zerstörung anrichtende Blindgänger wird vom Volke als Wunder des Hl. Lorenzo betrachtet und in einer Ecke des Seitenschiffes aufbewahrt. --- Der Ausspruch, dass Genua in seinen Mauern mehr Tote als Lebendige beherbergen, wird durch die Tatsache bewiesen, dass in seinem grandiosen Friedhof über eine Million Toter ruhen, während die Stadt nur 8oo.ooo Einwohner zählt. Unvergängliche Eindrücke vermitteln hier die Skulpturen auf den Grabmälern der vornehmen Genueser Familien. Italienische Partisanen ruhen neben deutschen SS-Truppen.---
Eine grössere Gruppe unserer Reiseteilnehmer begab sich auf einen Tagesausflug nach der italienischen Riviera (Nervi - Rapallo - Sta. Margherita)
Nachdem wir auch noch die Genuesen mit einem Promenadenkonzert auf der Spianata Aquasola erfreut hatten, hasteten wir, da uns die bestellten Autocars im Stiche liessen, per Tram zum Bahnhof, den wir noch glücklicherweise 5 Minuten vor Zugsabfahrt erreichten. Da die Damen unser Gepäck schon fürsorglicherweise in die reservierten SBB-Wagen verstaut hatten, bereitete die Platzwahl im allgemeinen keine Sorge mehr. In der Morgenfrühe erreichte man müde und schlaftrunken den Basler Bundesbahnhof und damit das Ende unserer unvergesslichen Italienreise.

Die Reisen nach San Remo 195o und 1951

Die verschiedenen Konzerte während der Italienreise, in Rom, Neapel, und Genua, fanden in der italienischen Presse allgemeines Lob. Man staunte ob der Präzision des Zusammenspiels und wollte es nicht glauben, dass das Korps aus lauter Dilettanten bestand. Es war deshalb nicht verwunderlich, dass der Verein eine Einladung zu einem internationalen Musikwettstreit aus San Remo erhielt. Diese freundliche Einladung bedeutete für den Basler Musikverein eine ganz spezielle Ehrung seitens der verantwortlichen Behörden im südlichen Nachbarland, weshalb es sich das Musikkorps zur Aufgabe machte, ein sorgfältig ausgewähltes Programm vorzubereiten. Damit wohl vorbereitet trat der Verein seine Reise nach San Remo an.
Am 6. Juli 195o besammelte sich die hundertköpfige Reisegesellschaft

im Bundesbahnhof und bestieg zwei reservierte SBB-Wagen, um bei bester Laune die 16½ stündige Bahnfahrt anzutreten. Mit grosser Bewunderung gewahrte man auf der italienischen Strecke die Zahlreichen, gänzlich neu aufgebauten oder renovierten Bahnhöfe, die noch anlässlich unserer letzten Italienfahrt (September 1949) zerstört gewesen waren. Und selbst die kleinsten Bahnhäfe zierten leuchtende Blumenbeete, mit liebevoller Sorgfalt gehegt und gepflegt. Nach Genua hatte man ausgiebig Gelegenheit, die malerische Landschaft der Riviera di Ponente zu betrachten, denn der Zug ratterte gemütlich seinem Ziele entgegen. Eine südliche Wärme --- wie sie in diesen Tagen ja auch in unserer Heimatstadt nicht unbekannt ist, jedoch vermischt mit einer würzigen Dosis Meeresbrise --- empfing uns in San Remo. War es vielleicht diese herrliche Seeluft, die auf alle ~~Teilnch~~ Teilnehmer so nervenberuhigend wirkte und unsere Aktiven zu hohen Leistungen befähigte?
Nach dem Mittagessen durchstreifte man die schmucke Riviera-Stadt und konstatierte, dass sie in der Grösse mit Luzern und in der Sauberkeit mit Genf unbedenklich verglichen werden kann. Wohl gibt es auch hier die engen Altstadt-Gässlein mit flatternder Wäsche, wie etwa in Rom und Neapel, nur sind sie punkto Hygiene und Aroma bedeutend einladender! Farbenfreudige und sommerliche Kleidung sind bei Fremden und Einheimischen selbstverständliches Gebot: Die Herren der Schöpfung bevorzugen offensichtlich Shorts, die sie auch gern zur Arbeit tragen; noch zweckmässiger wissen sich die Damen anzuziehen. Wie gesund und wohlgenährt die braungebrannten Kinder aussehen. Man kann es fast nicht glauben, dass hier noch vor wenigen Jahren ein furchtbarer Krieg gewütet hat. In den Schaufenstern der Verkaufsmagazine, aber auch selbst auf dem Markt sind die Preise überall angeschrieben. Man kann daher das Feilschen auf ein Minimum beschränken und erhält zudem nicht den peinlichen Eindruck des "Fremden-Abreissens". Zu den vorzüglichen Mahlzeiten wurde in unsern Hotels stets Rotwein " a discrétion" serviert --- eine erfreuliche Sitte, die das Reiseportefeuille erheblich schonte.
Mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel durchquerte unser Festzug die breiten Strassen. Durch die freundliche Einladung der Stadtbehörde fanden sich dodann Festgeber, Musikanten und Mitreisende zu einem Apéritiv ein, wozu landesüblicherweise Oliven und Pomme-Chipes aufgetragen wurden. Herzliche Worte der Freude und des Willkommens richteten der Präsident aller Verkehrsvereine Italiens, Signor Nino Bobba und der Bürgermeister von San Remo an die schweizerischen Gäste. Als Initiant des "Trofeo-San Remo" gab sich B. Speiser, der Sohn des bekannten Basler Hotelfachmannes und Besitzer des Hotels "Mafalda" in San Remo, in sympathischer Weise zu erkennen. Aenlich unsern Musikwochen in Gstaad oder Braunwald hat Herr Speiser eine Organisation für Harmoniemusiken, verbunden mit einem Wettbewerb, ins Leben gerufen. Nachdem sich zuvor Musikgesellschaften aus Frankreich und Italien im Wettkampfe massen, konkurrieren nunmehr auch Vereine aus der Schweiz. Im Namen des Basler Musikvereins dankte Hans Rebmann für die freundliche Einladung und den herzlichen Empfang.
Mit Freikarten versehen, benützten manche den abendlichen "Ausgang" dazu, den Betrieb der Spielhölle im Casino mit ihren emsigen Croupiers zu besichtigen. Unvergessliche Eindrücke empfingen jene Reisefreudigen, die einen Autocar-Ausflug in das Gebiet der französischen Riviera (Nizza und Monte Carlo) unternahmen. Dagegen kam unsere entfesselte Schaulust weniger auf die Rechnung, als wir per Schwebebahn den 1300 m hohen Monte Bignone in dreiviertelstündiger Bahnfahrt bezwangen. Aber auch die herrliche Küste von San Remo versagte ihre Lockungen nicht den Badefreudigen, sei es am ungefährlichen sandigen Strande, oder aber auch auf Klippen und Molen, wo Brandung und Seeigel den routinier-

ten Schwimmer reizen. Und überall das weite, unergründliche, tiefblaue Meer in seiner majestätischen Pracht.
Vergessen wir aber ob all den Naturherrlichkeiten nicht den eigentlichen Zweck, um dessentwillen die Basler Musikanten hierher gereist sind: den Musikwettbewerb. Die beiden Werke: "Die Macht des Schicksals" Ouverture von Verdi, und der erste Satz aus Schuberts "Unvollendeter" waren von der Jury als Aufgabestücke ausersehen worden. Dazu bot das Programm eine Fülle weiterer Köstlichkeiten. Ein reiner Genuss waren die beiden vom Basler Musikverein gebotenen Konzerte. Der mit Schweizerfahnen geschmückte Pavillon, die Brandung des Meeres, die Weihe der Nacht und die tadellose Spieldisziplin der grossen Harmoniemusik unter Konzertmeister Louis Reisachers beschwingter Stabführung wirkten zusammen, so dass die riesige, drei- bis viertausendköpfige Zuhörergemeinde in grösster und respektvollster Stille den Darbietungen lauschten und den schweizerischen Gästen am Schlusse begeisterte Ovationen brachte.
Schlaftrunken und wehmütig galt es in der Montagsfrühe vom schönen San Remo Abschied zu nehmen, alsdann uns der brausende Express nach Genua führte. Dort gab es Stadtbesichtigungen, Hafenrundfahrten und Mittagessen. Reden wir nicht von der fürchterlichen Hitze, vor der uns nur die riesigen, an der Riviera erstandenen Strohhüte schützten. War es ein Zeichen koreanischer Kriegspsychose, dass sich die Passkontrolle auf der Heimfahrt in Como so kompliziert gestaltete? Item, man freute sich, die heimatliche Tessinerlandschaft noch bei Tageslicht zu durchfahren, was beim Souper im Speisewagen besonders genussreich ist. Gegen 23 Uhr erreichten wir Basel, wo uns der Kantonalmusikverband und die Delegationen der Knabenmusik und der Metallharmonie Binningen empfingen und feierten.

Einige Wochen später erhielt der Basler Musikverein aus San Remo ein Glückwunschtelegramm mit der Mitteilung, dass die Jury des Internationalen Musikwettbewerbs von San Remo, dem BMV den 1.Preis zugesprochen hat. Der Siegespreis --- eine Statue aus getriebenem Silber im Werte von sfr. 12oo.--, ---- wurde dem Verein anlässlich des Theaterballs am 28.Oktober im Stadtkasino durch den italienischen Gesandten in der Schweiz, Dr. E. Reale und den Spitzen der Organisation von San Remo überreicht. Gleichzeitig wurde der Verein als Preisgewinner im darauffolgenden Jahr nochmals -- aber diesmal als Ehrengast --- für 5 Tage nach San Remo eingeladen.

Von der Fa. Danzas & Co. aufs Beste organisiert, reisten über die Pfingsttage mit den Aktiven zusammen über 2oo Personen an die ital. Riviera, wo der Verein unter Mitwirkung des "Jodler-Doppel-Quartett" Basel ein grosses öffentliches Konzert veranstaltete. Ein weiteres Gala-Konzert mit klassischem Programm wurde sodann im Casino von San Remo aufgeführt. Einige Car-Fahrten an die französische Côte-d'Azur,(Nizza, Monaco und Monte Carlo) ein Flug nach Korsika, wie auch die unvergleichliche Blumenpracht der Riviera trugen dazu bei, den Basler Gästen genussreiche Ferientage ermöglicht zu haben.

Gesellschafts-Reise nach München vom 28. bis 30. Mai 1955

Als unternehmungslustige Reisegesellschaft besammelten wir uns am Pfingst-Samstag, den 28. Mai am Badischen Bahnhof zur 3-tägigen Reise nach München. Trotzdem sich das Wetter nicht von der besten Seite zeigte, verlief die Fahrt dem Rhein und Bodensee entlang sehr abwechslungsreich. Nach Ankunft in der Bayrischen Hauptstadt starteten wir alsbald per Autocar zur Stadtrundfahrt, um anschliessend im Prunkhof des Rathauses Herrn Oberbürgermeister Wimmer mit einem kleinen Konzert aufzuwarten. Der vom Bürgermeister offerierte Imbiss vereinte uns hierauf im Rathauskeller, wo herzliche Begrüsseungsworte, gewürzt mit echtem Münchner-Humor die"Würstel mit Kraut" und das berühmte Hopfenbräu nochmals so gut munden liessen. Am folgenden Sonntagmorgen spielten wir dann der lieben Mama Reisacher, welche wir trotz ihrem hohen Alter rüstig und lebensfroh kennen lernen durften. Trotz Regen wurde unser Musizieren zur reizenden Familienfeier, und der von Herrn Reisacher gespendete Frühschoppen sorgte für entsprechende Stimmung. Die für den Nachmittag organisierte Car-Reise an den Tegernsee wurde zur regelrechten Spritzfahrt, sodass uns ein Ausblick in die Bayrischen Alpen leider versagt blieb. Umsomehr hatten wir aber Gelegenheit das Münchner Volksleben beim gemeinsamen Abendessen im Hofbräuhaus zu studieren. Unsere eigene produzierte Bauernkapelle zog sogar das Interesse der Einheimischen auf sich, und die bierselige Stimmung errecihte ihren Höhepunkt bei Ländler und Schunkel-Walzer. Der Montag-Morgen gab dann noch Gelegenheit für freie Stadtbesichtigung, und nur zu schnell mussten wir uns vom schönen und gemütlichen München trennen, um über Ulm und Donaueschingen die heimatlichen Gefilde wieder zu erreichen. Damit sind wir um ein schönes Reise-Erlebnis reicher geworden, das allen Teilnehmern dank vorzüglicher Organisation unseres Vicepräsidenten Ruedi Maerki in bester Erinnerung bleiben wird.

Die Konzertreise nach Wormerveer (Holland) vom 1.- 5. Sept. 1960

Am 1.September zu später Nachtstunde bestiegen wir mit der Reise-Gesellschaft den Nachtschnellzug zur Fahrt Richtung Amsterdam. Die Nacht verbrachten wir in den uns reservierten Liegewagen. Gegen 1o.oo Uhr am Freitag Vormittag entstiegen wir dem Loreley-Express in Amsterdam. Nach kurzem Aufenthalt in der holländischen Metropole setzten wir die Fahrt fort nach Wormerveer. Schon bald nach der Ankunft waren wir unseren privaten Gastgebern zugeteilt, bei welchen wir während unseres Aufenthaltes Unterkunft und Verpflegung fanden. Der Freitag Nachmittag war zu unserer privaten Verfügung. Am Abend empfingen der gastgebende Verein sowie die Behörden die zum 75-jährigen Bestehen der Harmonie Wormerveer geladenen Gastvereine. Andere Völker, andere Sitten, also auch andere musikalische Charakteren. Dieses Sprichwort wurde uns auch an diesem Aufmarsch der Musikvereine aus Holland, Luxembourg, Italien, Dänemark und der Schweiz bewiesen. Wir konnten mit unseren Marschtambouren, zugezogen von der VKB einen guten Eindruck hinterlassen. Es war wirklich grossartig, wie dieses relativ kleine Städtchen den Empfang eindrucksvoll und ganz auf internationaler Ebene zu gestalten wusste. Während am Samstagmorgen die Mitreisenden, welche hauptsächlich aus den Frauen der Aktiven bestanden, eine Exkursion nach Amsterdam unternahmen, fuhr das aktive Korps mit Autocar nach Radio Hilversum. Die Radioaufnahmen, für welche unser Dirigent Louis Reisacher ein 2-teiliges Programm, bestehend aus englischer und schweizerischer Harmonie-Unterhaltungsmusik, einstudierte, waren dem dortigen Tonmeister -- ein wirklicher Meister seines Faches - wie er uns nachher mitteilte, eine erfreuliche Aufgabe. Den Nachmittag hatten wir zur freien Verfügung. So konnten wir uns die vielen Sehenswürdigkeiten, die Amsterdam an sich hat, beschauen. Am Abend gaben wir im Stadtpark von Wormerveer einem zahlreichen und dankbaren Publikum ein Gala-Konzert zu Gehör mit folgendem Programm: Coriolan-Ouverture, Trompetenkonzert in Es-Dur von Hayden, Ouverture Luisa Miller, der 3. Satz aus der 5. Symphonie von Tschaikowsky und die Polowetzer-Tänze von Borodin. Der Erfolg, der unserer Direktion, Herrn Reisacher, unserem Solotrompeter Otto Appel sowie uns Aktiven allen zuteil wurde, war gross. Der Applaus setzte erst aus, als wir uns zur Aufführung des ausser Programm stehenden Säbeltanzes richteten.
Am Sonntag wurde uns während einer ganztägigen Exkursion geboten, Rotterdam kennen zu lernen. Zum Mittagessen im Chalet Suisse brachte uns der dortige Schweizer Konsul die Grüsse der dortigen Schweizer Kolonie. Nach einer Stadt- und sehr interessanten Hafenrundfahrt ging unsere Carfahrt über Scheveningen auf Umwegen zurück nach Wormerveer.
Am Montag Morgen traten wir die Heimreise nach unserer Heimat an. Um 17.3o Uhr in Basel angekommen, konnten wir alle mit Sicherheit sagen, dass diese Reise für uns ein musikalischer Erfolg war und dass diese Reise an Sehenswürdigkeiten sehr viel geboten hat. G.Schw.

Die Dänemark - Reise vom 28. Juni - 7. Juli 1965

lo Tage lang fuhren die Stadtmusikanten kreuz und quer durch Dänemark und einem Abstecher nach Schweden. Pünktlich um 22.35 Uhr am 28. Juni verliess unser Nachtzug den Basler Bundesbahnhof. Dank der sofortigen Passkontrolle konnte man sich sofort zur Ruhe begeben, denn die Kabinen wurden bereits vor Abfahrt bezogen. Als wir erwachten, waren wir bereits in Hannover und mit unverminderter Geschwindigkeit ging es immer mehr und mehr der Ostsee entgegen, der weltberühmten Hafenstadt Hamburg zu. Von vorne bis hinten durchkämmten wir den Eisenbahnzug, um den Schaffner zu finden, der noch kurz nach der Abfahrt unser Gepäck in der Nase hatte. Denn ein Musikkorps benötigt ja bekanntlich für die grossen und vielen Instrumente viel Platz, so hatten wir zusätzlich zwei Abteile gemietet, und das gab zu Klagen Anlass, weil der Zug doch gut besetzt war. Nun, er wurde nicht gefunden und wir waren froh, als wir im Hamburger Hauptbahnhof den Zug verlassen konnten. Schnell ein Kaffee am Kiosk und schon sassen wir wieder im Zug, und weiter gings mit dem Nordpfeil, der deutsch-dänischen Grenze zu. Zwei Speisewagen wurden zusätzlich für uns angehängt, damit auch ausgiebig das dänische Frühstück kosten konnten. Alles war froh gelaunt, das Wetter war schön und das Rauschen des Windes machte uns noch keine Sorge. Aber Sorge mussten wir tragen zu Vater Bommer's Nase, denn dieses Ekzem wurde immer grösser. Junge, Junge, das kann noch ganz schief gehen. Unauffällig wurde die dänische Passkontrolle durchgeführt und kaum hatten wir Flensburg verlassen, rief man uns schon zum Mittagessen. Man war ja wirklich gespannt, das war ja das erste dänische Essen. Ist es süss? Nein, im Gegenteil, wie bei uns. Eine kleine asiatische Vorspeise, gut gebratenes Schweinefleisch, Kartoffeln und immergrüne Bohnen. So grün werden sie bei uns nie. Der Direktor der dänischen Speisewagengesellschaft war um unser Wohlergehen sehr besorgt, denn er war selbst erschienen ~~und hat sich von der Kochkunst überzeugen lassen.~~

Pünktlich wiederum, um 14.12 Uhr waren wir in Aarhus. Die Teilnehmer besammelten sich in der Bahnhofhalle und die Materialequipe war besorgt, die grossen Instrumente im Bahnhofgepäckraum unterzubringen. Während die vornehmen Gäste mit dem Bus zum königlichen Hotel Royal fuhren, gingen die übrigen zu Fuss, denn für uns war es nur ein Katzensprung, gleich am Bahnhofplatz belegten wir drei Hotels. Trotz der 15½ stündigen Bahnfahrt fühlte man sich ausgeruht und eine kleine Rekognoszierung in der Stadt verkürzte die Zeit bis zum Abendessen. Bereits um 18 Uhr standen die Autocars vor den Hotels und führten uns hinaus an die Bucht von Aarhus, nach Akrogen. Eine festliche Tafel lud uns ein, und man merkte kaum, wie schnell die Zeit verging. Das Meer war ruhig und die moderne Jazzband mit der bildhübschen Sängerin lud die Jungen zum Tanzen ein. Die Sprachschwierigkeiten waren bald überwunden. Man wusste bald, wie man sagte: tanzen bitte, und vor allem "ich liebe Dich". Sogar die älteren Semester, die eine angenehme Diskussion vorzogen, kannten bald diese Ausdrücke. Als wir gegen Mitternacht die Rückfahrt antreten mussten, fing es an Nacht zu werden.

Der ganze Mittwoch stand zu unserer freien Verfügung und die alte historische Stadt, die "Gamle By", wurde ausgiebig photographiert. Um 12 Uhr trafen wir uns im Dachrestaurant des Warenhauses "Salling". Ein Meisterwerk der Gastronomie wurde uns vorgesetzt. Eine Tafel, die aus Anlass der landwirtschaftlichen Ausstellung, die gleichzeitig mit unserem Besuch eröffnet wurde, hergerichtet worden ist. Man vergass das Essen, und der "Maître de Service" musste erst eine Erkärung abgeben, wie und was man essen ~~konnte~~ sollte.

Am Abend hatten wir unser Konzert im Folkeparken Friheden, doch das Wetter wollte nicht so recht, es regnete und es war kalt. Der Besucherstrom blieb deshalb auch aus und auch wir waren froh, bald wieder geheizte Orte aufsuchen zu können. Walter Bommer's Nase ging es nun doch besser und wir hofften, dass er bis Kopenhagen auch spielbereit sein werde. Dass gerade unsere jüngsten Musikanten den ersten Einblick in die Freikörperkultur haben mussten,stand nicht in der Absicht der Reiseleitung. Da man aber den Blitz vergass, konnten die hübschen Mädchen nicht photographiert werden. Andere Länder, andere Sitten.... Die Stimmung war gut und jedermann genoss die Ruhe der Dänen. Auch die Begrüssung aus der Nazi-Zeit konnte uns nicht aus der Ruhe bringen, [illegible], denn wir sind ja Schweizer.
Sonnenschein begleitete uns am Donnerstag auf der Fahrt nach Aalborg. In zwei Hotels waren wir in der Nähe des Bahnhofes untergebracht. Am Nachmittag zogen wir mit Marschmusik in die verkehrsfreie City, angeführt von der dänischen Polizei, der Schweizerfahne und dem Banner der Stadtmusik. Eine ganze Stunde konzertierten wir in der Binsgade, der Hauptgeschäftsstrasse von Aalborg. Karen Winther den der Verkehrsforening begrüsste die Stadtmusik beim anschliessenden Imbiss, der uns von der Stadt offeriert worden ist. Wir gaben gerne der Hoffnung Ausdruck, dass wir nächstes Mal im grossen Konzerthaus konzertieren können. Am Abend trafen wir uns im Tivoli Karolinelund zu einem Promenadenkonzert. Leider war es wieder so kalt, dass wir um die Infrarotheizung sehr froh waren. Matrosen und Halbstarke waren unter den Zuhörern und spendeten reichen Beifall. Nach dem Konzert gehörte das Tivoli uns. Unser Orchesterwart Edwin Müller versuchte es mit einer Fahrt auf der Achterbahn, doch das war zuviel. Am späten Abend traf man sich im "Tirolerkeller" und alt und jung tanzten in den Morgen hinein. Am Freitag waren wir wiederum Gast der Stadtverwaltung, und in Etappen wurden wir durch Hafenanlagen geführt, gleichzeitig wurde uns eine Stadtrundfahrt offeriert. Mit zwei Cars fuhren wir nach dem Mittagessen nach Blokhus und Lökken an die Nordsee. Bis zu zehn Meter hoch waren die Wellen. Als gerade mit voller Wucht eine dahergebraust kam, konnte unser Bassist Willy Weber nicht mehr fliehen, und von Kopf bis Fuss wurde er mit dem köstlichen Nass zugedeckt. Regnete es man Mormittag, so war es nachmittags wunderschön und den Sonnenuntergang betrachteten wir uns vom Aussichtsrestaurant "Skydepavillonen" aus. Um 22 Uhr besammelten wir uns am Schiffsquai und Georges Oehler,unser Reiseleiter, hat es verstanden, innert kürzester Frist die Kabineneinteilung vorzunehmen. In ruhiger Fahrt überquerten wir den Kattegat.

Als wir nach dem Frühstück das Schiff verlassen mussten, waren es Vice-Konsul Zingg und Männi Tschan vom Schweizerverein in Kopenhagen, die uns in der dänischen Metropole willkommen hiessen. Nach einer Stadtrundfahrt, verbunden mit der Besichtigung der "Tuborg" Bierfabrik, gelangten wir nach Kastrup, wo wir im Dan-Hotel Unterkunft bezogen. Viel Zeit zum Bezug der Unterkunft blieb uns nicht, denn bereits um 12 Uhr erwartete uns wiederum Männi Tschan zum Mittagessen im "7 Nationen" Der von der Firma Goth gespendete Apero sei auch hier herzlich verdankt. Der Nschmittag wurde zu einem ausgedehnten "Shopping" benutzt. Mit etwas Verspätung trafen wir am Abend in den K.B.-Hallen ein, wo uns der Schweizer Botschafter Dr. Erwin Bernath und seine charmante Gattin aufs herzlichste begrüssten. Mit einem folkloristischen Programm quer durch die Schweiz eröffnete das Korps den Unterhaltungsabend. Einmal mehr war es der stellvertretende Präsident, Direktor Josef Kaiser, der unseren Landsleuten die Grüsse aus der Heimat und im besonderen aus Basel überbrachte. Als Dank für die grosse Unterstützung, die uns bei der Organisation der Reise der Schweizer Botschafter und der Schweizerverein gewährten, überreichte Herr Kaiser Herrn Dr.Erwin Bernath eine

Wappenscheibe mit dem Basler Münster und dem Hoheitszeichen unserer Vaterstadt. Dem Schweizerverein übergab er einen Zinnteller mit einer Widmung. Der Schweizerverein übergab uns als Erinnerung einen dänischen Wachtsoldaten in Lebensgrösse. In sinnvollen Worten dankte Herr Dr. Bernath für das Geschenk und überreichte uns ein Kunstwerk über Dänemark. Auch Männi Tschan verdankte den Zinnteller, wobei er der Stadtmusik besonders für den wertvollen Beitrag zur Präsenz der Schweiz im Ausland dankte.
Die weitere Organisation lag nun in den Händen von Herrn Zimmernann, Direktor der Schweizer Verkehrszentrale in Kopenhagen. Geschickt wusste er durch einen Quiz die Basler und Kopenhagener Schweizer zusammenzuführen, und zum Schluss war es unsere Dorfmusik, die mit heimatlichen Klängen zum Tanze aufspielte.
Hoch über der Stadt wehte das weisse Kreuz im roten Feld, als das Flügelboot zur Landung in Malmö ansetzte. Bei prächtigem Sonnenschein zogen wir zu Fuss durch diese moderne schwedische Stadt. Durch prächtig angelegte Parkanlagen gelangten wir zur Residenz des Schweizer Konsuls Marcel Laurent. In seinem Etablissement wurden wir bewirtet, dass es dafür kaum noch Worte gibt. Soyez bienvenu!. In französischer Sprache hiess er uns in Schweden willkommen. Direktor Josef Kaiser überbrachte die Grüsse aus der Heimat. Zum Nachmittagstee spielte wiederum unsere Dorfmusik im Gartenrestaurant der Residenz und die vielen Schweden spendeten reichen Beifall. Nur allzuschnell verging die Zeit, und als wir zum Abschied winkten, wurde uns an Bord des Fährschiffes bereits das Nachtessen serviert. Besonderen Dank gilt hier noch Herrn und Frau Straub, die uns den ganzen Sonntag betreuten.
Wiederum in Kopenhagen, vertrieben wir uns im Hafenviertel, während andere es vorzogen, das zur "High Society" gehörende "Lorry" aufzusuchen. Strich man am Montagvormittag durch die Gänge des Hotels, so hörte man überall emsiges Proben. Um 16 Uhr hatten wir im grossen Konzerthaus im "Tivoli" Generalprobe. Mit Mühe konnten wir um 18 Uhr im Diplomatenrestaurant "Nimb" zum Nachtessen erscheinen. Pünktlich um 2o Uhr begann unser grosses Galakonzert, das von rund 7oo Zuhörern, darunter auch der Schweizer Botschafter mit Gemahlin, besucht war. Das Publikum zollte uns Beifall, wie wir es noch nie erlebt hatten. Jedesmal, wenn Konzertmeister Louis Reisacher das Podium betrat, wurde er mit stürmischem Applaus empfangen. Als am Schluss Katchaturians "Säbeltanz" erklang, wollte der Beifall kein Ende mehr nehmen und niemand glaubte, dass wir Amateure sind. Boerge Hansen, Direktor des Symphonieorchesters Kopenhagen, zollte unserem Meister hohes Lob.
Am Montag war bereits um 5 Uhr Tagwache und der Schnellzug führte uns zurück nach Hamburg. Noch einmal nahm Direktor Josef Kaiser die Gelegenheit wahr, um allen Musikanten und Mitreisenden für die grossartige Disziplin zu danken. Auch dankte er den Organisatoren dieser Reise, vorab der Firma Goth und Georges Oehler.
Die Zeit für den Besuch von St.Pauli und der Reeperbahn war leider zu kurz bemessen, denn bereits um 22 Uhr führte uns der Nachtschnellzug zurück nach Basel.

Vereinsverstand der Stadtmusik Basel

~~1. Januar~~ 1972

Präsident:	Josef Kaiser, ~~Direktion~~/ Eglin Heinrich sen.
1. Vice-Präsident:	(Heinrich Eglin)/
2. Vice-Präsident:	Martin Seeger
1. Kassier:	Walter Bommer, jun.
2. Kassier:	~~Alex Enzler~~ A. Enzler/W. Weber
1. Sekretär:	Oswald Rechsteiner
2. Sekretär:	Walter Bommer, sen.
Materialverwalter:	Rainer Egger
Bibliothekar:	Ernst Hug
Aktiv-Beisitzer:	Paul Spörri Fritz Christen
Passiv-Beisitzer:	Emil Bruder Hans Hirt
Musikkommissionen:	~~Harri Rodmann,~~ Reland Dembinski, Hanspeter Müller, Fritz Trefzer, Ueli Vogt
Redaktion des Vereinsorgans:	Martin Seeger, Oswald Rechsteiner und Fritz Christen
Direktion:	Harri Rodmann

=o=o=o=O=O=O=O=O=o=o=o=

Fähnrich:	Emil Bruder/Ernst Hug.

Statistische Zusammenstellung der Vereinstätigkeit in den vergangenen

100 Jahren

	Aktivmitglieder	Anzahl Proben	Konzerte und Veranstaltungen
1948	53	55	52
1949	51	57	48
195o	52	65	45
1951	53	57	48
1952	49	64	4o
1953	49	5o	4o
1954	49	6o	38
1955	49	55	41
1956	53	59	49
1957	57	62	4o
1958	55	52	41
1959	56	46	37
196o	57	47	41
1961	58	51	37
1962	53	52	45
1963	54	46	39
1964	5o	45	39
1965	52	48	24
1966	51	51	32
1967	53	49	26
1968	5o	53	22
1969	53	46	29
197o	52	4o	23
1971	44	41	28
Total von 1948 - 1971		1251	904
" " 1872 - 1897		1375	32o
" " 1898 - 1922		1371	54o
" " 1923 - 1947		1468	955
Total in Hundert Jahren		5465	2719

Mitgliederbestand per 1. Januar 1972

Aktivmitglieder	4[illegible]
Ehrenmitglieder	41
Passivmitglieder und Gönnermitglieder	299
Total Mitglieder	38[illegible]

Aktivmitglieder

4.7.
[redacted] 1972

	Eintritt	
**	1926	Abt Emil
***	1926	Wagner Fritz
**	1930	Grolimund Walter
**	1930	Meier Fritz
**	1930	Trefzer Fritz
**	1930	Weber Willy
***	1932	Egger Adolf
~~*~~	~~1939~~	~~Appel Rudolf~~
*	1939	Borner Franz
	1941	Kunz Robert
~~***~~	~~1942~~	~~Bantli Alois~~
**	1944	Baumann Max
*	1946	Eglin Heinrich sen.
***	1948	Munser Alois
*	1950	Broy Paul
	1950	Müller Hanspeter
	1953	Frischknecht Jakob
*	1953	Vanoni Marcel
**	1954	Bommer Walter
*	1954	Thalmann Paul
	1956	Issler Walter
*	1958	Stocker Alois

	Eintritt	
	1959	Janett Albin
	1959	Bommer Walter, jun.
	1960	Spörri Paul
	1961	Dembinski Roland
	1961	Seeger Martin
**	1962	Pfister Jakob
	1963	Jmhof Heinz
	1964	Geiger Werner
	1964	Wetzel Werner
	1964	Zumsteg Ernst
	1965	Thommen Ernst
	~~1966~~	~~Fehrer Albin~~
	1966	Geiger Hanspeter
	1967	Christen Fritz
	1967	Egger Rainer
	1967	Staible Otto
	1968	Mosimann Wolfgang
	1969	Rechsteiner Oswald
	1970	Biedermann Christoph
	1970	Eglin Heinrich, jun.
	~~1970~~	~~Fischella Giuseppe~~
	1970	Vogt Ueli
	~~1971~~	~~Hug Ernst (Fähnrich)~~
	1971	Hug Ernst (Fähnrich)

* Kantonaler Veteran mit 25 Aktivjahren

** Eidgenössischer Veteran mit 35 Aktivjahren

*** Kantonaler Ehrenveteran mit 45 Aktivjahren

Tambourengruppe der Stadtmusik Basel

Bossert Urs
Binkert Robert
Gross Alwin
Häusermann Ruedi
Hirt Hanspeter
Kessler Jules
Kessler Marcel
Marret Peter
Richard Max
Stebler Hanspeter
Tschudin Beat
Weidele René

Ernennungen zu Ehrenmitgliedern

(Vereine)

Ernennungsjahr

1900	Société d'Elites de musique Genève
1908	Basler Männerchor
1909	Basler Jägermusik
1916	Stadtmusik Bern
1922	Schweizer-Gesellschaft Wien
1922	Schweizer Verein "Helvetia" Wien
1928	Musikverein "Helvetia" Rüti-Tann
1929	Musique "La Landwehr" Fribourg
1931	Stadtmusik Zug
1934	Musique militaire Neuchâtel
1937	Basler Liederkranz
1937	Singchor Basel
1938	Stadtmusik St.Gallen
1941	Basler Knabenmusik
1945	Bürgerturnverein Basel
1946	Stadtmusik Zürich
1947	Basler Liedertafel
1948	Musique de la Garde Republicaine, Paris

Vereine, die die Stadtmusik Basel zu ihrem Ehrenmitglied ernannten:

1900	Musique d'Elite Genève
1906	Basler Männerchor
1909	Basler Jägermusik
1922	Musique militaire de Neuchâtel
1922	Stadtmusik Bern
1922	Musikverein "Helvetia" Rüti-Tann
1922	Schweizer Verein "Helvetia" Wien
1923	Schweizer Gesellschaft Wien
1926	Musique"La Landwehr" Fribourg
1937	Basler Knabenmusik
1938	Basler Liederkranz
1939	Militärsanitätsverein Basel
1947	Stadtmusik St.Gallen
1947	Stadtmusik Zug
1960	Basler Liedertafel
.....	Stadtm. Zürich

Ernennungen zu Ehrenmitgliedern

(Einzelmitglieder)

Ernennungsjahr	
1927	Rüsch Jakob
1930	Persohn Otto
1936	Nyffenegger Carl
1946	Raccoursier Jean
1945	Voegtlin Paul, Mulhouse
1947	Diener Marcus
1947	Oberle Jos.
1947	Dietschi, Dr. Eugen
1948	Braschler Hans
1948	Hägeli Rudolf
1948	Brun Francois Julien, Paris
1950	Dr. Bobba Nino, San Remo
1950	Speiser Budy, San Remo
1950	Abt Emil
1950	Grolimund Walter
1950	Meier Fritz
1950	Trefzer Fritz
1950	Wagner Fritz
1950	Weber Willy
1952	Egger Adolf
1952	Geiser Rudolf
1956	Schaub Jakob
1957	Sutter Gotty, Dr.h.c.
1958	Borner Franz
1959	Bohny, Dr. Walther
1959	Appel Rudolf
1961	Kunz Robert
1961	Maerki Rudolf
1961	Verace Victor, New-York
~~1962~~	~~Engler Alex~~
1962	Rickenbacher Fritz
1964	Baumann Max
1964	Bruder Emil
1965	Hubschmid Fritz
1965	Wyss Edmund, Dr. Regierungsrat
1966	Appel Otto
1967	Stöckli, Dr. Jakob
1968	Munser Alois
1969	Hohler Carl
1970	Broy Paul
1970	Müller Hanspeter
1971	Heinrich Egli

Verstorbene Ehrenmitglieder der Stadtmusik Basel

1972

Ernennungsjahr	
1895	J.Vogt-Buchmann
1896	Ad. Hug
1896	E.Hedinger-Benz
1896	H. Plattner-Guggisberg
1897	G. Roth-Schlöth
1904	W. Rotzler
1904	Direktor Karl Schelll
1906	A. Kempf-Wittlinger
1908	Friedrich Mory
1909	E. Fischer
1909	E. Oelhafen
1909	A. Stoecklin-Rumpf
1909	H. Abt-Ettlin
1909	Fr. Brändlin
1909	Fr. Eisenring
1909	~~Oberst~~ B.Füglistaller
1909	J.J. Gysin-Kaiser
1909	K. Leisinger
1909	Dr.Ch. Rothenberger
1909	Dr. Aug. Socin
1909	Ferd. Zweig
1909	A.Eglin-Hosslin
1909	Fr. Götzinger, Prof. Dr. ~~E.~~
1909	Georges Passavant-Fiechter
1909	Franz Steiner-Hürzeler
1911	Rob. Schaufelberger
1911	G. Riedlin
1912	J. Dreyfus-Brodski
1914	Ad. Kunz
1916	~~Schwarz~~ Jakob Schwarz
1917	Wilh. Moser-Aenishänslin
1918	Albert Höchle
1921	Wilh. Blatter-Schweizer
1921	Wilh. Schweizer-Iselin
1922	Dr. C.Bourcart, Minister
1922	Franz Hottinger, Wien
1922	Dir. Otto Reinle, Wien

Ernennungsjahr	
1922	Fried. Hadorn
1922	Karl Wild-Keller
1923	Aug. Keller-Schweizer
1927	E. Fuhrer
1927	Kerwand-Kaiser, Basel
1927	Dr.Paul Ronus
1927	M.Zraggen-Burkhalter
1927	Aug. Weisser, jun.
1927	August Apfel
1927	Reg.Rat.Dr.Im-Hof, Adolf
1927	Dir. Jos. Lenzlinger
1927	Fritz Riedel
1930	Arnold Grolimund
1930	Arthur Grolimund
1930	Carl Hess
1930	Aug. Weysser, sen.
1932	Friedr. Krayer
1932	Hans Rebmann
1932	Fritz Brassel,Senior
1932	Louis Schlachter
1933	Eugen Sütterlin
1933	Juan Kirchhofer, Barcelona
1935	Otto Erzer
1936	Wilh. Kramer
1936	Max Schneider
1938	J.Joerin-Suter
1938	Rudolf Moser
1943	~~Räuber~~ Emil Räuber
1944	Gottfr.Becker,Kapellmeister
1945	Paul Werzinger
1945	Dr.Fritz Ebi, Reg.Rat.
1945	Emil Flösser-Mohler
1947	Aug. Matt
1949	Alfred Brändli
1949	Rudolf Zehnder
1952	Robert Landry
1962	~~Ernst~~ Alex Enelen

Veteranen der Stadtmusik Basel

1972

1897	Wilh. Rotzler †	1943	Jean Raccoursier
1899	E. Duthaler †	1944	Rudolf Zehnder †
1900	Andr. Kempf †	1944	Rudolf Hägeli sen.
1900	G.Roth-Schlöth †	1944	Hans Braschler
1900	Friedr.Mory †	1945	Emil Abt
1900	J. Hirsig †	1945	Walter Grolimund
1904	Adolf Kunz †	1945	Fritz Meier
1906	Wilh. Kramer †	1945	Fritz Trefzer
1906	G. Riedlin †	1945	Fritz Wagner
1907	Rob. Schaufelberger †	1945	Willy Weber
1908	Dir. Karl Schell †	1947	Adolf Egger
1909	Wilh. Moser †	1947	Robert Landry †
1911	Jakob Schwarz †	1947	Rudolf Geiser
1914	Alb. Höchle †	1951	Jakob Schaub
1916	Wilh. Blatter †	1953	Franz Borner
1918	Karl Wild †	1953	Karl Huber
1919	Aug. Keller †	1954	Rudolf Appel
1920	Wilh. Schweizer †	1956	Robert Kunz
1922	August Appel †	1957	Alex Enzler †
1922	August Weisser †	1958	Max Baumann
1922	Fritz Riedel †	1958	Emil Bruder
1922	Ernst Fuhrer †	1961	Otto Appel
1922	Jakob Rüsch	1961	Rudolf Maerki
1923	Karl Gehrig †	1963	Alois Munser
1926	Otto Persohn	1965	Paul Broy
1926	Arnold Grolimund †	1965	Hanspeter Müller
1926	Arthur Grolimund †	1966	Heinrich Eglin
1927	Fritz Brassel †	1968	Walter Bommer, sen.
1927	Hans Rebmann †	1968	Jakob Frischknecht
1927	Louis Schlachter †	1968	Karl Schlumpf
1928	Eugen Sütterlin †	1968	Marcel Vanoni
1930	Max Schneider †	1969	Paul Thalmann
1930	Carl Nyffenegger		
1938	Emil Räuber †		

† 1957 Dr.Walther Bohny

Die Sorgen der Stadtmusik Basel

Zur Betriebsführung eines gesunden Unternehmens braucht es nicht nur eine gute Führung und gute Arbeiter, sondern auch Betriebskapital und gesunde Finanzen.
Auch der Stadtmusik Basel ist es, so wenig wie auch andern Gesellschaften und Vereinen, nicht immer leicht geworden, das zum Leben notwendige Betriebskapital aufzubringen. Die alljährlich wiederkehrenden Klagelieder des Kassiers zeugen recht klar und deutlich, dass der Zahn der Zeit auch bei der Stadtmusik recht kräftig zu nagen beginnt. Periodisch tauchen in den Protokollen Hilferufe auf, nach vermehrten Einnahmen, nach grösserer Passivmitgliederzahl und erhöhter Staatssubvention. Ein Musikverein in einer grossen Stadt in der Grössenordnung wie Basel ist eben in einer besonders ungünstigen Lage. Da er seine Mitglieder das Jahr hindurch so oft in Anspruch nehmen muss, kann man von ihnen nicht noch finanzielle Opfer fordern. Seine Einnahmen sind deshalb sehr beschränkt und werden es immer mehr. Wohl kommt der Staat zu Hilfe in der Erkenntnis, dass die Tätigkeit der Musikvereine dem kulturellen Leben der Stadt einen grossen Beitrag dazu leisten. Leider muss dies in Würdigung der Leistungen trotzdem als ungenügend erscheinen. Dass der Staat an allen Ecken und Enden sparen muss, begreifen wir wohl, wenn man aber sieht und hört, wie andere Städte, die finanziell vielleicht weniger kräftig dastehen, ihre Stadtmusiken mit Subventionen unterstützen, die das Vielfache dem Beitrag an unsere Stadtmusik entspricht, so muss man sich fragen, ob sich Basel wirklich als "Musikstadt" rühmen darf, noch seine Berechtigung hat. Einen weiteren, den Finanzhaushalt erschwerenden Umstand müssen wir in der Tatsache erkennen, dass Einnahmen durch vermehrte Konzerte erzielt werden können, auf ein nicht mehr zu ertragenes Minimum gesunken sind. Die heutige schnellebige Zeit hat Veranstaltungen wie z.B. Promenadenkonzerte bald gänzlich hinweggefegt, die heutige junge Generation interessiert sich nicht mehr dafür. Immer mehr Konzertlokale sind eingegangen, die heutige Generation ist für ein gebundenes Vereinsleben nicht mehr zu begeistern, Sport ist Trumpf. Die materiellen Besitztümer, Autos, Fernsehen, Schallplatten usw. sind in der heutigen Kunjuktur von jedem erschwinglich geworden. Die Stadtmusik Basel, die in früheren Jahren bis zu 15 Konzerte in einem Jahr bieten konnte und sich vollbesetzter Säle erfreuen durfte, kann es heute nicht mehr verantworten, auf dem Platze Basel, ein einziges Konzert ohne finanziellen Erfolg zu vernastalten. Zur Zeit bilden die Gartenkonzerte in den "Langen Erlen" die einträglichste Einnahmequelle, aber wenn der Wettergott nicht dazu seinen Segen in Form von Sonnenschein und Wärme gibt, ---- und wie selten ist das in den letzten Sommern der Fall gewesen ----- so versiegt auch diese Quelle.
Das Rückgrat des Vereins bildet daher in der Hauptsache die Beiträge der Passivmitglieder und die Staatssubvention. Die Stadtmusik kann auch leider nicht, ----man sollte es kaum glauben -----auf Unterstützung von Gönnern oder sog. "Mäzenen" rechnen, wie es anfangs des Jahrhunderts manchmal der Fall war. Während die Einnahmen sinken, steigen begreiflicherweise, der heutigen teuren Zeit entsprechend, die Ausgaben, die der Verein daher aufs Allernotwendigste beschränken muss. Honorare, Ankauf und Bearbeitung der Noten, Erwerb und Pflege der Instrumente und Uniformen, Unterhalt des Vereinslokals etc, all das braucht Geld und wieder Geld. Die Stadtmusik Basel hat daher die Unterstützung der Behörden, der Industrie und einer edlen musikalischen Bevölkerung Basels dringend notwendig, und dies um so mehr, als sie

ja keine eigennützigen Zwecke verfolgt, sondern durch Ausübung seiner Kunst, der Allgemeinheit dienen möchte.
Vom Jahre 1873 hören wir, dass damals die Einnahmen ça Fr. 500.-- betragen haben. Im Jahre 1900 stiegen sie auf Fr. 5000.-- und sind vor dem letzten Weltkrieg auf Fr. 32000.-- angewachsen. Diese gingen seitdem ständig zurück und sind wegen Ausfall von Konzerten und Engagements im ~~letzten~~ Jahr 1970 auf Fr. 18000.-- gesunken. Hinter diesen an und für sich trockenen Zahlen steht die Arbeit des "Finanzministers", des 1.Kassiers. Dieses Amt ist wohl das undankbarste in einem Verein und die Nachfrage nach diesem Posten ist stets eine geringe. Die Stadtmusik jedoch darf sich rühmen, in der Regel tüchtige Financiers gehabt zu haben. Mit seltener Umsicht und Pflichttreue hat Herr Willy W e b e r dieses Amt während mehr als 25 Jahren verwaltet. Ein seltenes Jubiläum, es wäre daher undankbar, wenn wir nicht an dieser Stelle seiner unermüdlichen Tätigkeit, mit voller Anerkennung durch die Stadtmusik, gedenken würden.
Sorgen bereitet der Stadtmusik die Finanzierung der schon längst fälligen Neuinstrumentierung. In den Akten und Protokollen las man nie, dass der Verein jemals eine Neuinstrumentierung vorgenommen hatte. Im laufe der Jahre sind stets alte Instrumente durch Neue ersetzt worden. Nun aber kann der Verein eine Neuanschaffung sämtlicher Instrumente nicht mehr länger hinauszögern. Wir sind daher genötigt, uns an alle Freunde und Gönner, an die Regierung und an die Industrie zu wenden und ihre finanzielle Unterstützung zu erbitten. Denken Sie dabei an die hundertfache uneigennützige Bereitwilligkeit mit der die Stadtmusik Basel, ohne jegliches Entgelt, sich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und ungezählte Male in echt guter Schweizerart vaterländische Anlässe und Feste verschönern half. Wir möchten speziell erwähnen die ~~autzenden~~ vielen Konzerte und Anlässe, grossen sei es zu Gunsten der Beschädigten von Natur- und Brandkatastrophen, des roten Kreuzes, der notleidenden Schweizer im Ausland während des Krieges und ~~vielen,~~ vielen anderen mehr.
Ein Musikkorps wie die Stadtmusik Basel wird es immer schwer haben, seine Lücken im Aktivkorps wieder durch neue Kräfte aufzufüllen. Der Aussenstehende wird vielleicht die Frage stellen: „Wie steht es mit den vielen Jungen, die die Knabenmusik mit einem Bestand von über 100 Knaben jedes Jahr verlassen". Eine Knabenmusik wie sie die Stadt Basel besitzt und von geschulten Kräften des Konservatoriums herangebildet werden, gibt doch den idealen Nachwuchs für die Musikvereine!! Könnte man meinen, aber weit gefehlt, seit vielen Jahren hat die Stadtmusik keine Zuzüger aus der Knabenmusik mehr erhalten. Sind es in grössern Ortschaften die Knabenmusiken, die von den Musikgesellschaften selbst ins Leben gerufen worden sind, und die für den Verein den Nachwuchs stellen, so stellt sich das Nachwuchsproblem für die Musikvereine der Stadt Basel ganz anderst dar. Die Knabenmusik der Stadt Basel ist von der Stadt Basel subventioniert und stellt eine sog. Musikschule dar und die völlig unabhängig von den übrigen Musikvereinen besteht, deshalb ist es jedem Zögling völlig freigestellt, ob er sich einem Musikverein anschliessen will oder nicht.
Unser hoher Stand hat aber auch einige der besten Musikanten dazu bewogen selbst ein Musikkorps als Dirigent zu übernehmen. So verliessen uns in den letzten Jahren unser 1.Solo-Trompeter Gerrit Beumer, der die Musikgesellschaften von Pratteln und Gelterkinden, dann unser 1. Waldhornist René Candoni, der die Postmusik Basel, nachher unser 1. Waldhornist Bruno Marcolli, der den Musikvereinen Riehen und die

ja keine eigennützigen Zwecke verfolgt, sondern durch Ausübung seiner Kunst, der Allgemeinheit dienen möchte.
Vom Jahre 1873 hören wir, dass damals die Einnahmen ça Fr. 500.-- betragen haben. Im Jahre 1900 stiegen sie auf Fr. 5000.-- und sind vor dem letzten Weltkrieg auf Fr. 32000.-- angewachsen. Diese gingen seitdem ständig zurück und sind wegen Ausfall von Konzerten und Engagements im ~~letzten~~ Jahr 1970 auf Fr. 18000.-- gesunken. Hinter diesen an und für sich trockenen Zahlen steht die Arbeit des "Finanzministers", des 1.Kassiers. Dieses Amt ist wohl das undankbarste in einem Verein und die Nachfrage nach diesem Posten ist stets eine geringe. Die Stadtmusik jedoch darf sich rühmen, in der Regel tüchtige Financiers gehabt zu haben. Mit seltener Umsicht und Pflichttreue hat Herr Willy W e b e r dieses Amt während mehr als 25 Jahren verwaltet. Ein seltenes Jubiläum, es wäre daher undankbar, wenn wir nicht an dieser Stelle seiner unermüdlichen Tätigkeit, mit voller Anerkennung durch die Stadtmusik, gedenken würden.
Sorgen bereitet der Stadtmusik die Finanzierung der schon längst fälligen Neuinstrumentierung. In den Akten und Protokollen las man nie, dass der Verein jemals eine Neuinstrumentierung vorgenommen hatte. Im laufe der Jahre sind stets alte Instrumente durch Neue ersetzt worden. Nun aber kann der Verein eine Neuanschaffung sämtlicher Instrumente nicht mehr länger hinauszögern. Wir sind daher genötigt, uns an alle Freunde und Gönner, an die Regierung und an die Industrie zu wenden und ihre finanzielle Unterstützung zu erbitten. Denken Sie dabei an die hundertfache uneigennützige Bereitwilligkeit mit der die Stadtmusik Basel, ohne jegliches Entgelt, sich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und ungezählte Male in echt guter Schweizerart vaterländische Anlässe und Feste verschönern half. Wir möchten speziell erwähnen die ~~dutzenden~~ vielen Konzerte und Anlässe, erwähnen sei es zu Gunsten der Beschädigten von Natur- und Brandkatastrophen, des roten Kreuzes, der notleidenden Schweizer im Ausland während des Krieges und ~~vielen,~~ vielen anderen mehr.
Ein Musikkorps wie die Stadtmusik Basel wird es immer schwer haben, seine Lücken im Aktivkorps wieder durch neue Kräfte aufzufüllen.
Der Aussenstehende wird vielleicht die Frage stellen: „Wie steht es mit den vielen Jungen, die die Knabenmusik mit einem Bestand von über 100 Knaben jedes Jahr verlassen". Eine Knabenmusik wie sie die Stadt Basel besitzt und von geschulten Kräften des Konservatoriums herangebildet werden, gibt doch den idealen Nachwuchs für die Musikvereine!! Könnte man meinen, aber weit gefehlt, seit vielen Jahren hat die Stadtmusik keine Zuzüger aus der Knabenmusik mehr erhalten. Sind es in grössern Ortschaften die Knabenmusiken, die von den Musikgesellschaften selbst ins Leben gerufen worden sind, und die für den Verein den Nachwuchs stellen, so stellt sich das Nachwuchsproblem für die Musikvereine der Stadt Basel ganz anderst dar. Die Knabenmusik der Stadt Basel ist von der Stadt Basel subventioniert und stellt eine sog. Musikschule dar und die völlig unabhängig von den übrigen Musikvereinen besteht, deshalb ist es jedem Zögling völlig freigestellt, ob er sich einem Musikverein anschliessen will oder nicht.
Unser hoher Stand hat aber auch einige der besten Musikanten dazu bewogen selbst ein Musikkorps als Dirigent zu übernehmen. So verliessen uns in den letzten Jahren unser 1.Solo-Trompeter Gerrit Beumer, der die Musikgesellschaften von Pratteln und Gelterkinden, dann unser 1. Waldhornist René Candoni, der die Postmusik Basel, nachher unser 1. Waldhornist Bruno Marcolli, der den Musikvereinen Riehen und die

Metallharmonie Binningen, und zuguterletzt Rolf Schüpbach, auch 1. Trompeter, die Musikverein Kleinhüningen und Reinach, als Dirigent übernahmen. Ist es eine Ehre für die Stadtmusik, dass aus ihren Reihen so viele Dirigenten erkoren wurden, so ist es wiederum eine gewaltige Schwächung für den Verein gewesen, beste Solisten damit verloren zu haben.

Wir möchten unsern Bericht nicht schliessen ohne unsern Ehren- und Passivmitgliedern, sowie Gönnern und Freunde der Stadtmusik für ihren Beistand, vor allem aber unserer hohen Regierung für die alljährliche Subvention, zu danken. Ohne deren Hilfe in der heutigen Zeit, wäre ein Durchhalten nicht mehr möglich ~~wäre~~.
Möge die Stadtmusik Basel durch unermüdliches Schaffen sich stets in den Dienst der Oeffentlichkeit stellen, der Bevölkerung zur Freude und der Stadt Basel zur Ehre.-